

**Gerichtsprotokolle/Schöffenprotokolle 1452 - 1662
der Stadt Siegburg,**

**Gerichts- (bzw. Rats-) Protokoll,
Bruckstücke und Konzepte
1566-188 August 31.**

A II/19

**Bearbeiter, W. Günter Henseler, Lessingstraße 1,
58566 Kierspe/Sauerland.**

**Bearbeitungsstand,
11. März 2006**

**Kierspe
2006**

A II/19. Gerichts- und Rathsprotokolle.

Bruchstücke und Konzepte 1566, Febr. 27 bis 1588 August 21, 130 Bl../250 S.,

Schrift ab Seite 90 gut bis sehr gut!!**Die nachstehenden Texte der Seiten 1-3r sind im Original sehr schlecht lesbar. Sie enthalten viele Abkürzungen, Randvermerke und Streichungen.****Ab hier korrekturgelesen**

A II/19 1567

Bl. 1v

Am donerstag, den 2. octobris anno et cetera [15]67, gemein gericht gehalten.

[Randvermerk, oben links:] am 1. 8bris hat Georg Rodt sambt Marg[aretha] Henselers seiner hausfrau, consorten Gerhardt Rodt und Johannes Ley, auch mehe gegen ferner zu sub....sten et cetera.Anwaldt oder ~~Vorsprecher~~ volmechtiger des ersamen Georgen Roeden und Margaretha, seine hausfrau, gegen Anthon Kannengiesser und Johann, seinen broder, (wilche des gerichtlichen gebotz gestendig), hat furgedragen lassen, das hiebevorn im leben gewesen Thonis Henseler und Anna, eheleuth.

Item, das dieselben in ehe under anderen kindern ein dochter Margaretha gnant, itzige clegerinne, getzilt.

Item, das darnach Thonis in Got verstorben und Annen sine hausfrau und dochter Margaretha

nachgelassen. Folgens hab sich genannte Anna an Peter Mey in 2. ehe verheiratet und an denselben ein guete barschaft an gereiden gueter bracht, auch mit ime gewonnen und geworben.

Item, das prod[uzent] an gemelte Anna das hauß zum K[rewell] samt seinem zubehör bracht.

Item, das prod[uzent] in alsolcher ehe mit Annen ein son getzilt, Hilbrant gnant.

Darnach Anna anno et cetera [15]53, am 4. octobris, mit bewilligung ires haußwirdtz ein test[ament] aufricht, dieselbige folgens erstlich mit todt abg[angen].

Item, das von alters, ja vor 20, 30, 40 oder 50 jair der gebrauch, alhir binnen Siegberg, wannehe und zweien ehen eins abgest[orben], das alsdan der lest lebende von beiden (so kinder furhanden) des verlaß[enen] der erbg[ueuter] ein leibzucht verbleibt.

Item, das gedachte Anna in alsolchen irer beiden aufge[setzten] test[amenten] under anderem irer dochter Margarethe iren gulden gurdell (wie sie denselben von irer mutter empfangen) ein krallenpaternoster und iren besten fuck rock besetzt.

A II/19 1567

Bl. 1r

Item, das darnach gedachter prod[uzent] in demselben jair, am 6. october, auch ein test[ament] gemacht und auffg[esetzt].

Item, das darnach producent auch in Got verstorben und seinen son Hilbrant nachge[lassen].

Item, das Hilbrant in allen guetern alo ein erb verblieben, ausserhalb das gemelten prod[uzent] seiner stieffdochter Margaretha v.... alles wes ~~zu der mutter liep gehorich und sunst ein zu lassen v.. sy v.. sy vermacht~~ imen zu heiligguet zu thuen geburt, vermacht und außbehalten.Gleichfals auch, da sein son Hilbrant ohn leibserben absterben wurd, das sie alsdan ~~auch~~ alle kleider und cleinot, die zu irer mutter leib geh[orig] waren (außverhalten einen gulden gurdell und 2 gulden rinck, negst den besten), item, alle kleider, so Thonis, Greiten vatter selig, zugestanden haben sollen, fernerem inhalt des test[aments].Item, im gemelten testament ~~begert~~ mit einer so der clausell begriffen, das auch nach abst[erben] Hilbrantz seine farende gueter in 4 partis sollen getheilt werden, dergestalt, das beide seine gebroeder 3 partis und den 1 theill den haußarmen darvon zukommen sollt.

Item, das crafft ang[etzoener] clausell, die vorbenente partes des testaments, gereite gueter und farende hab von fideicommissen van dem son Hilbrant (sintemall derselbig nach absterben sins vatters sein 14. jair erreicht und pubes gewesen), obgenantem Peters brudern den beclagten zu außg. 3 theilen verlossen.

Item, das vermog der rechten ire, der Margarethe, durch des Hilbrantz zugestellten fideicommissen, ire geburliche kindttheill nemlich, der 3 theill, vorhin soll geburen.

Bl. 2v

Neben dem vom ubrigen demnach den 4 theill wie solches dann im recht trybeliaricum genant wirdt.

Item, das Hilbrant uber solch 3 und 4 antheill so ime von rechtz wegen geburt, nehe bekommen, darnach, dweill Hilbrant alsolch seine antheill nicht abgetzogen, soll er dasselbig auff sinen rechten erben verloisst haben.

Item, das, nachdem gedachte Margaretha von irer mutter im leben soll derselbig vermog K satzung, alsolche 3 und 4 theill neben der behaus[ung] zum K[rewell] zugefallen sein.

Item, das mit alsolcher besatzung ire, vom stieffvatter zugeordnet, Margareth ire 3 und 4 theil nicht bek[ommen], die doch zuvor solen sein abgezogen worden.

Item, zu vollentziehung dessen ersten aufg[erichten] test[aments] hat er zu trewhender gnant Johan Weidenist, burg[ermeister] zo Siegb[erg].

Item, das derselbig alsolches zu thun sich ang[enomen] und underwunden.

Item, das daher ime auffzulegen vermog leiblichen eidtz davon glaubwirdig inventarium furzubringen und rechnung zu thun.

Item, das von dem alles binnen Sieberg ein ge... gesch[ein], danach bitt anwaldt und volmechtiger dem executoren daher mit recht zu halten solchen wie begert furzulegen und der cleg[erin] bevolen ir legaten folgen zu lassen und daneben ir den 3 und 4 theill von wegen ired abstorb[enen] broders Hilbrandtz zu ergetzen[?].

Item, gleichfals ire das hauß zum Kreuwell sambt seinem zubehör als den rechten erben inzurauhmen und zuzustellen, mit erstattung aller kost[en] und schadens von kunfftigen protesten ferner noturfft furbehalten.

A II/19 1567

Bl. 2r

Anwaldt des burgemeisters [*Johan Weidennist*]

hat furdragen lassen, das er alsolches guet laut und inhalt eines auffg[erichten] invent[arium] den gebroedern auß bevelh meines Hern hab stellen müssen sich des an das gerichtzboech ref[erirt] et cetera. Verhofft demnach die burgen, so die gebroeder gesatz, sollen inen das crafft des abscheidtz zu entheben schuldig sein, will das zu recht gestelt haben.

Es hat auch anwaldt der clegerinnen [*Margaretha Henseler*] absch[rift] des invent[ariums] gepetten.

Also der burger[meister] jetzo zu recht gestalt und verhofft, das der zweier gebroeder gesatzte burgen inen disse ansprach zu entheben sollen schuldig sein, erkent der scheffen nach jetz verlesenem abscheidt und gesatzter burgschaft, sollen die benante burgen auff besch[ehene] anclag zu antworten ~~angehalten werden~~ ~~schuldig sein~~ schuldig sein und den burgen desfals der uber.. r... enthalten ~~und ledig sein~~, sovill aber das clegerin abschrift des invent[ariums] ~~begert~~ petten, erkent der scheffe gleichfals, das innen solchs niet zu verweigern und soll ermelter burgemeister ire dasselbig ~~folgen lassen~~ mittheilen.

A II/19 1567

Anwaldt Anthon Kannengiessers und Johannens zur Blomen, gebroeder, hat sich in namen der burgen zu recht eingelassen von wegen der gueter so uberliebert und kunfftig uberliebert werden möchten.

doch sovill belangt, das der burg[ermeister] lauth eines rechtmessigen invent[ariums] uberlieb[erung] solt gethan haben, ist er in und siner parth[eie] nicht gestendig. Dieweill die sach noch rechthengich, von wegen des hauß zum K[reuw]ell, wollen sie gleichfals ire possession und gerechtigkeit verthedigen.

Bl. 3v

und dweill aber cleger in dissem gerichtzwanck nicht gesessen, verhoffen dieselben ~~zu recht~~, sie sollen zu recht angehalten sein, gnugsame caution zu stellen, dem rechten aufzuwarten.

Sagen auch ferner und beg[eren] erlehret zu werden, dweill Johannis Ley sich der sachen undertzogen und sich volmechtigen lassen, ob demnach er auch nicht soll schuldig sein, sich auff der beclagten forderung alhie[?] zu recht[?] intzolassen, auß ursachen, dweill die farende [?] gueter anlangen, so vom sterbfall (so das alhie binnen Sieberg gefallen), her in recht inzolassen, sonderlich dweill der Herr abtz abscheidtz die gueter in all begriffen[?] thut[?], noturfft furbehalten.

Anwaldt Emunden Steinenbachs gegen Margarethen Henslers hat gerichtlich bekr[oening] gethan, auff alle die gueter, gereid und ungeraid, so dan gedachte clegerinne alhie binnen Sieberg ~~hat ligen hat~~ ~~und ferner bekommen mag~~ von wegen ~~einer ehelich globt~~ das genannte Margaretha hiebevornit geben und rech[?]nung eins Trawpfennig und gegebener handtschrift zu ime vertrauwether und nun aber sich zu einem andern begeben hab, hat auch dessen ~~daneben auch und darauß~~ zu beweisung eine abschrift einer handtschrift eingelacht, mit bit, alsolche bek[entnus] und ingelegte copei bei dem gerichtzbuch zu behalten zo guter zeit, ferner noturfft furbehalten.

A II/19 1567

Anwaldt der clegerinne hat furdragen lassen, demnach die gebroeder in namen der burgen sich zo recht eingelassen und ~~da sie die sach erholen wurden versehen~~ wofern sie sich niet sich an dem selben ~~zu erhollen~~ ~~und verhofft derwegen zo recht auch~~ willen sie sich vermog des abscheidtz an die burgen erhollen, disses unangesehen niet ledig sein.

Bl. 3r

Item, ob das invent[arium] recht ader niet, und ob allet wes in dem begriffen inbracht oder niet, wollen sie rechten bevollen haben.

Uff die angefurte burschaft will sich clegerinne angetzogen haben, das sie alhir binnen Siebergh beerbt, und verhoft derwegen zu keiner ferner caution verstrickt zu werden.

Gegen und widder die angeregte possession wollen sie sich an den abscheidt getzogen haben, das Johannes Ley alhie zu recht weiter dan art und natur der constitution inhalt sich inlassen solt, verhoft er nicht schuldig sein.

Uff die bek[roenung] Steinenbachs wissen sie sich disser ort bruch wegen intzolassen und wollen demnach auff ire geth[ane] clagt antwort beg[ert] haben.

Uff die angevorte burschaft erkent der scheffen dissem siebergischen alten brauch und stadtrechten nach die clegerinne mit keiner weiteren caution zu st[ellen] schuldig sein, verstrickt zu nehmen, dieweill dieselbige noch gnugsam alhie beerbet und eins burgers geborene dochter ist. Roedt dedit urkunden.

A II/19 1567

Bl. 4v

Anwaldt der gebroeder hat sich angeben, klare, ware, richtige war zu thun, doch furbehalten, das irer part[heien] deinstlich anzunehmen. Und wes dan und irnstlich zu protesten der 1., 2., 3., 4., gleuben die beclagten war sein, außerhalb der ... jetzo des beclagten.

Uff den 5. gleuben, das pri[ncipall] Mey das hauß zum C[rewell] mit seiner beschwernis sambt dem garten und gereiden guetern an sein hausfrau bracht hab.

Den 6., 7., 8. und 9. gleich wair sein.

Uff denn 10. art[ickel] sich nit geweldigem protes... uff das articulen testen.

Den 11 und 12 gleuben wair sein.

Uff den 13. gleuben, das Hilbrandt seinen vatter, laut des vatters test[ament], ererbt habe.

Uff den 14. art[ickel] sich an das ang[ezogen] test[ament].

Uff den 15 und 16., wie uff den 14..

Den 17 gleuben nicht war, gleichfals den 18..

Der 19. ist in erwegung voriger antwort unerheblich.

Der 20. wirdt auß vorigem irrigen artickel irrigerweiß ingefurt.

Den 21 nicht wair.

Uff den 22 gle
appellaten gegen Johann Hupsch, appellanten, (1596) 25/62v, 25/66v, 25/67v,
(1597) 25/71v, 25/73v, 25/74v, 25/81r, 25/86r,
uben nicht, das die cleger uff artickelen inhalt gegen die beclagten befugt sein.

Johann Mey/Meyß

A II/19 1567

Bl. 4r

Den 23 zehent sich zum test[ament].

Den 24. gleuben war.

Der 25. gehet die beclagten ..., der lest ist generalis.

Heruber gibt beclagter nachfolgende defensionalschutzartickel mit gewonlichen bitten und protesten. Zum ersten sich anwaldt das principall Mey ein auffrichtig test[ament] durch seinen thodt bestedigt auffg[ericht], darinnen außdrucklich gewilt und disaponirt das wofern sein son Hilbrandt ... erhalten wurde, das alßdan sein gereide gueter und farende hab in 4 theil gest..... deren 3 die be[c]lagten, das 4. die haußarmen erben und haben sollen.

Zum zweiten war, das anno et cetera [15]66, im gedachter Hilbrant (als hie binnen Siebergh das gefערlich sterben zug[angen], fur burgemeister und rentmeister et scheffen und fur 2 burgen als getzeugen sein leste

meinung eussert under anderem und verordnet und disponirt, das seins vatters test[ament] in seiner crafft bleibt und vollentzogen werden soll.

Zum 3 wair, das derselbig Hilbrant in zeit seiner kranckheit, daran er auch gestorben, und bei vermeldung sins lesten willens fur gedachten burg[emeister],
Bl. 5v
rentmeister und 2 burgeren dem beclagten in das hauß zum K[rewel] 600 Thaler vermacht und geordert hab.

Zum 4. wair, das bemelte burgemeister und burgen solche ordnung, giffit und lesten willen, angenomen und folgens im gemelten [15]66. jair, dem 13. novembris, an diesses adelichen gerichtzscheffen uberbracht und verabkunt haben.

Zum funfften wair, das berurte scheffen solch uberbringen und verkunt ang[enomen] und in das gerichtzbuch schreiben leissen, vermog der scheffen zulassung und dess stadgebrauch, als bey großen sterblichen zeiten wie dieselbigen gehalten wirdt.

Zum 6 wair, das die beclagten anno [15]66, am 21 septembris in crafft obgenanter giffit und ordnung den 600 Thalern durch scholtiß und scheffen in beiwesen des gerichtzscheffers uff geburliche belonung in das haus zum K[rewel] wircklich ingesatz und inen die possession desselben hauß ingereumbt, den inwoner nemandt anders dan die beclagten fur besitzer zu erk[ennen] auch inen die h..... folgen zu lassen bevolhen worden.

Dweill dan solche artickel wair und offen, bit anwaldt der beclagten den clegern ein ewig stilschweigen inzubinden und die beclagten davon loß und ledig zu erk[ennen]. Die giffit der 600 Thaler in das hauß zurück ader rechtmessig zurück und die beclagte biß zum erlegen der 600 Thaler mit auffh[eben] des vermeinten sequester darbei zu handthaben sust vor ubrigen t..... pr....

Bl. 5r

von deswegen sich an das gerichtzbuch referiert.

Darneben, das der burgermeister angehalten werdt, inen das test[ament], etwan durch Peter Mey uffgericht, zu uberantworten, wie gleichfals der cleger das ander durch beide eheleut auffgericht, mit beger und gebetten haben.

Uff begeren und anhaltens obgenanter streitiger parthien sollen beide auf.... test[amente] durch Johan Weidenist, den burg[emeister], als executor furgen[omen] und gerichtlich hinderlacht werden.
Wes alßdan auff ferner furdragens der parthien durch die scheffen darauf erkant, haben die parthien antzuhoeren.

Dargegen anwaldt der cleger nimbt an, das beclagte die ubergebene artickel biß uff den 17 bekant ang[enomen] haben. Und an die ubrige, biß an den 21, wollen sie sich an gemeine be.... recht getzogen haben, da nun zugelassen we.... kunt, das man daruber k[untschafft] besch[een], recht redt, sehen und horen wolle die clagenden parthien zu den Hern scheffen erkant gestellt haben.

Bl. 6v

Uff den ersten defensionalarticul sagen clagende, das sie solche bei dem test[ament] werden lassen.

Uff den 2 bleibt bei dem test[ament], wie gemelt.

Uff den 3. gleuben, das solchs besten weiß geschehen.

Uff den 4ten gleuben, das solches alles anders nicht beschehen sei, dan mit recht beschehen.

Den 5ten ist kleger unbewust.

Den 6ten gleuben nicht war sein, auß ursachen, das die behausung und anders sequestiert.

Beclagte sagen, der angemaißen sequester sei unerkantens rechts geschehen.

Zu ablenung der vermeinter giffit warumb die nit zugleich beschehen, sagt anwaldt, clegerinne war sein, das weilandt Peter Mey und Anna Kurthen auß eindrechtlicher bewilligung in Annen lesten auffgerichten test[ament] under anderem Johan zum Weidennist, itzigem burgermeister, irem sohn Hilbrant zu einem trewhender alle des Hilbrantz gueder verordnet, wie auch derselbig sich der verwaltung angenomen, etliche vorweg darinnen auffgericht.

Bl. 6r

Setzt und fugt darnach wie sein, das diß stadt Syberg alt herbrachten kundtbat gewonheit und stadtrecht, das, wer erbgueder vergeben wille ader etwas darin oder auß vornemen, solchs bei gesundem leib doin sole, also das er sieben fueß ungefehr von dem hauß solt stehen oder gehen kunnen. Item fuer die vermeinte giffit selbst auß solch gilt, in seiner kranckheit legiert solt gegeben haben, das doch nicht ferner angenommen sovern es bestain kundt. Nun sein, dem also nicht gnug gethan, deshalb die giffit unbestendig.

..... sagt, weiter war, das der Hilbrandt, als er abgestorben, seins alters ungefehr niet uber 17 oder 18 jair gewesen und sonderlich kein 25 jair erreicht gehabt.

..... sagen ursachen des rechtens, das solche minderjarige, so mit pfleger versehen und under 25 jaren sein, in irem leben ohn verwilligung solchem iren pfleger oder gerichtlichem decret kein bestendige giffit sollen thun mügen. Derhalb abermals die giffit im rechten crafftlos. Bitten derhalb solche giffit als crafftloß zu verwerffen und nicht fur bestendig anzunehmen, bit auch sunst wie vor gebetten.

A II/19 1567

Bl. 7v

Sovil den 1 articel belangt sullen sich beclagte mit gethaner bedingung uff das test[ament] Peter Mey und Annen getzogen haben.

Den 2 articel gleuben beclagte niet, war noch erheblich sein, dweill alsolche giffit, wan ihr gilt, in ein erbgut gegeben und nicht fur ein erbgiffit sonder an ... ein giffit der gereiden gueder gehalten wrdt.

Uff den 3. gleuben, das Hilbrand in zeit seins absterbens nicht 25 jair erreicht.

Den 4ten articel gleuben beclagten disfals nehe wair sein, dweill das an seit der beclagten angezogene giffit in betrachtung des todtz geschehen. Referieren sich deß zum rechten, bit wie gebetten worden.

Clegern sagen, das die giffit der Pfenning in stat des erbgiffit zu recht soll verstanden werden und doch gantz verdecktig sein, dieweill sie under den bewantten beschehen.

Die antwort uff den 3. nimbt man fur bekant an.

Clegern uff den 4ten bleiben gleichfals bei rechten, sonderlich dweill kein meldung des todtz bei der giffit geschehen sei und bitten als vur.

A II/19 1567

Bl. 7r

Uff den 2 articull gleuben beclagte nicht, daß disse giffit zu recht verdecktig, dweill das dieselbig und dergleichen alhie zu Siegberg bruchlich, wie offen.

Von wegen des 4. articels ziehen sich beclagte auff willen und meinung des giffiters, bitten wie gehort.

Beide theill haben heruber zu ercleren und urtheill zu sprechen gebetten.

Anwaldt Elßgens, Johann Honermartz hausfrau gegen Lomer Wilhelm herfur dragen lassen, das Lomer Wilhelm ungefer 14 tag fur Matthei auß der stadt komen und gesagt, er hab ein hoir gehabt. Als er die nun gehabt hab sie ime 8 Schr[eckenberger] auß seine teschen entf[rembt], war deshalb stupens wrdt. Bit..... derhalb anwaldt, das der gegentheil solchs sein principallin brengen wolte w.... er dem in gebur niet nachkomen, alßdan inen antzhalten denselben und widerum zu thun mit ... kosten und schaden.

Dargegen anwaldt des beclagten sein entschuldigung gethan wie folgt und verhofft anfencklich nicht, das solchs mit warheit uber in solchs bracht werden, erbeut sich des auch mit seinem eidt zu purgieren, das er nicht weiß, das er solchs gethan habe

Bl. 8v

und da er solchs gethan, wer zu erachten, was von ime zu halten, das er seine eigen schandt niet het verswigen kunnen.

Urkundt sich auch ferner in eine gethane burgerschrifft, das er fur alsolchen man, der mit ander eheweiber zuthun gehabt nehe als oder auch ander gehalten werden.

Vilweniger gleubt er, das die frau nit warheit sol kunnen sagen, das er sei seichsmals darumb angehalten.

Da nun ohn das jemandtz ime ungunstig der solchs anbracht, verhofft er doch, ime an seinen ehren vernachtheilh zo sein.
Vor des zo scholtis und scheffen die fraw und er sollen, darmit gnugsam entschuldigt, dweill sich solchs also erfinden soll.

Bitt demnach nochmals, das die sach umb nachbarlicher beiwonung willen in der guete mug hingelacht werden.

Clegerinne bleibt bei irem gethanen furdragen, doch dweill an des beclagten seiten guetliche hinlegung disser sachen begert wirdt, will man dem gefolglich sein, doch das die fraw alsolcher ubersagen guter freundt mug entsch[uldigt] und schadloß gehalten werden, da nicht eins jedem seins rechten furbehalten.

A II/19 1567

Bl. 8r

Anwaldt Thiell, Johan, Lambertz auffm Orth sambt irem zustandt haben als erben der verstorbenen widtwe Johannis, Griethen Under der Hallen, in die gereide und ungereide gueter ime insatzung zu thun begert und gepetten.

Dargegen beclagter zur antwort angeben, das gemelte widtwe bei irem guten verstandt ein test[ament] unge[halden] und ung[leidt] auff[gericht], in wilchem sich erfinden soll, das die cleger zu diesser irer ford[erung] gantz und gar unbefugt. Bitten demnach sich von der clag[en] zu entledigen.

Cleger bitten, das test[ament] furzulagen.

Beclagte wollen, ob sie solchs zu recht schuldig, zu den Hern scheffen erk[entnis] gestelt haben, doch vorbedingt, das sie sich derwegen weiters nit dan sie disses ortz zu thun schuldig sein willen inlassen.

Clegere verhoffen nicht, das dissem siegbergischen stadtrechte nach ein vorhanden sein und bitten umb insatzung wie vor, biß so lang des daruber erlerung beschein.

Beklagte bleiben bei irem lesten furdragen.

Cleger bleiben gleichfals bei irer meinung.

A II/19 1567

Bl. 9v

Uff clag und antwort beider streitiger parthien erkent der scheffen, das die eleute sollen schuldig sein, das angeregte test[ament] furzudragen. Daruff zu erkenen, ob dis rechtmessig ader wie auffgericht sei. Die cleger haben urkundt geg[even].

Zu gliedung des jetzigen gefelten urtels ... hibivoren die executoren des ang[etzozen] i...st.... test[ament] in der originall versch[reibung] durch Johannissen Gulich, offen notarius, unterschrieben und durch den Herrn off[iziail] zu Colln und siegler alsolche als warhafft, erbar und redtlich bestettigt, und das solches wair, ... will sich an das test[ament] getzogen haben und zweibelen nicht, die H[erren] scholtis und scheffen werden sie bei gueten handthaben.

Cleger das test[ament] in den ... dienlich Und dweill das ang[ezogen] test[ament] fur keinem scheffen gemacht noch durch scheffen versiegelt ist, vermug der stat[uten] offenbar, das solch vermeint test[ament] von wegen der erb und unbeweglicher gueter unbundich und crafftloß sei. Bitten und beg[eren] die cleger demnach durch die H[erren] scheffen daruber die erb und unbewegliche gue[ter], wilche die test... binnen diesen gerichtzzwanck ingessen und gehabt zuzu... und inzusetzen wie alhirbruchliche nit die beclagten ... in unkosten und schaden.

A II/19 1567

Bl. 9r

Beclagte sagen darwidder, sovill die gereide gueter anlangte wollen sie zu den H[erren] scheffen erk[ant] gestelt haben, ob es in deme besten muge ader niet. Sovill auch mit ang...., als sole das test[ament] sovill die erbg[uetter] anlangt, das in test[ament] darin zall und maiß vermug disser statuten nicht[?] gegeben, will man sich des an etliche gerichtzpersonen getzogen haben, die folgens crafft der besatzung im test[ament] begriffen, etliche erbnahmen insatzung gethan.

Sagen cleger darwidder, dweill kein scheffenversiegelung bei dem testament befunden wirdt, auch der scheffennmeldung beschehe, so vill die erbguter anlangt, soll es desfalls ... stat ime recht gewinnen mugen, wes ubrig angedragen man anders niet dan fur unerhebliche bloesse war.

Beclagte bleiben dem testament und zeibelen niet dasselbig werdt vermug der recht beschehen mugen. Gleichfals auch den scheffen bewust, das alsolche und dergleichen giften in ein erbgut zu thun, sonderlich in geferlichen zeiten und zugelassen worden sein. Und dweill dasselbig nachbrengt wes wurd, das solchs den armen zu guete komen soll und ime dem die executoren niet innen sonder den armen nutz suchen, da nun das von geg.... mit kundt myns worden, wolt man sich zu den rechten abberuffen haben

Bl. 10v

und bitten das scholts und scheffen disse abhelffen nicht fur ungut annehmen wullen.

Darg[egen] sag[en] die cleger, dweil das test[ament] vermog d[er] r[echten] disser stadt Sieberg vermitz zweier scheffen uber die erbguter nit disponieren kann, soll derhalb das test[ament] bawfellich zu sein erk[ant] werden, das auch die beclagten furwenden als solt in der noth solche verordnung stat haben. Daruff gib brucht, das uff zeit des uffg[enanten] test[ament] kein notar bei dem test[ament] vorhanden gewest, wilche auch der zeit nicht krank sondern noch eine geraume zeit bei gesundem leben verblieben. Bitten wie oben gebetten. Sagen gegen das ubrig geinen inredt und vermog diesses adelichen gerichtz keinesweghs an dem geistlichen recht hinzuweisen sich des recht hinzu....

Damit beide partheien geschlossen.

A II/19 1567

Bl. 10r Leerblatt

A II/19 1567

Bl. 11v

~~Anno et cetera [15]67, am 3. octobris.~~

~~Anwaldt der widwe Reißholtz hat seine gethane ansprach repetiert und ferner ein versiegelten schein einer zeugnis mit sambt einem extracte der angemasten rechnung, mit B vertzeichnet, ingelacht.~~

~~In gleichem sich noch an gemeltem broder, seins antheils neun Gulden, gerichtlich beclagt, herkommend von seinem vatter.~~

Anwaldt Peltz Johans, cleger, gegen Herman zum Kettenputz, beclagter, hat muntlich furgedragen, das verruckter weill Herman zum Kettenputz in die Hollenschmidt komen sei und zu ime gesprochen, ~~da hast~~ das er Peltz Jan etliche worter geredt, wannehe dem also were er werdt, das man innen an den galgen hangen solt. Und wie sein principall Peltz Johan solchs von dem schmit vernahmen, hett er das verurkundt.

~~Und als er derwegen~~ Zum anderen, als er solchen zugelegten iniurien halb innen, dem beclagten, zu recht beschehen lassen und Ketten[putz] ime daruff fur der Merkatzen begegnet, hab er, Ketten[putz], solchs darbei niet gelassen sonder gefragt, wes er innen het verboten zu lassen.

Und als Peltz Jan darwidder gesagt, wist ir niet, das ir mich verg[angenen] tag mit alsolchen worten (in maissen ob[en] verlaut) ang[esprochen].

Daruff er, der beclagter, gesprochen, ja, du bist werdt, das man dir die zung auß deinen haltz reiß und sich der beider schmehe halb an Bröchers Heintz, Peter Hollenschmit und Volmar Loerer umb den ersten theill gleichfals fur die leste Scharrenbrant, den gerichtzbotten, Johan Roedtheuser und Georg von Meentz als zeugen zu erfragen will getzogen haben.

A II/19 1567

Bl. 11r

Sagt auch weiter, das sein principall an alsolche schmehe nicht gedenckt zu leiden umb all der welt guet und verhofft derhalb, er, der b[eclagte], soll dafur zu recht kere und wandell zu thun schuldig sein.

Anwaldt Her[man] zum Kettenputz antwortlich furgedragen.

Dargegen sagt Kett[enputz] demnach seine parthei hiebevur im ersten komen als solt gedachter Peltz Jan uber ime und ander guet leuth moecht etliche leugen gedicht und außgereedt haben. Und da dem also, wolt er noch, das gedachter Peltz Johan dabevor were gegangen gewesen, darmit er solchs uber sie mit warheit nicht gesagt.

Bekent [der] smit, das e gesprochen, wannehe er solches gethan, so were er werdt, das man ime de zung auß seinem haltz schneidt.

Darwidder Peltz Jan ~~furdragen lassen~~, das Kettenputz der anetzogen außverhalt solt gethan haben, nicht gest[endig] und will sich des an die zeugen ref[eriert] haben.

Sagt auch s[ein] anwalt, das er neben anderen hiebevur fur meinen e[rwürdigen] H[ern] mit sambt burg[emeister] und rath etlich[er] sachen halb furbesch[eiden] gewesen, daselbst dan allerlei wort verlaut, verhofft aber Kettenputz noch niemandt darmit an seine ire ehren getast zu haben und solt Herman derhalb innen nicht, in maßen gesch[eihen], ang[tast] haben sonder zu recht anstehen lassen, dweill Peltz Johan der zeit noch keine boeser wort ubertzeugt gewesen.

Der beclagte bleibt bei seinem furdragen, und da man denselben nicht glauben kundt zu drugen, mag er leiden, das die zeugen daruber angehört werden et cetera.

Nota.

Heintz Bröcher ist mit der widtwen Reißholtz verdragen und soll ir zusammen geben 60 Gulden, halb Christ[tag] und die ander halbscheidt auff Colnergotsdracht. Wannehe niet, alßdan innen allemall umbzuschlain, als wannehe es mit recht außerdingt.

N[ota]

Thiell Loerer ist gleichfals verdragen, das er auf kunfftig Martiny ir geben soll XXXI Gulden. Und alßdan bleiben noch 100 Dal[ler] anstehen. Davon sall er jarlichs auff M[artiny] pension geben.

A II/19 1567

Bl. 12v

Anwaldt Georgens zur Weinreben geg[en] Emunden Steinenbach und sein zustandt hat furdragen laissen, das im leben gewesen Johan Meusch zu Deutz, wilcher dan alhir im Sigberger burchban etliche gueter nachgelassen, derselben dan cleger und sein zustandt verhoffen rechte miterben zu sein. Und dweill aber g[egen] Steinenbach und sein zustandt dieselben in all inhendich haben, bit er mit recht inen dartzo zu halten seine handt vom halben theill avzuthun und inen daran zu lassen et cetera.

Anwaldt Steinenbachs hat sich auff einemdrag getzigen so zu Deutz hinder dem abt ver... zu finden, in wilchem er sich auff alle gueter, wa die auch gelegen, mit dem clegeren verdragen hab, das nun sein geg[entheil] dem also nicht kundt glauben zu dragen, bit er umb co... als denselben außzubringen mit erst[attung] kosten und schaden.

Cleger nimbt fur bekant an, das er fur einen miterben erkent worden, ist aber mit nichten gestendich, das deme diese gueter, alhir zu Siegberg gelegen, begriffen sein. Wollen sich doch gleichfals an den vertrag getzogen haben.

A II/19 1567

Bl. 12r

Kundschaft der zeugen, so von wegen Peltz Johans gegen Herman zum Kettenputz gerichtlich furgestalt und haben einmündig getzeugt, wie folgt.

~~Hem, anfangs~~ hat Petern Hollenschmit, erster zeug, sagt, das er von Her[man] Kettenputz gehört, das er gesprochen hab, es hett Peltz Jan etliche worte geredt. Und wannehe das also were er werdt, das man innen hieng, dan er hett in einen ungnedigen H[ern] genandt.

[die folgenden Texte nahezu wortwörtlich schon in A II/4, S. 206r/207v]

Kettenputz allegauit partialitaten gegen Heintz B[r]oecher.

Heintz Brocher und Volmar Bischoffs, zeugen einmündich bei gleichem eidt, das sie hiebevur in der Hollenschmitten gesessen und von Kettenputz gehört haben, das er außdrucklich gesagt, das Peltz Johan were werdt, das man inen an den galgen heng, dan er hett ime einen ungnedigen H[ern] genandt. Das er aber solt gesagt haben, er hett wörter geredt, wannehe die also weren, alßdan wer er hangens werdt, ist zeugen unbewust und haben solchs nicht gehört.

Folgens uff die leste schmehe hat Georgen zu Meentz getzeugt, er hab in seiner stuben gesessen und gehört, das Her[man] Kettenputz und Peltz Johan allerhandt wort miteinander uf der gassen gehabt, darnach außgesehen aber eigentlich nicht verstanden von dem zungen außreissen oder anderm et cetera.

Gleichfals ist Thoeniß Scharrenbrant, der gerichtzbot, ubermitz die erenvesten Johann von Kal-

Bl. 13v

denbach und Reinharten Scheiffart, beide scheffen, in seiner krankheit verhort worden und hat getzeugt, als er hiebevur zum Grossen Hirtz ein gepot thun sollen und mit seinem schwager [?] Peltz Johan die gaß hinab ~~komen~~ gangen, sei Her[man] Kettenputz von unden heruff komen und unerford zu Peltz Johan gesagt, du

schelm, du bist werdt, das man dir die zung auß dem halß schneidt. Du hast gethan, wie ein meineidig boeßwicht et cetera.

A II/19 1567

Anwaldt Peter auffm Udenberg, im namen seiner hausfrau und kindtz, gegen Peteren auffm Poill, bitt den lesten absch[eit] zu verlesen. Und nach verlesen desselben, aldweill die frauwe ein kindt von gedachtem irem haußwirdt saligen zur welt bracht und noch im leben hat, begert nach inhalt des gereichtzbuchs die mutter und kindt an die gueter komen zu lassen, so gemeltem Wilhelm mehrgemelt, nemlich einen garten auf der Mar gelegen, item, noch das gut auff Poill, so seinem vatter Wilhelm salig zugetheilt, darneben auch alle andere gewonnen und geworbenen gueter, inhalt des gerichtzbuch.

Dargegen beclagter seinem lesten vermaß nach außschriff eines verdrags, mit A verzeichnet, an landtrechten zu Geistingen uffgericht eingelacht und die cleger fragen lassen, ob sie niet inhalt derselben

Bl. 13r

ir zu vertragene guetern nach sich genomen, gleichfals ob die bitz im burchban gelegen sei oder niet.

Cleger laußen den ang[ezogenen] verdrag in ~~irem~~ seiner werdt, stellen auch woll darvan, wes innen zu verdragen bekommen und inhendich haben. Sagen aber, das alsolcher verdrag sich uff disse gueter alhie binnen Sieberg gelegen, niet oder ve.... mag und bleiben des bei dissem gerichtzbuch.

Peter sagt darg[egen] und bit erkent zu werden, es sei einer, Conradt Schroeder ~~selig seinen son oder enckel-~~
~~beerbt hab~~ gnant und sein hausfrau im leben gewest und einen son getzilt, Wilhelm gnant.

Item, gleichfals hat auch bemelter ~~Conradt in selber ehe einer dochter, gnant~~ Wilhelm sich in ehe begeben an eine person, Elß gnant und mit derselben etliche gueter gewonnen und erworben und mit derselben einen son, auch Wilhelm gnant, zur welt bracht. Darnach ist Elß gestorben, ihren hauß[man] und son, beide Wilhelm gnant, verlassen. Folgens hat sich gemelter vatter in 2. ehe begeben und darin auch kinder getzilt. So verhofft nun, es sollen alsolche vorhin in erster ehe gewonnen und erworben gueter auch den ersten kinder vererben und zukomen. Und das auch m[eister] Conradt seinem vorsatz dem anlagten ganz zu vertragen ist, hat er eine außschriff des gerichtzbuchs ingelegt.

Cleger haben sich vonwegen irer ang[ezogen] heilichsgiffit an kundtschafft get[zogen] und zo zeugen benant Niclaiß Tringen, item, des lamen Thoeniß fr[auwe] zu Reesen.

A II/19 1567

Bl. 14v

Anwaldt der Bleicheren haben ire sipschafft gegen Goddert zum Wolff ingelacht und daruff zurück gepetten.

Darg[egen] die beclagten furdragen lassen, nachdem der cleger alhir nicht gesessen, sollen caution zu recht zu stellen schuldig sein.

Darauff haben clagende partheie m[eister] Johann Kaldawe zu burgen gesetzt, der rechten gnug zu thun.

Darwider ferner die beclagten des ingelegten sterbfals dermassen verstendig und verhoffen, das leste kindt soll seinem Herchen, der mutter vatter, so noch im leben, mit alsolchen guetern beerbt haben und bleiben des bei dissen stadtrechten.

Cleger verhoffen, die gueder sollen frunttheilich sein, beide partheien zo recht setzent.

Anwaldt Herman gegen Johann Ullich, seinen broder, hat furdragen lassen, das er hievor in seiner not von seinem broder 8 Kolnische Gulden auffgen[omen], gegen das sein kindttheill an dem hauß in der Holzgassen, so sein vatter, m[eister] Johan von Aich obgenant und wiewoll er ime dieselbe wider angeboten hat, er solchs nicht achten wolle, verhofft derhalb, er soll zu seinem antheill des hauß zugelassen werden gegen Elsgen erkenen seins angebitt geltz.

A II/19 1567

Bl. 14r

Anwaldt Jonassen von Gummerßbach gegen Johan Hitz sagt, das im leben gewesen Merten Steinmetzer in der Klusengassen alhir binnen Sieberg seßhafft, wilcher ime schuldig 18 Gulden, des er dan auch also fur burg[ermeister] und rath gestendich gewesen. Nun sei derselbig verst[orben] und den Hitzzen, seinen schwager, nachgelassen, wilche alle gueter nach sich genomen. Verhofft derhalb, ime auch alsolche schult zu betzalen schuldig sein.

Beclagter sagt dargegen, er hab keine gueter vonwegen seins schwagers bek[omen].
Cleger sagt darwidder, er hab 7 ½ Daler seinenthalben zu Gummerßbach entf[angen].

Beclagter sagt darg[egen], das er alsolch gelt daselbst bek[ommen], so er ime XI Gulden, item, seinem vatter 1 K[önigs]daler schuldig gewesen, ausserhalb wes er derhalb an unkosten verthan.
Beiden parthien setzen zu recht.

Anwaldt Frans Meler gegen Johann Knutgen hat furdragen lassen, das wiewoll er sich hiebevur fur etlicher rathspersonen (da er Johan Knutgen etwas schuldig) ime betzalen wolte. So hab er doch des innen unangesehen bekummern und hafftung ziehen lassen. Dweill dan dem also auch Knutgen alsolche schuld nicht erwiesen, verhofft er zo recht, Knutgen soll ime alsolche schmehe und schaden auffzorienten schuldig sein.

A II/19 1567

Bl. 15v

Johan Knutgen begert zu wissen, da er den k[ummer] nit rechtmessig gethan, wie hoch er alßdan alsolche schmehe und schaden estimieren und achten wolt.

Darwidder sagt Frans, er wisse eigentlich seine schmehe nicht zu schetzen, sonder er hab drei tag in den eiseren gesessen, da er jedenen tag woll einen halben Thaler hett verdienen kunnen. Weiß derhalb innen hoher nicht anzuclagen. Sovill die schmehe belangt, will er ime disser gestalt nachgeben, das er ingleichem drei tage in die eiser sitzen geht.

Knutgen bit uff beschehene anclag dem cleger fur recht verburgt zuthuen und will lieber tausent Goltgulden verlieren dan alsoche schmehe und unbilliche clag zu leiden.

Frans verhofft dargegen einen armen gesellen, ob er woll keine burgen haben kan, soll dieweniger nit recht besch[ehen] und widerfaren. Beide sollen solches zu recht.

Johan Knutgen gegen Thoenissen zum Buck

in namen seiner hausfrau hat furgedragen, wie das er hiebevur Johanen von Lindtlaen und jetziger beclagtinnen, eheleuten, seine behausung zur Scheren verpacht gehabt, darvon dan jarlichs auff Christm[issen] der zinß fellich und die jaren außgewesen. Darnach ist gemelte Metzgen gegen seinen willen außgezogen und das hauß still stain lassen, auch darvon die schlussel an die neun wochen hinder sich behalten. Verhofft derwegen zu recht, sie soll ime den jairpacht zu verrichten schuldig sein.

A II/19 1567

Bl. 15r

Thoeniß zum Buck sagt dargegen, sein hausfrau hab ime geburlich zeit nach abst[erben] ihres mans auffsagen und die schlussell anbieten lassen.... das an kundtschaft.

Beclagter verhofft derhalb ledig erk[ant] zu werden.

Knutgen ist des gestendich, ausserhalb, das solchs alles nach verlauff neun wochen gesch[een] sei.

Beclagter sagt darg[egen], als er die schlussell nit annemen wollen, daruber mag woll alsolche zeit verlauff[en] sein, da die gerichtliche hinderlagung beschehen sei.

Kundtschaft der zeugen, so in namen Thoeniß zum Buck furgestellt, verhört und haben getzeugt, wie folgt.

~~Theis zu Nideck hat getzeugt~~

Johan Mudder zeugt, das er von gemelter Metzgen, als seiner nachbarsch[en], erbitten sei, Knutgen alsolche behausung auffzusagen. Und we er alsolche gethan, hab Knutgen gesagt, er woll ime der antwort gestendich, doch die widtwe solt ime die jarzall halten, dan ir nun von irem vatter ein sterbfall zugefallen were.

Item, gleichfals sagt zeug, das er auch neben dem langen Theissen daruber gewesen und gesehen, das in irem außzug gemelter Knutgen mit der sel[igen] gerecht hab, auch den wein gedruncken und lieblich gescheiden sein.

A II/19 1567

Theiß zu Nideck zeugt gleichfals, das Knutgen seinen pacht in maissen vurscreven guetwillig angenommen. Und dweill Johan Worm denselben verboten gehabt, hat er dem vorschreven zeugen in der zeit zu burgen gesetzt. Sagt auch, das er gebetten worden, wie auch gesch[een], ime den schlussell zu uberantworten, hab aber wider er noch sein

Bl. 16v

hausfrau denselben nicht annemen wollen, unangesehen, das er in zeit des empfangen geltz sich der Gulden bedanckt und gesagt, dweill er verreissen muest, seiner hausfrau den schlussell zu lieberen. Darauff sie auch ime ein quart weins gesch[enkt] haet.

Uff anlag Herman Ullichs hat sein broder furdragen lassen und sich deßhalb an einen verdrag und uff das gerichtsbuch getzogen.

Johan Knutgen gegen Herman Flachen hat furg[enomen] wie das sein schwegermutter zum 4. theill des hauß zum Lewenstein berechtigt gewesen. Und dweill dieselbige des niet wie also zu Siegberg gebruchlich außg[angen], verhofft er, soll in stat seins son mit recht daran erkant und ingesetzt werden und das er biß hieher die forderunge nicht gethan, hat er ursach angetzeigt, das ime mitlerweill allerlei furgestalt, derwegen er solchs nicht volen.... mug[en].

Herman darg[egen] absch[rifft] des gerichtsbuchs vurbracht und hofft damit sich gnugsam in reicht verdedingt zu haben.

AII/19 1567

Bl. 16r

Johan Knutgen verhofft ime alsolche eine kundtschaft der frauwe unschedlich sein, angesehen das die frauwe zu einer seidt alsolch erbgueter aldiweill unmundig kinder furhanden gewest verkauffen muegen. Darneben auch keine richtliche gesetzte vormunder dem kindt gesetzt gewesen.

Herman Flach sagt darg[egen], wiewoll er sovill diese sach belangt, sich zu recht niet hett inzulassen, aldiweill seine stieffdochter mit vormunder versehen. Jedoch dweill er zu recht furbesch[eiden], will er sich disfals in namen seiner hausfrau ingelassen haben und erholt alles wes derwegen negste gerichtzdags in disser sachen gehandelt und verabscheit ist.

Knutgen bit volmacht furzubringen, von wegen seiner stieffdochter ader irer vormunder. Und da er diesfals furbrengen wurd, verhofft er folgens zu ant[worten] schuldig sein.

Herman Flach erbeut sich in behegtem gericht gnugsam volmacht furzubringen.

Knutgen sagt, er soll solchs unverwandtz fueß zu thun schuldig sein.
Beide stellen zu recht.

A II/19 1567

Bl. 17v

Herman Flach, cleger, gegen Johan Knutgen hat furdragen lassen, nachdem Knutgen verg[angen] tag fur scholtiß und etlichen scheffen von wegen etlichen Pfenningen als fur verdienten lohn gleichfals auch 50 Goltgulden heuptsumme von wegen des hauß zum Lewenstein, von ime, Herman, gefordert und haben willen, das er zu Cleve ein forderung gethan et cetera, hat Herman frauwen zu verth[edigung] alsolchen anmoetens außschrifft einer kundtschaft ingelacht, wilchermaissen Knutgen zu alsolcher forderung befugt gewesen.

Dargegen sagt Knutgen, er hab zu Cleve alsolche sach mit 3 notgericht erhalten, das auch alsolche 50 Goltgulden noch zur zeit noch niet abgelacht, will er sich an das gereichtsbuch getzogen haben.

Herman, der cleger, hat gesagt, das sein schwegerf[rau] solchs betzalt (wilchs Knutgen verurkundt) und will des alles bei den rechten bleiben.

A II/19 1567

Bl. 17r

Joist Luninck, scholtiß, und Johan Wiedennist, burgemeister, cleger, gegen Johann von der Balthen, Johann Lulstorff, Peltz Johan und Jacoben zum Buck furgedragen als verg[angen] jairs van wegen bewilligter turckenhilff seine Liebden neben andern rathspersonen und etlichen von der gemeinden verordirt alsolche steur, so dan disser stadt gleichfals auffgelaicht, außzusetzen und auffzuheben (dem dan auch anders

nicht dan treuwlich geschehen). So hab sich doch zug[etragen], das folgens sie in ruf komen sein, das Peltz Johan sich solt haben vernehmen lassen, als solt gedachter scholtiß und burg[ermeister] (unangesehen, das die burger darmit beschwert und geschript worden) under sich alsolch getheilt, doch niet in all, sondern sie sollten woll hundert Goltgulden darvon bek[omen] haben. Bitten derhalber dem beclagten Peltz Johan antzuhalten fur alsolche grobliche schme und nachredt ker und wandell zu thun oder aber ein anderen furzustellen, darvon er solchs gehort.

Peltz Johan ist der anlag gestendich dergestalt, als er hievor einen tag oder 2 Peter Z...dichs helffen, daselbst sie Jacob zum Buck zu ime komen, ank[omen] an dem Pleißbach, wilchs ungefehr ~~Mitsomer~~ sent Johantag, des morgens zu 5 uhren und hab gefragt, wes neuwes. Darauff er, Peltz, geantwort, er wist mehr niet. So weiß ich etwas dem die turckensteuer ist auffg., mein g[nädiger] H[err] wie gleichfals m[ein] E[hrwürden] dieselb nicht hab sondern Luninck und der burgemeister hetten solchs getheilt und das er vor Hern zum Kettenputz macht auch wall leiden, das er es nachsagt.

Bl. 18v

Solchs haben clegere fur bek[ant] ang[esehen] und solchs verurkunt und daruff gebetten, den beclagten in hafftung zu ziehen, biß so lang und fern er daruber ker und wandell gethan, ader aber einen anderen in seine statt gesetzt hab.

Uff alsolch furdragens erbeut sich beclagter mit eidt zu purg[ieren] und darneben sich an Jacoben schliessen zu lassen. Doch will er alles zu erk[enen] gestalt haben.

Alsolch beider partheien furdragens hat Jacob zum Buck mit angehört und ir darauff auch in sonderheit von dem gantzen gericht ermahnet worden, was in diessem fall uff innen ergehen möchte und ob er dessen gestendig oder niet, wilches Jacob verleugnet, doch bekant, das er ~~der zeit~~ innen einmahl am ort stehen sehen und ein kar laden, het aber nichtz weiters mit ime geredt dan allen gutten morgen gebotten.

Uff clag und antwort beider dero clegere und beclagtens haben die Heren scheffen nach geth[anem] furdragen den mitbeclagten Jacoben zum Buck furg[enant] ~~und er und dessen erinnert und angehört, wes er dessen gestendich ader nit~~ und an solchen wort erinnert und als er aber dessen in k... weg geseen sein wollen, er kenen die scheffen fur recht, den beclagten in hafftung anzunehmen, biß so lang er ~~sich dessen in stat seiner~~ verthedigt, in maissen die cleger begert und begert haben. Cleger verurkunt.

Diesem nach bit Peltz Jan gleichfals zu ge... und Jacoben neben ime mit dem leib anzunehmen, biß so lang das erk[ant] wilchs recht ader unrecht hab.

A II/19 1567

Bl. 18r

Dargegen ~~Peltz Johan~~ Jacob zum Buck furdragen lassen, nachdem Peltz Johan jetzo uff besch[ehene] anlag in hafftung erk[ant], darneben er innen niet zu recht citiren lassen, verhofft er ime nicht zu antworten schuldig sein.

Darwidder aber der scholtiß von weg[en] anlagten criminalssachen angetzeigt, das er beide partheien zu recht hab besch[eiden] lassen.

Ferner hat Jacoben zu recht gestalt und verhofft, beclagter Peltz Johan soll solches zu beweisen schuldigh sein und innen (da solchs nicht beschehe) disses betzigs oder clagen zu erledigen. Sagt auch, das Peltz Johan ein leichtferdige person ist, die nicht vill zu verloesen oder deren man zu gleuben hab. Beide zu recht setzent.

In anlagter criminalssachen, dieweill es beclag[ter] Peltz Johan fueß bei fueß und leib bei leib, dreuenwort ~~und~~ begert und also seines anbrenge Jacoben zum Buck mitnichten zu verlaissen gemeint, erkent der scheffen zu recht, das mitbeclagter Jacob zum Buck gleichs dem Peltz Johan, biß zu s[einer] rechtzerk[entnis] in hafftung soll ingetzoen werden ~~biß zum ferner rechtzerk[entnis]~~.

Item, Lomer Wilhelm hat Honremartz fir[auwe] unverletzt seiner ehren e.... der gestalt, das er nicht weiß, das er solchs gethan. Und da er es gethan hett, were in großen drunck beschehen, des er sich doch in all nicht zu erinnern weiß, so wer es doch nicht wair. Weiß derhalb anders niet dan von ir dan von einer fromer frauen zu sagen. Sovill die kosten anlangt, soll Wilhelm den clegeren 19 Thaler geben und irer partei 1 Thaler, halb zu Martini und halb zu Christm[issen] zu betzalen.

Da heruber einiche partei die ander weiter angreifen wurde, soll m[in] H[err] mit 50 Gulden erfallen sein und des stet und fest halten.

A II/19 1567

Bl. 19v

Kundtschaft des Ullichs.

Item, Johan an der Alderportzen, Johan von der Balthen und Johan Schwertzgen, als gedachte gebroeder, erbettene scheidzfrunde, haben getzeugt, das sie die gebroeder hiebevur ungef[ehr] fur 3 jaren verdragen haben und referieren sich des an einen schriftlichen abscheidt. Wuruber aber derselb uffgericht, ist zeugen unbewust.

A II/19 1567

Bl. 19r Leerblatt

A II/19 1567

Bl. 20v

Urtheill, am 4 octobris [1567].

In sachen ~~des wirdigen und hochg[elerten] Gerhardten Roeden, Doctores, und Johannissen Ley zu Hoibbach, als volmechtigen der tugentsamen~~ Georg Roeden und Margarethen Henselers, seiner hausfrau, clegerinnen an einem, gegen und widder Anthonen Kannengiesser und Johannem zu Blomen, gebruder, beclagten andertheils, alßvill ~~nach~~ ansprach und antwort der angetzogener furgebrachter testament anlangendt thut, weisen und erklaren wir alsolche testamentsachen fur den ordentlichen richter, wie dan solchs von alters alhie binnen Siegbergh die gewonheit und brauch gewesen ist.

Ferners und sovill die angetzogene giff ~~des haub belangen~~ der 600 Thaler berueren thut, nehmen wir unser bedenkens ~~biß zum negsten~~, dweil wir uns noch zur zeit nicht zu berichten wissen in wilchen wegh alsolche giff zu recht kunne verstanden oder angenommen werden. Und soll demnach der sequester verblieben und von wegen unsers e[rwirdigen] Herrn alsolche behausung außgethan ~~werden~~ und die auffkumbst davon gerichtlich hinderlacht werden, biß zu außdracht der sachen.

A II/19 1567

Bl. 20r

In sachen Thiell Johan und Lambertz am Orth, gebröder, sambt irem zustandt, clegeren eins, gegen und widder etwan Johannis, Griethen selige angesetzte und verordente vormunder, beclagten andertheils, erkennen wir unserem alten herkomen und besten verstandt nach fur recht, da jemandt einich insagens in das furgenante testament oder den darinnen benanten gueteren zu haben vermeinte, das der oder diejenigen ~~solchs~~ an dem ordentlichen richter (darhin wir auch das dem alten ~~herkomen~~ brauch nach hinweisen und zulassen) solchs fordern und mit recht auskundich machen.

Die exec[utoren] haben urkundt gegeben.

In sachen Peltz Johans, clegers, gegen Herman zum Kettenputz, beclagten, erkennen wir fur recht, beclagter Kettenputz soll die gethane schmehwort uber den cleger Peltz Jan zu erweisen schuldig sein. Wo aber er solchs nicht thun kundt, soll er alßdan ~~zum negsten innen~~ desfalls ~~entschuldigen~~ ker und wandel thun, nach erkentnis rechtens.

In sachen Petern auffm Udenbergh in namen seiner hausfrau, clegerinnen eins[theils], gegen und widder Petern auff Poill, beclagten andertheils, soll der cleger innen ire benente zeugen zum negsten furzustellen und verhoeren zu lassen vergunt sein.

A II/19 1567

Bl. 21v

In sachen etwan Thiell Schelten nachgenanten erben die Bleichergeren gnant, sambt irem zustandt, clegeren eins[theils], gegen und widder Goddarten zum Wolf und seinem zustandt, als volmechtigen beclagten andertheils, weisen wir die partheien zu guetlichem verdrag. Doch dar derselb nicht entstehen wurd, soll alßdan folgens niemandtz rechtz verhalten werden.

In sachen Herman Ullichs, clegers, gegen Johannem Ullich, seinen broder, beclagten.

Dieweill noch zur zeit der angeregte verdrag nicht erweist noch schriftlich furkommen, nehmen wir unser bedenckens biß zum negsten.

In sachen Frantzen Meler, clegers, gegen Johannes Knutgen, beclagten.

Nach ansprachen und antwort erkenen wir, das Frans dem scholtissen sall an den stab tasten und globen dem rechten genoich zu thun. Und darmit der angeforderten burgschaft entledicht sein, und sovren sie sich mitlerweill nicht vergleichen kundten, wollen wir zum negsten daruber erkenen, was recht.

A II/19 1567

Bl. 21r

In sachen Johannes Knutgen, clegers, gegen Thoenissen zum Buck, in namen seiner hausfrau, beclagtinnen andertheils.

Nach ansprach und antwort, kundt und kundtschaft vort allem gerichtlichen in und vordringen erkennen wir scheffen unserm alten herkomen und besten verstandt nach fur recht, cleger zu der angemasten forderung unbefugt, und soll beclagtinnen hiedurch alsolcher ansprach loß und ledig erkant sein.

In sachen Jonaß Gummerßbach, clegers, gegen Johannes Hitz, den jungen, beclagten.

Uff ansprach und antwort auch kundt und kundtschaft beider der burgemeisters und gerichtsbotten erkennen wir fur recht, das alsolche 7 ½ Daler, so der beclagte bekent von wegen des verstorbenen Mertens entf[angen] zu haben, soll er dem cleger halb zu verrichten schuldig sein, dieweill sie sich beide schuldt beclagen.

Cleger dedit verurkundt.

In beider sachen Johan Knutgen, clegers, gegen Herman Flachen, beclagten.

Alßvill das 4te theill des hauß zum Lewenstein eins[theils] und andertheils die funfftzig Goltgulden anlangen thut, bleibt der scheffen bei seinem lestgegebenen urtheill, fernerem inhalt des gerichtzbuchs und daruber gefurter kundtschaft.

Knutgen hat sich disses fur meinem e[rwirdigen] lieben H[ern] abberoiffen.

A II/19 1567

Bl. 22v

Als vergangener tag Johan Simons gegen Kirstgen Oem Johans sich fur einem gantzen handtwerck beclagt, das gedachter Kirstgen Oem Johans seins broder Vaissen dochter, Tringen gnant, auffgehalten und dieselb mit dem jungen Neußen verkuppelt hat, fernerem inhaltz der clag et cetera und dieweill er dan folgens seinem bekentnis nach in die handtwercksstraiff erkant, so haben scholtis und sementliche scheffen auch innen in besondere straiff auff gnadt und ungnadt meins e[rwirdigen] lieben Herrn erkant, dieweill solche handlung und kuppeleye ungestrafft mit nichten nachzulassen ist.

Noch hat der scholtiß in namen meins e[rwirdigen] lieben H[errn] angetzeigt und furgedragen, demnach Wilhelmen Simons auff etliche ehrenroerich schreiben zu recht furbescheiden und aber jetzo ungehorsam außbleiben, ob er niet zu recht soll schuldig sein sich dessen mit seinem eidt zu purgieren, das er deren schreibens keins geth[an] hab.

Ist ime aufferlacht, das jur[amentum] zu thun.

Bl. 22r Leerblatt

A II/19 1567

Bl. 23v

Sage und kundtschaft der zeugen son, von wegen der ersamen Anthon Kannengiessers und Johannes, seins broders, clegeren, gegen den ehrenthafften Johannes Weidennist, beclagten, furgestellt seindt, doch weiters nicht dan zu beiden disser anlagter sachen angehort und des meineidtz mehr dan gnugsam erinnert et cetera.

Und anfangs hat Theiß im haußbaumgart zu Oberdollendorff auff des beclagten ubergebene fragstucker gesagt und getzeugt, wie folgt.

Anfencklich auff das 4 interrog[atoria] anfangendt, fur den 4 und lesten articell et cetera auff zeugens person gesatz, sagt zeug, er weiß sich eigentlich nicht zu erinnern, wievil der heubtschuldt gewesen, sonder er hab mit gedachtem burgemeister in beisein Johannissen Ley zu Hoinßbach und Hanssen zo Heisterbach gerechnet und ime an betzalung 2 foder weins geliebert und also noch 17 Gulden schuldig verbleiben sei.

Und sagt, das die schuldt von Petern erwachsen, dan er ime gelt und guth vorgest[reckt] hab.

Bl. 23r

Ferner ursach seiner wissenheit antziehendt, das er gegen Peter 8 aemen weins zu liefern gefult gehabt, darauß er folgens gedachtem burgemeister die 3 aemen verlaissen und seins behaltz soll es ungeferlich am 17 jair verlitten sein, jedoch do Joisten Guddatz und Trynen, seiner verst[orbenen] hausfrau, ehe ader bruloff zu gewesen sei, disse rechnen lassen zu we... bericht hab er auch in zeit der rechnung dem vagt ader burgemeister mit einer fleschen weins auß seins Juncker faß verehret hab. Weiß sich weiters darauff nicht zu berichten.

Demnach zu des producenten artickell geschritten und zeugen mit fleiß verhort. Und will sich an seine gethane zeugniß referiert haben. Weiß sich auch keins kauffs zu erinnern sonder hat beclagter solche rech[nung] in sein buch ges[chrieben]. Und ist dis alles in Thielen hauß uf der Bach zu Oberdollendorf besch[ehen].

Item, zur selben zeit hab auch gemelter beclagter mit Henrich B....chs gerechnet, wilcher nach besch[ehener] rech[nung] zu ime komen und gefragt, wie es ime erg[ehet]. Darauff

Bl. 24v

zeug geantwort, ich bin ime 17 Gulden schuldig verblieben.

Darg[egen] genandter Heinrich bekannt, das er noch etwas hoher in der schult verbl[ieben], ung[efehr] 20 Gulden, ob dessen einiche betzalung besch[ehen], ist zeugen unbewust. Will darmit seine kundtschafft besch[lossen] haben.

Goedtman, ferberknecht, sagt uff das 2 fragstuck, er sei im sterbhauß als ein diener gewesen, hab auch roedt und weidt im hauß gesehen, aber niet sehen messen oder gewiegen. Weiß doch niet wievil des gewesen sonder es seindt drei heuff gewesen, ein kleiner und von den anderen zweien ist auch ein wenig verbrucht gewesen. Und seins beduncken soll es zusammen noch 1 Gulden oder 20 setzell gewesen, kune es doch eigentlich fur warheit nicht sagen, darvon gedachter ~~Sagt auch, das Peter in seinem leben war alsoeh weidt Wilhelm, ferber salig, verlassen hab, wie gleichfals der burg[emeister] nach seinem abst[erben] Wilhelm, ferber, auch 3 oder 4 setzell verlassen hab.~~ Weiß sich ferner uff das fragstuck nicht zu expedieren.

Sovill aber die roedt belangt, sagt zeug, das nach Peter todt 2 seck und ein stumpff im hauß gewesen, und ein sack pfleg woll zu wiegen 5, 6, 7, 8. ode 9 clut [?], doch soll von der seck eine woll 6 oder 7 [clut?] gewiegen haben, wievill der stumpfe hat nicht vill zu bedeuten.

Uff die articell bleibt er bei geth[anem] getzeugnis.

A II/19 1567

Bl. 24r

Tryn von Siegen sagt auf das 2te interrog[atoria].

Sagt zeuginne, das sie widder roedt noch weidt hab sehen messen. Sagt und zeugt auf der producenten articull, das sie 2 heuff und ein klein heuff weidtz gesehen, gleichfals auch fur im sterbhauß 2 seck roeden und ein wenig in einem andern klein sack gewesen. Dweill sie aber des ferbens kein verstandt, kan sie niet sagen ader wissen, wievill jeglichs theils in sonderheit gewesen sei, ursach irer wissenheit, fur zeugine ein dienstmagt im hauß gewesen.

Berthram an Onntzenorth, burgemeister, auff das erste interrog[atorium] anfangen et cetera, sagt und zeugt, er sei nit darbei, das einiche vergleiche zwischen den executoren getroffen ader auff ein summa verglichen sei. Sagt doch, das sie im Schaiffstall beieinander gewesen sein, ob aber daselbst von alsolchen gehandelt ader tractiert, weiß er sich von wegen verlauff der zeit nicht zu berichten, weiß auch ferner von

Bl. 25v

keinem gemeinem gesch[ehen] zu sagen sonder wannehe er etwas hoert sagen, hatte er sich zu bedencken ob solchs ein gemein geschehen ader niet gewesen.

Uff die partickell des ersten fragstucks anfangen et cetera, dem zeugen sein jetzgethane kundtschafft nicht benomen, sagt zeuge, das er hiebevur insgemein gehort, als sollten die executoren sich mit den beclagten vergleichen haben von wegen der gereider gueter. Ob nun solchs beschehen weiß er nicht zu sagen, hab auch von keiner eigen[tlich] benenten sumen gehort. Sunst weiß er sich in der ubrigen inhalt des partickel nicht zu erinnern.

Folgens uf den 1ten artickell.

Der producent bleibt seiner geth[anen] kundtschafft und weiß ferner nicht hirvan zu sagen, thut sich sunst von wegen der vertzeichnus der gereiden gueter an daß in[ventar] und weiß von keiner weiter vertzeichnis zu sagen. Hiemit sein kundtschafft [beschließend].

A II/19 1567

Peter Bestgen zeugt, das er seins lesten behaltz einmal darbei im Schaffstal gewesen sei und gehort hab, das die executoren sich miteinander vergleichen ~~und dem burgemeister etlichs gueder folgen lassen~~ wie hoch oder weit die sum[me] von alsolchen aber

Bl. 25r

sich ertragen hab, weiß er sich von wegen verlauff der zeit nicht zu berichten. Und bei disser vergleich[ung] (wilche durch Berthramen zum Schaiffstall, Winandt Schelten, Otten Oberstoltz als instat Johanissen Ley zu Hoinßbach und den beclagten als trewhenderen) sein ~~besuchen~~ gewesen, Berthram an Ontzenorth und er, zeugens. Und sei der verdrag in die fedder gefast, seins behaltz, von wegen der gereiden gueter, außerhalb zinnenwercks und bett sei die vergleichung besch[e]hen, weiß sich doch von keiner summen ~~zu erinnern~~ sich summen zu sagen.

Uff den 2 partickell des ersten fragstucks anfangendt et cetera von alsolchen imme nicht bewusst sein, sonder es sei allerhandt wort und klaffens gewesen, das der burgemeister die gueter fur ein Pf[enning] gegolden hab, doch von alsolchen summen nicht gehort.

Uff den ersten Artickell weiß zeugh weiters niet, dan wie hievor gesagt.

A II/19 1567

Bl. 26v

Johannis Ley zu Hoinßbach sagt uff das erste interrog[atoria], daß er bei keiner vergleich[ung] gewesen, sonder er sei nach auffrichtung des verdrag hieher gehn Siegberg bescheiden. Und als er neben dem colnischen Hoffmeister Flatten in den Schaiffstall ersch[enen], haben die executoren imme vorgeh[alten], wie sie die gereide gueder, als weinroedt, weidt, fleisch und holtz et cetera dem beclagten uberlassen hetten, ime auch davan ein rechenbuch furbracht und wie inv... furet noch den beclagten selbst gesh[een?], hab er geantwort, da es also woll gemacht were, ließ er sichs mit gefallen. Wie hoch sich aber alsolche summa der vergleich[ung] besch[e]hen, weiß er sich nicht zu erinnern und bleibt des bei dem ang[ezogen] rechenbuch.

Uff den partickell des ersten fragstucks hat zeug nicht eigentlich davan gehort sonder sie woll zu der zeit von dem cleger darumb erfragt worden. Vom ubrigen inhalt weiß sich zeug nicht zu erinnern.

Item, uff den ersten artickell dero producenten anfang et cetera bleibt zeug bei gethaner kundtschafft.

A II/19 1567

Bl. 26r

Uff das 4te interrog[atorium].

Sovill das Theiß im haußbungart sich von wegen der angeregten und gehaltenen rechnung an Johanniß Ley gezogen, sagt zeuge, er weiß sich desselben und sovill uff disser person verstanden werden mag, nicht zu berichten, ob er bei alsolcher rechnung gewesen sei oder niet. Sagt doch, das er bei allen rechnung gewesen sei, so sich in gemeltz Peter schultbuch erfunden hab, da disser Theis nun in dem nitt begriffen, hett man zu ersehen.

Uff die 4 position der producenten, anfang bleibt zeug bei gethaner kuntschafft, die er hiemit wil beschlossen haben.

A II/19 1567

Bl. 27v

Albinum von wegen des burgemeisters zu erfragen, ob der ingelegte vermeinte zettell sein handt sei.

Item, gleichfals, ob derselbig zu dem original inventario gehoerich.

Item, wie und wilcher gestalt die cleger daran kommen sein.

Uff der cleger ubergeben erste fragstuck anfangendt et cetera.

Sagt zeuge und ist gestendich, das die gebroeder zu ime komen als er woll beschenckt gewesen und b[e]richt gesunnen. Daruff er seiner hausfrau villeicht bevollhen, das angeregte kistgen heim zu hollen, wes sich ferner mit worten verlauffen weiß zeug sich eigentlich von wegen seiner drunckenheit niet eig[entlich] zu erinnern.

Das 2 interrog[atorium] sagt, ime entdacht sein auß ursachen, wie angezogen.

Uff das 3 fragstuck et cetera sagt wie oben.

Des 4 fragstucks et cetera ist er nicht gestendich, sonder ob seine hausfraw darinnen gehandelt ist ime nicht bewusst, doch wanckelhafft und dunckell.

Heruff getzeugt uff das 5 int[errogatoria]. Sagt wair sein

Bl. 27r

folgens auff des producenten erste artickell anf[encklich] et cetera.

Sagt und bekent, das solcher zettell sein eigen handt sei.

Sagt nach besichtig[ung] und verlesen des zettell uff den 2 artickell, das derselbig in das inventario nicht gehoerich sei. Weiß auch demselben nirgent anders hinzuweisen, auß ursachen, er hab nun eine zeit lanck seins offen notar begeben, und die kinder haben ime seine irsten und anders under einander gewesen. Gleichfals hab er auch sein irsten c.... vor langen jaren solche cancelliert.

Uff den 3 artickell et cetera.

Sagt, er weiß nicht zu sagen wie cleger daran komen sein, sonder sein hausfrau hab ime folgen[den] morgen gesagt, wie sie ein zettelgen mitgenommen actum coram Thoenen, Lohe, Bortscheidt et Efferen, anno et cetera [15]67, am ersten octobris.

A II//19 1567

Bl. 28v

Als heut, dato, hierunden gesch[ehen] d[er] erbar Johannis Ley zu Hoinßbach, als volmechtiger Georg Roden und Margaretha Henselers ~~seiner eheligen hausfrau~~ eheleuten, seines lieben schwagers und nichten, ersch[enen] und begert, nachdem meines e[hrwürdiger] lieber Heren abscheidt nachbrengt, das uff anhalten Anthon Kannengießers und Johann, seins broders, die executoren nach laut und inhalt der beiden auffgericht test[amenten] zu den exec[utoren] schreiten und vork[omen] sollen et cetera und dan in demselben neben anderen außdrucklich versehen, das erstlich ~~Greitgen~~gedachte Margaretha, der clegerinnen, ein halb brulofft ~~beschehen~~ vort kleidung und reidung beschehen. Item, dergleichen auß mutter test[ament] ein gulden gurdell, ein krallenpaternoster und eine fuck. Und da es auff den fall, das Hilbrandt abstürbe geschehe, solt gleichfals vilgenante Margaretha noch dartzo der mutter kleider und cleinodien, vort ihres vatters Thoniß saligen kleider gehandtreicht werden et cetera. Das so der ehrenthaft Johann Wiedenist, burgemeister ~~zur zeit~~ zu Sigberg, als ein executor, so demnach denselben dahin gehalten werde, das in maissen, wie der abscheidt vermelt, an seiner principalin seidt auch außzurichten und zuvollentzien, gleichwoll doch ferner irer ubrigen forderung unbegeben et cetera dargegen. Und Dweill dan gemelter burgermeister alsolche gueter den gedacht gebruederen auff caution geliebert, hat er gleichfals gepetten, die burgen dahin antzuhalten innen desfals zu quitieren, wes dermaßen im Kreuwell nicht hinderblieben were. So ist durch den edlen und ehrenhaften Jasper Luninck, scholtissen, in beisein Berthrams von Attenbach, burgermeister, daruff vorbescheidt, das der burgermeister obgemelt, als ein trewhender, alsolche außrichtung wie begert zu thun schuldig, der bescheidenheit, was derwegen an kleider und kleinodien vort halber brulofft und anderem nicht verricht

Bl. 28r

und innen zugelassen ist auff kunfftig dinstag nach marty, das die burgemeister ime das hinwiderumb ohn underlaß zu erlegen sollen schuldig sein. Doch da die gebrueder rechtmessige ursach darthun kundten, wilcher gestalt uff vorgerurte punct laut der beiden testamente und meins e[hrwürdigen] lieben H[ern] gegebenen abscheidt niet solt gehandelt werden, hat man der zeit antzuoeren und daruff ferner nach befindung bescheidt zu gewarten.

Actum.

~~Gesehehen~~ Siegberg, am Donnerstag nach Simonis et Judy, anno et cetera [15]67.

Die gebrueder haben hirvan protestiert und darvon ire urkundt gegeben.

Die burgen[eister] haben allerlei ergangen handlung abschriftt, so vill innen nöttig gepetten und darneben sie besser dan gesch[ehenn] der burgschaft zu versichern und sie zu weisen wohin sie sich ferner zu erhollen haben.

Daruff der scholttiß den gebroederen ansagen lassen, die burg[emeister] wie sie begert besser zu versichern und daruber auch keine gueter, gereidt oder ungereidt, ferner zu besch. noch zu vereusseren (wie dan etlicher maissen darvan gesagt wirdt) das geschehen solt sein et cetera.

Als nun gemelter abscheidt den gebruedern durch ire burger ankomen seindt dieselben alßbaldt vor gedachtem scholtissen erschienen und haben neben anderen angetzogenen beschwernissen von alsolchen recht protestiert und urkundt geben, derwegen dan der leste artickell in bemeltem abscheidt mit angetzogen und innen zu gutem vorbehalten worden ist.

A II/19 1567

Bl. 29v

Und als gleichwoll die gebrueder sie des zeugeneidtz nicht erlassen, hat der scholtis solches vorhin an den Hern abten gelangen wollen, auch von seiner E[hrwürden] den bescheit bracht, das seine E[hrwürden] dieselb zeugen vermog ires angebens niet zu beschweren wiße, angesehen, das sie seiner E[hrwürden] mit 3 so burgerlichen und rathseiden verplicht weren.

A II/19 1569

Anno [15]69, am 3 february, zu Siegbergh, in presentia Joist Luninck, scholteti, Scheiffart et Petri Bellinckhausen, sein nachfolgende benente zeugen gerichtlich furgestalt. Und als der vurscrevene scholtis die

zeugen ihres eides ernant und gewolt, das sie sambt und sonder mit aussgestreckten fingeren leiblich zu Gott und seinem Evangelio außschweren solten die warheit, darumb sie gefragt worden solten zu sagen, seie Berthram von Attenbach, burgemeister, und Peter zum Isermart, r[entmeister], abgetreten und niet schweren wollen, sagent, das solchs gegen iren gebrauch und alt herkommen were, das man rathspersonen aussage verbeeiden solt.

Demnach aber seindt ersch[ienen] Johannis Ley zu Hoinßbach, Goidtman, ferberknecht, und Cathrin von Siegen und jurarum in forma.

[Aussage Johann von Leys zu Honsbach]

Ad generalia.

Johan Ley ist des meineidtz erinnert und deponiert auff inhalt des ersten gemeinen fragstucks, das er seins alters sei zwischen 40 und 50 Jahren.

Uff das 2te sagt, er hab keine vertrustung gethan und sei auß bevelch des landdingers Blanckenberg auff ersuchen des scholtissen und außgangen compas hieher zu erschienen verbott.

A II/19 1569

Bl. 29r

Uff das dritte et cetera, ist gunstig der partheien, so das beste recht hab, wisse aber niet wer das hab.

Uff das 4ten sagt, durchaus nein, dan er wisse sich dessen niet zu erinnern.

Ad 5ten sagt, er sei woll ehemall von dem producenten ersucht und gefragt etliche underscheitliche puncten, darvon er wissens tragen solt. Darauff er, der zeug, geantwort, wannehe er vur recht gefragt, woll er sagen, wes ime kundig.

Ad 6ten sagt zeuge, er verhoffe auß disser irtiger kuntschaft gein groß.

Ad 7ten sagt zeuge, er weiß niet anders dan wie im fragstuck vermeldet.

Ad 8ten sagt, er wisse, das er f[urstlicher] diener und vagt gewesen, wilcher maissen er aber alsolchen dienst erlassen weiß der zeugh niet zu sagen.

Ad 9ten, sagt ja. Dan er wisse sich des woll zu erinnern.

Ad 16ten und lesten generallartickell (d... sonder als sie dissen zeugen niet belangen außgelassen) nescit.

Uff das 1 specialfragstuck sagt der zeugh, er wisse sich eigentlich daruff niet zu resolvieren, aber er helts dafür, wannehe einer bei jedem in einer gantzen co... fur from oder unfrom gehalten werde, das helt er fur ein gros geschrei.

A II/19 1569

Bl. 30v

Ad 2te specialfr[agstuck] et cetera.

Sagt, er wisse sich uber inhalt disses fragstucks niet zu berichten.

Ad 3ten wie auff das negst fragstuck.

Ad 4ten sagt, dweill er ein außwendiger sei und alhie zu S[iegberg] nicht wone, so wisse er von statbrauch niet zu sagen, was auch ein rath desfals fur antzeigung thun kann, ist dem zeugen unbewust.

Alhie wirdt zu den artickell des libels geschritten.

Uff den 3ten artickell des libels sacht auf den artickell, er bleibe desfals bei seiner hiebevur gethane kuntschaft.

Uff den 4ten sagt, er wisse, das solchs angetzeicht in ein buch, weiß aber niet, ob es unterschrieben sei oder niet, wisse auch niet, wer es geschrieben. Und wes sie die treuhelder, nemlich Wimar Schelten, Berthram zum Schaiffstall und der beclagte burgemeister in anwesen des colnischen hoffsmeister Flatten imme vorgelecht, dasselbige hab er auß demselben buch nach und außgeschrieben, zu sich genomen und alhie schriftlich vorgelegt, in dissen worten

A II/19 1569

Bl. 30r

~~Anno et cetera [15]53 Johan zo Weidenist von wegen des kintz an allerlei wie nachfolgende auffschrift des auffgelegten rechenbuch hab in bemeltem buch antzeichnis 5 ½ blat und auff einem besonderen blatt 7 ... besch... darvon dasselbig auff neun blatt besch., deren etliche niet voll.~~

Und sonderlich wes im funfften und sechste blat geschrieben ~~das ubrige aber~~, nemlich das solches in dem negstfolgenden Christheiligen Tag nach absterben Petern Mey beschehen, das ubrige aber wes weiters in

bemeltem buch vertzeichnet, hab er vor und nach, als mit den leuthen gerechnet worden, zu seinem behalt und gedencken avgetzeichnet, dweill er bei den rechten selbst gewesen. Ursach seins wissens sagt zeug, das er solches derhalb nach gesehen, das er auch als ein mittreuhender der sachen wissenshaft und wes Peter Mey nach seinem absterben verlassen hette.

Uff den ersten spetiale fur dem 4ten positionallartickell ingestelt, bleibt zeugh bei seiner hiebevord gethaner kundtschafft und weiß sich daruff niet anders zu ercleren.

Uff den 2., 3., 4. und 5[ten] spetialia fragstuck et cetera weiß durchaus davon nicht zo sagen.

A II/19 1569

Bl. 31av [*eingeklebtet doppelseitig beschriebenes Blatt*]

Beclaghter exhibinit anno et cetera [15]69, den 3. february.

[Aussage Annas/Entgens auf der Bach, Witwe Thelens]

Bl. 31ar

1 Fragstuck, darauff man die ermeindte zeugin Entgen, Thelen uff der Bach nachgelassene, mit fleiß zu verhoren begert und sonderlich daß sie uffs newe und widderumb des meineidtz erinnert werde. Irstlich zu fragen, ob sie nit jaerlich dem producenten pension gibt von IIIC Kauffmansgulden und sunst gemelten producenten weiters zu thun. ~~Dan noch weiterß zu fragen~~

2 Weiters zu fragen, ob nit beclagter in beisein Johanß von Ley mit dieser zeuginne man seligen gerechent al dinck claer und ob also daß die eheleuthe den treuwendern schuldich pliben seindt IIIC Kauffmansgulden, davon anstundt nach absterben Petters Mey siegell und breve uffgericht, daß auch beclagter etlich maell die pension empfangen und quitantien geben ~~die noch an Zweivell hinder dieser zeuginnen verwarlich gehalten werden.~~ Und ist uffgerichter brieff noch heutigs tags hinder dem producentis.

Auch da die zeugin sagen wurde von etlichs weinslieberungh, soll gefragt werden wiefill des weins gewesen, ~~... in wilehem jaer die lieberungh geschehen ist, ob der wein roth oder weiß, auch wer den wein bracht hat, wer dabey gewesen sey, item, woruff ader wannen sie sollich vermeinten wein geliebert habe.~~

3 Item, zu fragen, wer ire, die zeugin, die abschreckungh angesagt und wanne ir sollichs geschehen sey. Notturfft vurbehalten.

A II/19 1569

Bl. 31bv [*eingeklebtet doppelseitig beschriebenes Blatt*]

Fervers Mey, 3 february exhibitum anno et cetera [15]69.

Bl. 31br

Widerß sagen cleger, waer sein, daß etwan Theill uff der Bach und Anna, sein hausfrau, dem beclagten Wiedenist nach doet seligen Pettern Meyeiß etlichen wein zu abschlach irer schult 4 ader 5 wagen geliebert haben.

Item, sagen ferner waer sein, daß beclagter die gemelte Anna uff der Bach hat 2 maell willen laessen abschrecken in hangenden plichten und ir sagen lassen, im fall dat sie innen in der Drauw wille lassen stechen, so wille er sie in der Drauw widder lassen.

Item, bitten clegere, daß man die obbestimpte Anna fleissich och ob die beide vurscrevenen articullen bey iren eiden abfragen und verhoeren wyll.

A II/19 1569

Bl. 31v

Uff den 4ten positionallartickel anhebent zum siebenten et cetera referiert zeugh sich auff seine gethane kundtschaft, die er hiemit will beschlossn haben und weiß ferner hiervon nicht zu sagen.

Daruff ime dan bei gethanem eidt zu schweigen bevolhen und auffgelegt et cetera.

Testes so ferner producentis Theis im haußbungart, Kirstgen Wolff, Engen auf der Bach.

Engen, Thielen fraw auff der Bach, anisata et ad 1ten gemaels sagt, das sie bei 50 jair ungeferlich alt.

Ad 2ten up ga... ist hieher getzwungen auß bevelch des rentmeisters Lewenberg, vermöge außgegangen compass, et uberig nescit.

Ad 3ten, ist dem einen so gunstig als dem anderen, weiß niet wer das beste recht hab.

A II/19 1569

Ad 4ten, nein.

Ad 5ten, nein.

Ad 6ten, nein.

Ad 7ten sagt, das sie von ime anders niet weiß zu sagen, dan das fragstuck mitbrengt.

Ad 8ten sagt ja, weiß aber niet, wie er des dereinst erledigt.

Ad 9ten sagt ja.

Ad 16. generali et ultimum et cetera nescit. Uff des ersten spetiale, so dem generalibus nachfolgen, sagt, sie weiß sich auff das geschein niet zu resolvieren und des eigenschaft außzutrucken.

A II/19 1569

Bl. 31r

Uff dem 2.,3., und 4. spetialartickell sagt zeughin nein, iro davan nicht bewust sein.

Uff den ersten spetialartickell fur den 4ten positionallartickell et cetera sagt, das Peter Mey selig Theis im haußbungart lehensman gewesen sei, auch nach dessen todt im schuldig verblieben, wilches der beclagter in ire, der zeuginnen behausung zo Dollendorff, abgerechent hab, weiß aber niet zu sagen, wie groß die schult gewesen.

Ad 2ten spetiale et cetera sagt, sie weiß niet ob daselbst die schult angetzeichnet sei oder niet, sonder es hab der burgemeister vill kerffer und buecher bei sich gehabt.

Uff den 3ten weiß niet anders dan wie gesagt, dan ire niet eigentlich bewust, ob er, Theiß, dem burgemeister einichs betzalung gethan hab oder niet.

Uff den 4ten et cetera sagt, wie negst oben und weiß von keiner betzalung des weins zu sagen.

Uff den 5ten, nescit.

Uff das einich spetiall fur den 44ten positionallartickell et cetera, anhebent zum siebenten, weiß nicht von Theißen schult oder wein zu sagen. Wes sie aber antrifft, davan kann sie sagen.

Uff das einich spetiall fur den 45ten positionallartickell et cetera sagt zeuginne, weiß nicht davan zu sagen.

Weiß gleichfals uff den 45ten artickell nicht zu zeugen.

A II/19 1569

Bl. 32v

Und nachdeme disser zeuginnen halber etliche bedencken furgelassen, so haben die producenten derwegen etliche artickell ubergeben. Daruff gleichfals der beclagte etliche fragstuck exhibiren lassen, wie folgt.

Uff das erste additional fragstuck et cetera sagt, ja sie gebe jarlichs von 250 Kolnische Gulden dem producenten pension, wilche sie erstlich dem beclagten und folgens dem producenten geliebert. Sunst sie demselben producenten weiters nicht schuldig oder verpflicht.

Non deletum.

Ad particular anfehant auch da die et cetera sagt, das seliger Peter einen tag fur seinem todt ungefehr 5 faß zu der zeuginnen behausung geschickt hab, die sie mit wein gefult, und das nach absterben Peters der beclagte solchen wein außerhalb anderthalb foder auß vorigen summen der fesser hab hollen lassen. Und darnach, im sommer, sei er sambt Johannissen Ley, Winandt Schelten und Hanß Ley zu Heisterbach et cetera ~~neben anderen~~ zu ire, zeug, gehn Dollendorff kommen und alles abgerechnet, also das sie und ir man noch IIIC Kolnische Gulden schuldig verblieben, darvon brieff und siegell auffgericht seindt. Und hab sie dem beclagten von dato brieff und siegel auffgericht, außerhalb nun 2 jair, davan die pension die sie clegern betzalt.

A II/19 1569

Bl. 32r

Ad 3ten et cetera sagt, das beclager nach absterben Hilbrantz, des jungen, ein maill ader zwein bei ire gewesen und anzeigt, keine pension den gebrodern folgen zu lassen, aber folgens sie zu ime bei dem beclagten ersch[enen] und bevelch empfangen dem cleger vorthin die pension zu entrichten.

Wird hin zu den artickelen geschritten.

Uff den ersten et cetera sagt, wie oben.

Uff den 2ten sagt, es sei inwendig halben jair ein knecht, den sie nicht gekent, zu ir komen und gesagt, da sie dem beclagten in der noit lassen wurde, wolt er hinwidder sie auch in der noit lassen. Nun aber kunt sie nicht wissen, was not er, der knecht, darmit gemeint.

[Aussage Theis im Hausbungart]

3 Theis im haußbungart et cetera sagt auff das erste generell, er sei alt zwischen 50 und 60 jaren, aber auff die ubrige negative. Darnach gefragt, als woll auff die spetialia als auch designierte artickel auff zeugens personen gestelt, auff das fleißigst gefragt, geantwort und referirt sich auff seine hiebevur, am 1ten octobris anno et cetera [15]67 gegebene kuntschafft, dwilche ime vorgelesen und entlich darbei verblieben.

A II/19 1569

Bl. 33v

[Aussage des Färberknechts Goedtman]

Goedtman, ferberknecht, anisatis[?], sagt ad 1te generale, zwischen 50 und 60 jahren alt ungeferlich sein. Ad 3ten, nein, und ist hieher gerichtlich verbott.

Ad 3te, sagt, einem so gunstig sein als dem anderen und weiß nicht wer das beste recht hat.

Ad 4te, negative.

Ad 5te, nein.

Ad 6te, nein.

Ad 7te, sagt zeugh, er heltz niet anders dan wie im fragstuck begriffen.

Ad 8te, weiß sich der bedienung zu erinnern, aber wilcher massen abgestanden, kan er niet sagen.

Ad 9te, sagt ~~war sein~~ ja.

Ad 10te, sagt zeugh, er hab hiebevur in Johans hauß zur Blomen behausung gewont, aber jetzundt niet.

Ad 11te, sagt, seins erachtens sei sein gut so binnen und baussen Siegberg gelegen ungefehr 100 Thaler werdt.

Ad 12ten, sagt, ime sei bewust, das disse Cathrin, in fragstuck vermeldet, baussen der ehe, als sie loßledig und ein magt gewesen, mit Rorich zu Geistingen (dwilcher auch loßledig) ein kint getzilt hab. Weiß weiters niet von ire zu sagen.

Ad 13te et cetera, sagt, das als Peter der lestlebens von beiden eheleuten gestorben und begraben, das folgenden tags damals die verordneten executoren, nemlich der beclagte Berthram zum Schaiffstall, Winandt Scheltten und

Bl. 33r

der lang Otto komen, die schlussell zu sich genomen und die duer verschlossen. Also, das do vorthin keine haußhaltung durch jemant ferner aldar gehalten seie.

Ad 14te, nescit.

Ad 15. sagt, sovill sein person betrifft, nein, das er keinen Heller werdt genossen ader sich ernert nach absterben Peteren Meys. Wes aber Cathrin darinnen thue ader laesse, kann er niet sagen.

Ad 16 und lesten, das in zeit, als er in dem hauß gewont, sei das hauß abgebrant, aber seins verseumnis nicht sonder nach seiner vermutung durch sein kindt. Und sagt, folgenden inhalt niet wair sein, dan er hab sich mit Johan zur Blomen für absterben Hilbrantz des brantz halber verglichen.

Ad 1ten spetiale, sagt, er wisse sich auff die eigenschafft des gemeinen geschrei und was dartzo gehorich niet zu ercleren.

Ad 2ten, sagt er nein.

Ad 3ten, sagt, er sei mehemaal datzo zu Sieberg geroiffen, also sei er niet darbei gewesen und kune also von dem gebrauch niet sagen.

Ad 4ten, et ultimum sagt, wie oben, nemlich das er dessen kein wissens trage, dan die es bedurffen muegen solches thun. Ob es aber, wes fur pastor, capellan und anderen erbaren personen beschiebt, bestendig oder unbestendig sei, kan er nicht wissen und weiß weiters nicht.

A II/19 1569

Bl. 34v

Uff das erste spetiall fragstuck vor dem funfften artickell des libels sagt zeugh, er wisse eigentlich davon nicht zu sagen, aber er hab woll wenschaffen gehort, das die treuhender beieinander gewest und solten die gueter beieinander geschlagen haben, also das die summa der gueter sich auff 1200 Thaler solt erstreckt haben, davon man dem kinth renth ausslegen solt, weiß aber niet eigentlich nicht zu sagen von wem er es gehort hab. Sagt ferner, das er Peter selig auff zeit seins absterbens gedient und das weidt, roedt, allaun, weinstein und kufferroitt et cetera aldae gewesen sei. Aber er wisse nicht, wievill desselben gewesen, dan er es niet hab sehen messen oder wiegen. Wes auch weiters an wein, fleisch, speck, korn, haußgerat, kleider, kleinodien, tuch und anders daselbst gewesen, weiß er in numero et ponde.... und eigentlicher substantz in qualitate et quantitatis niet außzudrucken. Sunst aber, in zeit der krenckden Peters, sei Thoeniß Kannengiesser in und außgangen, wein im keller getzapt, der muege wissen, wes desselben gewesen ist. Wannehe und wes dem burgemeister zugestalt und wie solches als weiters im fragstuck angeregt, durch die executoren verhandelt, weiß zeuge niet zu sagen, dan er nicht darbei gewesen.

A II/19 1569

Bl. 34r

Ad 5ten articulus libelli bleibt bei seiner vorgethaner kuntschaft, davon er sich will getzogen haben und weiß anders niet.

Uff das 2te fragstuck, wilches dem 5ten artickell des libels folgt, anhebet, ob niet eine beruchtigung et cetera. Nescit.

Ad 3ten, anfangent item, ob demnach, sagt zeugh, er wisse nicht was aufgeschrieben sei oder niet, dan er niet darbei gewesen.

Ad 4ten, sagt zeugh, ob sich die gueter, so hoch als 1200 Thaler erstreckt haben oder niet, solches weiß er nicht zu sagen.

Ad 5ten. Er wisse niet, wes auffgesch[rieben] ader niet, kan derhalben niet zeugen von dem vergeße niet zeugen, und er kunne niet sagen wilcher maissen auß der verlassenschafft die 1200 Thaler beieinander zu bringen, dweill der dieselbige gueter niet überschlagen, auch der schult und widderschult kein wissens getragen.

Ad 6ten, nescit und hab solchs nit gehort.

Uff den ersten spetiall, vor dem achten positionallartickell et cetera sagt zeugh nein, dan er niet sagen kunne, wievil tucher er das jair lanck gefarbt hat ode ferben kunnen. Jedoch hab er es mehr zu thun und narung gehabt als der ander ferber, der auch zur zeit binnen Siebergh gewont.

Ad 2ten, sagt ja, das er ein zeit mehr als die ander hab zu thun gehabt.

Ad 3ten, sagt, das er ein jar 30, das ander jar 40 setzel, alle nach gelegenheit und darneben 4 ballen roeden ungeferlich, deren eine 6, 7, auch 9, 10 und

Bl. 35v

11 centner gehalten hab ingegolden. Ob er aber jarlichs solchs in all verbraucht hab, kan er nitt sagen. Dan einmahl ist ubrig blieben und das ander hat ime gebrochen.

Ad 4ten, sagt, so lange er bei Peter gewont, sei ime das farben nicht mißluckt und wes weiters nicht.

Ad 5ten. Wannehe er, Peter, gnug zu ferben gehat, hett er alle wechen woll einmahl ferben kunnen. Wannehe er aber niet zuthun, hat er gewartet so lang das er dartzu tucher gnug gehatt und alßdan geferbt.

Ad 6ten, wie auff das 5te negst vorige interrogatoria und weiß weiters nicht.

Uff den achten positionallartickell et cetera sagt zeugh, alsfill das ferben betreffe, hab er sich seins wissens hieoben erclert. Aber wievill die stucker, so uff einem hauff gelegen gewesen, weiß er nicht.

Uff das erste spetiall vor dem 1ten positionallartickell et cetera nescit. Aber Winandt Schelten hab den rewmantel, wilcher Peter nach absterben seiner hausfrau machen lassen, nach sich genomen und gesprochen, der ist guet vor mich.

A II/19 1569

Bl. 35r

Ad 2ten, nescit.

Ad 3ten, sagt, er hab jeder mans hauß nicht durchgangen noch gesehen wes er darinnen hab. Gleub aber woll, das tuchschaffen und sew in Siegberg sein. Weiß weiters nit.

Uff den 16ten positionallartickell et cetera. Nescit, und weis darvon weiters niet, dan wie gesagt. Und von dem cantorgen weiß er ~~we~~iters nichts zu sagen.

Uff den ersten spetial fur dem 19 positionallartickell et cetera. Bleibt bei seiner hiebevord gethaner kundtschaft, die er anno et cetera [15]67, am ersten octobris, gethan.

Ad 4ten [?] sagt nein. Er hab die roedt niet sehen wiegen, dan er niet darbei gewesen.

Uff den 19 positionall et cetera. Sagt wair sein, aber wievill dieselb gehalten oder darauß seie verbraucht gewesen, kan er nicht sagen, ursach seins wissens, auß voriger seiner kundtschaft relaxiert.

Uff das erste spetiall fragstück fur dem 28, 29, 30 und 31. positionallartickel et cetera ist zeuge verhört und seiner vorhin, am 1 octobris, anno et cetera [15]67 gethaner kundtschaft durch verlesen derselben erinnert und darbei verblieben.

Ad 2ten spetiale et cetera. Sagt, das er zwei oder drei setzel darvan gemessen, wilche Wilhelm Ferber bekommen, neben etlichen stücken tuchs, so er von den executoren bek[ommen], die ungeferbt gewesen, und er hab ferben sollen. Und ist bei keiner ferner abmessung gewesen.

A II/19 1569

Bl. 36v

Ad 3te et cetera. Weiß weiters niet, dan gesagt.

Ad 4te. Referiert sich auff seine vorige kundtschaft.

Uff den 28 positionallartickel et cetera. Sagt, wair sein, ursach seins wissens auß voriger seiner kundtschaft angebent.

Uff den 29 et cetera. Sagt, gleichfals wair sein, dan seines erachtens er es ungeferlich also vill articuliert gewesen.

Uff den 30ten. Sagt zeugh, wair sein, das er im somer, zu mey, also vill zu gelden pflege, das er es bis an den anderen mey hab gnug gehabt.

Uff den 31ten et cetera. Sagt, das auff Peters absterben noch sovill mit weidt im vorrath gewesen, das er von der zeit biß auff kunfftigen mey darvon het ferben kunnen.

Uff den 37. positionalartickel et cetera. Weiß darvon nicht anders, dan wie vorhin gesagt und will sich darneben an seine auch vorige gethane kundtschaft referiert haben.

Uff den 38 positional et cetera, wie auff den 39ten.

Nota, des interrogatory niet zu vergessen.

Uff inhalt der position so hiebevord ubergebene designation angehenckt und enfangent.

Letzlich und zum vierten et cetera sagt zeug, das hiebevord der beclagte sambt dem gericht ... da er, zeug, an seiner, des beclagten, scheuren an der Grumelßportzen

Bl. 36r

gestanden, komen sei und inen mit zornigen Worten einen buben und alten schelmen gescholden, als das er nicht recht getzeugt hette. Und kundt dessen mit Johannissen Ley ubertzeugt worden und also sich besorgt, er

salt von dem beclagten streich empfangen haben, hat aber destoweniger niet disser zeit, wes ime von disser handlung kundich, ~~sagen wollen und~~ unerschrocken die warheit gesagt.

[Aussage der Zeugin Cathrin von Siegen, Peter Meys Magd]

Cathrin von Siegen, des meineidtz erinnert, sagt, ad primum generale, das sie ungefehr 51 oder 52 jahr alt sei.

Ad 2ten. Nein, und sei durch den gerichtzbotten hieher bescheiden.

Ad 3ten. Nein, und sei kunne niet sagen, wer das beste recht hab.

Ad 4ten. Nein.

Ad 5ten. Nein, dan die gebroeder haben im alweg von ir begert, niet anders dann die warheit zu sagen.

Ad 6ten. Nein.

Ad 7ten. Sagt, wie im fragstück vermeldet, das sie beclagten dafür auch die negste 30 jair gehalten.

Ad 8ten. Sagt ja, ir solches kundich, weiß aber von seinem abstant niet zu sagen.

A II/19 1569

Bl. 37v

Ad 9ten. Sagt ja, dan sie der zeit seine magt gewesen.

Ad 10ten. Sagt, er [*Goedtman*] hab in Johans hauß gewonen, aber disser zeit niet.

Ad 11ten. Nescit, wie ... Goedtman sei.

Ad 12ten. Sagt, sie sich keine leichtferdichkeit gestendich. Aber sie hab sich nun im 24 jar verlitten mit einem loßledigen burgersson auß Siegberg ein kindt getzilt und sie auch loßledig gewesen. Da aber jemandt darüber sie besprechen wurde, wolt sie sich desfals verthedigen.

Ad 13ten. Sagt zeuginne, das nach absterben Petern Mey, als auff ein samstag gestorben, das darnach sei stieffkindt Heinrich gnant gestorben und den godestag begraben worden. Also das folgendem donnerstag darnach seien die treuhender komen und ire bevohlen, dasjenig ir zugehorich außzunehmen und abzuweichen, wie beschehen. Und daselbst sei auch Thonis auß dem hauß komen.

Ad 14ten. Sagt, wair sein, gleichwoll gern from sein und bleiben will.

Ad 15ten. Sagt nein.

Ad 16ten. Sagt, sie wisse, das angeregt haus abgebrant und Goedtman sich mit Johan verglichen hab, wie er, Goedtman selbst, ir, der zeuginne, angetzeigt. Weiß weiters nicht.

A II/19 1569

Bl. 37r

Ad 1te spetiale. Weiß nicht von eigenschafft des gemeinen geschreis zu sagen und kune sich nicht eigentlich daruff expedieren.

Ad 2te. Hab keine gueter sehen in... beiseins scheffen.

Ad 3te. Sagt ja, dan sie hab solches allein gesehen im Kreuwell und niet mehr, da Peter gestorben, weiß weiters niet.

Ad 4te. Sagt, sie hab woll hoeren sagen, das leuthe für dem pastor ir vermechnis sollten gemacht haben, aber zeuginne nehemals darbei gewesen. Weiß auch niet, wie bestendig solchs kan gehalten werden oder niet. Weiß weiters auff inhalt des gantzen fragstücks nicht zu sagen.

Uff dem ersten spetiall vor dem funfften artickel des libels gesetzt et cetera, sagt, das wisse sei niet sonder hab es allein von anderen leuthen hin und widder auff der strassen gehort, das beclagter die gueter für 1200

Thaler angenommen hab und weis anders niet, von wem aber sie solches gehort nescit. Und sagt ferner, das im Sterbhaus etlich fleisch, wein, korn, weid, roedt und anders, wes zur haußhaltung behort, gewesen, kunne aber niet sagen, wievil oder wie wenig solches gewest. Und ferner kune sie sich auff inhalt des ubrigen fragstucks nit erclaeren.

A II/19 1567

Bl. 38v

Darnach ist die zeuginne irer hiebevot, anno et cetera [15]67, am 1. october, gethaner kundtschaft mit gethaner vorlesung erinnert, darbei sein auch verblieben.

Ad 5te articel libelli et cetera. Sagt, ire davan niet bewusst sein, weiteres dan sie von anderen hoeren sagen, wie vor gesagt.

Uff das 2 fragstuck, wilches den 5ten artickel des libels folgt. Anfangent, ob niet eine beruchtung et cetera, sagt zeuginne, ire davon niet bewusst sein sonder uber ubrigen inhalt des fragstucks sie ire kundich, das allßbalt Peter gestorben, daselbst dem beclagten die schlusselen behandet worden, außerhalb der keller und schaffschlussell und andere, alle gemacher sein zugeschlossen worden.

Uff das 3. spetiall fragstuck anfangent. Item, ob demnach et cetera, nescit.

Uff das 4te. Sagt, sie von der werdt, wievil oder hoch das guet, nicht sagen kann.

Uff das 5te. Nescit und kunne nicht eigentlich davan sagen, dan sie wie oben gesagt, auß dem hauß gewesen.

Uff das 6te et cetera. Weiß davan nicht zu sagen.

A II/19 1569

Bl. 38r

Uff dem 1ten spetial. Vor den 8ten gesetzten positionallartickell et cetera. Sagt, sie kunne davan eigentlich nicht sagen, dan auff eine zeit hab man mehr als die ander zu thun.

Uff das 2te et cetera. Sagt, sie kunne davan nicht sagen, dan sie hab bei Peter niet aller ein jar gewont.

Uff das 3te.. Nescit.

Uff das 4te. Nescit.

Uff das 5te spetiale fragstuck. Nescit.

Uff das 6te.. Sagt, sie hab woll gesehen, das er bißweilen, wanehe er niet zu thun gehabt, ein wail still gehalten und nit gefeibt. Jedoch hab er in ein gueder narung gesessen.

Uff den achten positionallartickell et cetera. Sagt, vom ferben, wie gesagt, sovil die stucker tuchs belangt, sagt, das deren vill gewesen, weiß aber darvon den anzahl niet zu benennen, ursach ihres wissens, sie hab solches gesehen.

Uff das 1te spetiale vor dem 16 positionallartickell et cetera. Sagt zeuginne, das sie ein tuchschaff, fur an der trappen im Kreuwel sehen stehen und auch da verblieben als sie darauß komen. Aber die iseren saw hab Johan Oberstoltz mutter selbst zu sich genomen, ohn vorwissen des beclagten, und mit sich heimgetragen.

A II/19 1569

Bl. 39v

Uff das 2te et cetera. Weiß anders niet, dan vorhin gesagt.

Ad 3te et cetera. Sagt, sie wisse mehr nit von anderen iseren seuwen zu sagen, aber der tuchschaffen sein woll mehr in der stat Siegberg.

Ad 16ten et cetera positionallartickel. Sagt, sie wisse niet, ob Johan Oberstoltz das articuliert tuchschaff hab oder niet. Sagt ferner, das sie ein cantarus im Sterbhaus in der hinderster stuben gesehen. Wa aber solches verblieben, kune sie nit sagen. Und ferner zeugt sie sich auff ire hiebevot gethane kundtschaft und weiß verner niet.

Uff das erste spetiall vor dem 19. gesetzten positionallartickell. Referiert sich auff ire vorige gethane kuntschafft, dan sie hab die roedt niet sehen wiegen noch verwircken.

Uff das 2te et cetera wie auff das erste jetz gesetzte artickell.

Uff den 19 positionallartickell. Weiß nit anders, dan wie gesagt und referiert sich derwegen an ire hiebevorige gethane kuntschafft.

A II/19 1569

Bl. 39r

Uff das erste spetiall fragstuck fur dem 28., 29., 30. und 31. positionalartickelen gesetzt, ist der zeuginnen ire vorige am ersten october, anno et cetera [15]67 gethane kuntschafft vorgelesen, erinnert und ist darbei verblieben.

Uff das 2te, bleibt abermahl bei alsolcher gethane kuntschafft. Und sie wisse von dem abmessen niet zu zeugen. Und weiß derhalben auff das 3., 4. und leste spetiall nicht weiter zu sagen.

Uff den 28 positionalartickell et cetera. Sagt war sein, das sie solches gesehen hab.

Uff den 29 et cetera. Weiß dem anzahl der setzell weidtz nicht zu erinnern, dan sie dessen kein verstant gehabt, von deswegen sich auff ire gethane kundtschaft getzogen.

Uff den 30. positional et cetera retulit sie ad pro deposita et cetera und weiß nicht weiter.

Uff den 31ten. Sagt, sie wisse niet wie lang er darvon het kunnen arbeiten.

Und uff ubrigen inhalt des artickels sagt, das Peter Mey negstvergangenem Michaelis 15 jar todt gewesen, dan sie biß in seinem sterbtag, wie oben gemelt, bei ime, Peter, in dienst gewesen

A II/19 1569

Bl. 40v

Uff den 3ten positionallartickell hat zeuginnen sich auff ire vorige kundtschafften getzogen, weiß niet anders.

Uff den 38. et cetera wie auff den 37.

Uff inhalt des einichen fragstucke vor der position. So hiebevorige ubergabener designation angehenckt gesetzt et cetera, sagt zeuginne nein, sie niet von beclagtem angesprochen noch ichtwes verwissen worden.

Uff inhalt der position et cetera. Sagt, das sie von Goedtman sagen hoeren, als das der burgermeister Weidennist innen versprochen und verwissen haben sollte, das er, Goedtman, und sie, zeuginne, falschliche zeugnis von sich geben haben solten. Aber sie hab es niet von dem beclagten gehort.

Am 4ten february, anno et cetera [15]69.

Peter Bestgen hat sich den zeugeneidt außzuschweren gewiddert und nicht thun wollen, sagent, das er hiebevorige, anno et cetera [15]67, am 1, octobris, gekundet, darbei er auch verblieben und darauff abgetretten.

[Zeugin Griet Rosell]

Grietgen Rosellen anisata sagt uff des erste generalrickel, ungefehr zwischen 60 und 70 jaren alt sein.

Uff das 2. nein. Und sei hieher gerichtlich verbotten.

A II/19 1569

Bl. 40r

Ad 3te. Nein, sonder sie gunstig dem, der das best recht hat, und der rechthabenden parthei helff Gott.

Ad 4te. Sagt, das sie etlicher maissen irer mutter halber dem producenten verwandt, weiß aber niet wie nahe, weil doch die mehr noch die weniger mir doen die warheit sagen.

Uff das 5te, nein.

Gleichfals auff das 6te nein.

Ad 7te et cetera. Sagt, sie hab mehr anders gehort, dan wie im fragstuck vermeldet.

Ad 8te. Sagt ja. Wie aber er der diensten erledigt sie ire unbewust.

Ad 9te. Sagt ja, und sie, zeuginne, bei ime gewesen, als er gestorben.

Ad 10te. Sagt, er hab darinnen gewont, aber jetzo niet.

Ad 11te et cetera. Nescit.

Ad 12te et cetera. Sagt, sie wisse von irer leichtferdichkeit nicht zu sagen, sonder hab sie jederzeit fur ein from mensch gehalten.

Ad 13te. Nescit.

Ad 14te. Nescit.

Ad 15te. Nescit.

[Fortsetzung der Befragung der Zeugin Cathrin von Siegen auf Blatt 47v]

[verheftete Blätter (eine Lage) bis einschl. Bl. 46r]

A II/19 1569

Bl. 41v

Mit vorbehaltung dero bei den acten gethanen protestationibus, daneben dieses zeugenverhörs nichtigkeit und ferner uff den fal dero notturfft sowol zu gelegener zeit wider deren zeugen person als auch dero aussage gepuerender weisen zu excipieren, ubergibt der ehrenthafft Johann Weidennist, beclagter, uff der vermeinter clegere Anthon Khannengiessers und Johans zur Bloemen einkommene angemaste irrige directoria und designationes nachfolgende interrogatoria und designationes nachfolgende interrogatoria bester und bestendigster gestalt rechtens, wie es innen bescheen khan.

Jedoch will beclagter sich hiebei außdrucklich bezeugt und bedingt haben, das er nemandt gedencke durch nachgesetzte fragstück schmelichen anzutasten, sonder was er hierunder angebe, beschee allein zu seiner rechtmessiger defension, *[von anderer Hand:]* darab nochmals protestierendt

[Fragenkatalog /Interrogatoria]

Anfenglichen die zeugen und ein jeden insonderheit seines geleisten eidtz auch vor dero schweren straffen meineidtz und falscher aussage ernstlichen zu erinnern und zu verwarnen.

[von anderer Hand:] Generalia interrogatoria.

1 Darnach zeugen zu fragen, wie er heiße und wie alt er sei.

2 Item, ob zeuge sich nit zum zeugen den producenten angepotten und inen vertroestet hab, das er von den streittigen dingen wissenschaftt hab. Auch gantz

Bl. 41r

wilfarig ohne zwangk rechtens anhero zu zeugen gefolgt und erschienen sei.

[von anderer Hand:]

Sagt zeugh nein.

Zu fragen, wer in den jungst fur etzlichen verordnneten scheffen zur kuntschafft erfurdert demselben zuden et cetera.

3 Item, ob nit zeuge den producenten gunstiger weder dem beclagten sei und welcher von beiden theilen das beste recht hab.

4 Item, ob er auch den producenten mit sonderer freundschaftt, schwagerschaftt, gefatterschaftt oder verwandtschaftt und wie nahe zugethan sei.

5 Item, ob nit zeuge von den producenten sampt oder besonder angesprochen, erinnert und berichtet worden, wie oder was er zeugen solle.

6 Item, ob zeuge auch verhoffe auß dieser sachen ichtwas zu geniessen oder zu verlieren.

7 Item, ob zeuge anders mit warheit sagen kunne, dan das der beclagter in der stat Sieberg in guthem ansehen gehalten, auch ehrenhalben zu den radtzeptern, als rentmeister und burgermeisterstandt, erwelet und vorgesetzt worden.

8 Item, ob zeuge nit auch eine zeit langk des amptz Lewenberg rhentmeister und vogt zu herzoglicher und furstlicher diener gewesen und dessen uff sein underthenig pit mit gnaden freigestelt und erlassen worden.

A II/19 1569

Bl. 42v

9 Item, ob nit weilandt Peter Mei seliger an der gefherlicher pestilentz im hauß zum Krewel mit thodt abgangen.

10 Ob nit Gutman, ferberknecht, in des producenten Johans zur Blomen behausung binnen Siebergh wonhafftig.

11 Item, ob derselbige Gutman nit in gar geringer narunge sitze, also, das er ohne erbguther und sunst zwar kheine vunfftzig Goltgulden seines eigenthumbs inhab und besitze und darvor offentlich gehalten werde.

12 Item, gleichfals, ob nit Catharina von Siegen vorhin eine unerbare, leichfertige dirne, so sich mit vielen menneren angelegt und ~~schend~~lasterlich gelebt hab und darfur offentlich erachtet und erkandt worde.

13 Item, ob gemelte Catharina von Siegen nit eine zeitlangh hiebevot mit Anthon Kannengießer, einem dero producenten, nit ohne verdacht offentlich im hauß zum Krewell, an der gefherlicher pestilentz im hauß zum Krewel mit thodt abgangen, haußgehalten.

14 Item, ob sie gleichfals nit gantz arme und unvermuglich an narunge sey, also, das sie kheine vunfftzig Goltgulden noch erachtet werde.

15 Item, ob sie nit beide, sowol ermelter Gutman als auch Catharina von Siegen,

Bl. 42r

bei den producenten noch taglich auß und eingehen und bei denen iren dienst und handtarbeit sich neren und uffhalte.

16 Item, ob zeugen nit bewust das gedachter Gutman, ferberknecht, Johann zur Blomen, einen dero producenten, sein hauß binnen Sieberg, auf dem Hoenermart gelegen, durch unfleiß oder sunst angezündet, welches auch daher abgebrandt, derwegen sie auch eine zeit langh hiebevot streittig gewesen aber nummher, weil diese sache gegen den beclagten angefangen, deßhalb stil gehalten haben.

A II/19 1569

Specialia interrogatoria.

1 Item, ein jeden zeugen in sonderheit zu fragen, ob er wisse, was ein gemein geschrei seie und was darzu gehore, das man ichtwas vor ein gemein geschrei oder ferner zu halten. Was zeug aber herauff antworten wirdt, sol mit gantzem vleis uffgeschryeben werden.

2 Item, ob zeuge ehemals gesehen oder gehört hab, das binnen Sieberg inventaria noch zirlichkeit dero rechten uffgerichtet, nemlich das sie in anwesen ~~die~~ dero scheffen und creditoren auch mit eigentlicher anzeyge unbestendigkeit aller besonderer dingen und was weiter die rechten darzu als notwendig erforderen beschrieben werden.

3 Item, ob nit ~~in pestilenzischer zeit alle~~ vil und inss gemein alle und jeder inventaria so innen Sieberg inwendig

Bl. 43v

zehen, zwentzig, dreissig und meher jaren uffgerichtet alhier fur notaryen und getzeugen auffgerichtet und daß darbei solche zirlichkeit dero rechten darvon im negsten interrogatoria gemelt, nit gebraucht und gleichwol vor gut und bestendig gehalten worden.

4 Item, ob nit in pestilenzischer und sunst gefherlicher zeit alle verzeichnus, so durch pastoren, capelän oder ander erbare personen ohne zirlichkeit dero rechten, auch ohne anzeige deren umbstendt uffgerichtet, binnen

Siegberg bei crafft und wurden ohngethadelt gehalten werde, darwider auch nehemals binnen Siegberg vor gericht geclagt worden.

A II/19 1569

[*Nachschrift von anderer Hand:*] Also auch das außgangh und vertzigh cassion und aufftragen et cetera so in gemelter zeit für beiden burgermeister oder einen und etzlichen raitzverwanten geschehen und folgentz dem beheltnis und ... scheffen referiert worden für creftigh eracht sein, in allerwegh auch gehalten worden und heuth noch immer creftigh verpleiben, wie darvon zeugen, so dem raith verwant, insonderheit gueterantzeigh ex..... darnach d... kunnen ... zufragen.

Demnach zu den designirten angemasten clagarticelen zu schreiten, und do zeug deren einen oder mher war sagen wirdt, sol zeuge umb ursach seines wissens gefragt und dieselbige beschreiben werden.

1 In sonderheit aber sol ein jeder zeuge für dem 5ten angemasten clagartickel angehendt.

Zum vunfften war, das alhie binnen Siegberg et cetera ernstlich gefraigt wurden, ob sie ehemaß gehort haben, daß der beclagter Widennist auß Peter Meyß gereithen guethern die somma für XII Thaler empfangen und alsolche in XII folgenden innen seinen erben zu bringen anglobt habe. Sagt zeug, nein. Darbei zu lassen sagt zeug jha, s.... sagen, von weme er es gehort er nenne. Und darneben in spetia erclert, waß eß für guether gewesen, wie alles und jedes stück geschaffen, was eß gehalten oder gewegen, solches alles in numero mensura et poe.... ader... auß

Item zu beclagtem solche guether zugestalt in wilchem tagh, monath und jair und in weiß beisein und ob zeugen darzu erfordert, darbei an und uber gewesth, wer in dan erfurdert, wer meher darin gewesth und für wem alsolche sach verhandlet und ob solches wortlich oder schriftlich beschlossen sei. Über allen clausuln und puncten soll jeder zeugh mit vliß gefragt, sein aussagens und befundige ursachen seiner wissenheit gruntlich erforscht und auffgetzeichnet werden.

Item, soll der wirt zum Horn, Rurich Worm eigentlich auch gefraigt werden ob ehr inhalt des vunfften articels dem producenten anwaldt alßdan wann er und mit was solchs geschehe und auch wes grontz solchs geschehe

War sagen wurde, gefragt worden, woher solch angegeben statgerucht endtstanden.

2 Ob nit eine beruchtung von dem producenten erstlich und gantz neuwelich wider dem beclagten erwachsen, deweil sie ime vil dingen wider die warheit zu irem selbst urtheil angedichtet und hin und Bl. 43r

wider außgebreittet, auch darauff gelt bei anderen einfeltigen leuten geborgt haben, aber es gleichwol bei dem gemeinen man binnen Siegberg, so dem beclagten woll kennen, das ime daran unrecht beschee offentlich darvor gehalten werde et cetera

Zeugen zu fragen, ob auch Peter Meiß guetherpult.. gewesen inventiert und auffgeschreiben, selbst damit bei gewest sei oder sunst gehourt hab.

Item, ob demnach zeugh sagen khun, daß außserhalb alsocher inventirter guether noch mher gereider guether gewest und nith aufgeschrieben weren, wo dem also dieselb, was daß für guether gewest, war sie gefunden und wie vill derselben gewest, namhafft magh.

Zu fragen, ob zeugh sagen kan, daß alle Peter Meys gereithe guether XIIC [1200?] Thaler haben khunnen werdt sein, wie und wo her ehr daß wiß in spetien darthue.

Item, ob zeugh bei seelen selicheit sagen muegh wangleich per curiam bei dem inventario ettwas vergessen, ob daß hondert Gulden hab muegen außbrennen, darvon auch unterscheidlichen antzeigh und bericht thuen, was maissen doch außserhalb dem inventario und rechnungen XIIC Thaler auß Peter Meiß gereiden guethern zu machen sein sollten. Der zeugh darvon einigswegs sagen woll alsolche rechnungh alsdan clar mache und eigentlich nominatim und st....weiß erclere.

Item, ob weilendt Peter Mey uff ein jar gleich vil geferbet oder aber ob er uff ein jahr mher weder uff ein ander jar gefebet hab?

Item, zu fragen, wievil solche weidtz und wievil ruden weilandt Peter Mey uff ein jar zu verprauchen pflege?

4. Item, ob Peter Mey alle zeit vortheil und gewinst an seinem ferben gehabt? oder aber

Bl. 44v

ob er auch bißweilen daran schaden erlitten hab?

5. Item, ob zeuge bei seiner letzter hinfart sagen durffe, das Peter Mey alle zeit von anfgange seines ferbens biß uff seinen thodt genugk zu ferben gehabt hab?

6. Item, ob Peter May das gantze jar auß von anfangk biß zu endt vor und vor geferbet oder aber bißweilen ferbens underlassen hab? und umb welche zeit? und wie lange?

1. Item, die designirte zeugen vor dem 16. replicatori artickel angehendt, ist doch war et cetera eigentlich zu fragen, ob zeuge bei seiner selen seligkeit sagen durffe, das er Johan Oberstoltz ein thuchschaffe und ein iseren sawe hinder ime hab, welche weilandt Peter Mey under seinen gutheren nachgelassen hab? Sagt zeug ja. Alßdan umb ursach seines wissens und was es vor ein thuchschaffe und iseren sawe sei, zu fragen?

2. Item, wazer solche stuck hinder Johan Oberstoltz befunden werden? Ob er sie von seinem vatter ererbt? Hinder demselb funden hab oder wie er daran khomen?

3. Item, ob nit mher thuchschaffe und iseren sewe und zacken in der stat Sieberg
Bl. 44r

und anderer ort vorhanden und zu finden seien?

Vor dem angemasten 19. replicatori artickel, welcher zwar in quotatione der 21. sein muß anfehndt. Wae aber das in solchem sterbhaus et cetera die designirte zeugen bei irer selen seligkeit zu fragen, ob sie eigentlich wissen, wievil centener rueden weilandt Peter Mey selich nachgelassen hab?

Item, ob zeug einchen sache rueden, so Peter Mei nachgelassen hab, sehen wiegen? Und uff welcher wagen? Und in wes beisein das alles zu vermelden.

A II/19 1569

Ante 23ten designatum articulum qui est in replicatorys 25ten, angehendt solchen artickel et cetera, die ernente zeugen zu fragen, ob jemandt von inen mit warheit sagen durffe, das beclagter den producenten andere verscheidene rechnung vurpracht? Sagt zeug ja, asdan umb ursach seines wissens nemlich wilcher gestalt es eine andere rechnung sag, wie die geschaffen, wie anfangk und endt darvon genannt haben, wer bei ehr den unterscheidt erkenne, wer sie jetzt gehabt ind in wiefill stüecker darvon eigentlichen antzeighen tue und folgentz, alßdan umb ursach seines wissens, nemlich welcher gestalt es eine ander rechnung zu achten zu ergrunden.

Ante 28, 29, 30 et 31 designates positionales qui sunt in replicatorys 30, 31, 32, et 33, die ernente zeugen zu fragen, ob sie derwegen, ursach solcher artickel, mit ire angemaste aussage hiebevur am irsten octobris et cetera [15]6... vur etzlichen vuradt ir aussagens gethan haben.

A II/19 1569

Bl. 45v

4ten, Item, ob sie itzo weithers dafurhin darvon zeugen khunnen wazer daß khome myt melde [?] und ob sie zeugen sagen kunnen, das solch weidt in irem beisein abgemessen worden?

Sagen sie ja, alßdann zu fragen, durch wen das messen? Und auß welches befelch es bescheen? Item, wer mit darbei uber und an gewesen?

Sagen zeugen aber nein, alßdann zu fragen mit was ungrunde jemandt von inen dan sagen durffe, wievil solchen weidts gewesen sei? Darvur guthen bescheidt geben.

Ante 44. positionalartickel laut der designation welcher in replicatorys der 46. ist anfehndt.

Zum siebenden et cetera zeugen zu fragen, wazer er Theis im haußbongart weilandt Peteren Mey solche artickelte schuldt schuldig worden?

2ten. Item, ob dieselbige auch in weilandt Meis nachgelassenen schultbuchenen angezeichnet sei.

3ten. Item, wie groß solche schult anfänglich gewesen und wiefil er Theis darauff seinem vermeintten angeben nach dem beclagten und in welches beisein bezalet hab?

4. Item, wie hoch solchen wein, so er vermeintlich dem beclagten bezalet zu haben angibt in

A II/19 1572

Bl. 45r

seiner wirde angeschlagen hab?

Item, ob es rode ode weißwein gewesen? Und was der zeit der gemein konth und ... gewesen et cetera.

Ante 45 designatorum qui est 47 in replicatorys. Ob Cremers Heinrich zu Dollendorff weilandt Peteren Mei einiche schuldt schuldig gewesen?

Sagt zeug, da alßdann zu fragen wagher solche schuldt erwachsen? und ob dieselbige schuldt in ermelts Peteren Meys nachgelassenen rechenbucheren zu finden sei?

Ante den 64. und 65. designierte positionalartickel, welche sein in replicatorys die 66 und 67 zeugen zu fragen, ob er nit von dem beclagten gehört hab, do er ichtwas in seiner vurprachter rechnung mißrechnet, das er solches uff vorgehende berichtung gern bessern und richtig machen wolt?

Item, ante dem letzten angemasten designirten additionalartickel an dem irsten dinstag, am 16. may, ubergeben dem 67ten jars, anfähendt letzlich und zum vierten et cetera, ob zeuge anders befoegen durffe dan das beclagter inen, den vermeinten zeugen, ir unverschembtes unbestendig angeben verweißlichen vorgerucket und sie dißhalb zur warheit vermanet hab?

Noch weitter bei einem jeden articel nach gelegenheit und ergrundung dero

Bl. 46v

warheit zu fragen, thut beclagter den verordneten zeug verhoeren, sich darin ires ampts bescheidentlich zu geprauchen gentslichen heimstellen.

Salvo et cetera.

Bl. 46r

Interrogatoria des Hern burgermeisters Siegberg.

[Fortsetzung der Befragung der Zeugin Cathrin von Siegen, von Blatt 40r]

Bl. 47v

Ad 16te. Sagt, sie wisse woll, das hauß abgebrant, als Goedman darin gewont und wisse nicht weiters.

Uff das erste spetiall fragstuck sagt, sei wisse von ~~keinem~~ gemein geschrei nicht mehr zu sagen, dann wannehe ein gekrisch sei, so lauffe jederman ~~dartzo~~ zusammen.

Ad 2te. Weiß von dem gebrauch der auffschreibung nicht zu sagen.

Ad 3te, wie auff das 2te.

Ad 4te et cetera. Dartzo roiff man verstendige und keine weiber und weiß nicht weiters.

Uff das erste spetial fragstuck vor dem 5ten artickell des libels et cetera. Sagt, das sie von anderen gehort, weiß aber niemant zu benennen sonder jederman hab davon gesagt, als der beclagter in das hauß zum Krewell getzogen, das daselbst ime fur 1200 Thaler an schult intzofordern und sunst uberliebert und er an sich genomen, der bescheidenheit, das er alle jair dem kindt darvon hundert Thaler oder Gulden anlegen solte. Jedoch hab sie, zeuginne, niet gesehen, das dem burgermeister etwas geliebert und weis auch niet was Peter Mey all fur guet nachgelassen und sunst auch vom ubrigen inhalt des fragstucks niet zu sagen.

Uff den 5ten artickell des libels et cetera. Weiß niet anders dan wie vorhin gesagt.

A II/19 1569

Bl. 47r

Am freitag, dem 4ten february anno et cetera [15]69.

Theiß Manth, Goddart zum Wolff und Herman zum Kettenputz haben sich in maissen Peter Bestgen vorschreiben gethan des zeugeneidtz zuthun beschwert, sagen, sie wollen demnach bei iren burgerlichen eiden die warheit sagen. Insonderheit aber hat der ein furgestelte zeug Kettenputz gesagt, das er seinen mitburgeren den eidt zu thun niet vorschreiben will, dan er will sich gleichs dem anderen weigerlichen zeugen und mitburgern halten.

[Aussage der Zeugin Cathrina Schmitten]

Cathrina Schmitten, beckersche anisata, sagt auf das erst generalfragstuck, das sie ungefe[r]lich 55 jar alt sei.

Ad 2te. Sagt nein, citirt.

Ad 3te et cetera. Sei einer partheie so gunstig als der ander und weiß auch niet wer das beste recht hat.

Ad 4te. Nein.

Ad 5te. Nein.

Ad 6te. Nein.

Ad 7te. Sagt zeug ime, sie helt innen für einen ~~gantze~~ fromen man, wie sie versichert, das auch ein gantze gemeine thut und sunst ferner, wie im fragstuck vermelt.

Ad 8te. Sagt ja, aber von dem abstandt wisse sie nicht zu sagen.

A II/19 1569

Bl. 48v

Ad 9te. Sagt ja, das sie in zeit seins absterbens bei imme gewesen.

Ad 10te. Sagt, er hab in Johans hauß zur Blumen gewont, aber jetzo niet.

Ad 11te. Sagt, sie gleub nicht, das Goedmans guet sich zu 50 Goltgulden erstrecke und werde auch dafür gehalten, jedoch kunne sie in spetie niet sagen wie arm oder rich das er sei.

Ad 12te generals. Sagt, sie wisse von keiner leichtferdigkeit zu sagen, außerhalb, das sie mit einem loßledigen knecht (wie sie auch loßledig were) ein kindt getzilt habe, wilchs kindt auch jetzo zur Warden bestat.

Ad 13te. Nescit.

Ad 14te et cetera. Gleubt, das ires bedenckens all ire guet niet 20 Gulden werdt sei, angesehen, das sie einen als arbeitzman, nemlich Heckfels Schneider zum eheman hab.

Ad 15te. Nescit.

Ad 16. et cetera. Sagt zeuginne, das angeregt hauß in zeit als Godtman darinnen gewont, sei dasselb abgebrant und kune aber eigentlich niet sagen durch wen solchs ungemach verbrant und weiß weiters nicht.

A II/19 1569

Bl. 48r

Uff des 1ten spetiall et cetera. Weiß von eigenschaft des gemeinen geschreis ~~und wer dartzo gehorich~~ ~~niet bewust sein~~ zu sagen und aber folgenden inhaltz des fragstucks sich niet zu resolvieren.

Ad 2te spetiale. Weiß von dem gebrauch im fragstuck angeregt niet zu sagen.

Ad 3te. Nein, sei wisse vom inhalt dessen niet zu sagen, dan sie dessen nit gebraucht.

Ad 4te. Sagt zeuginne, das der brauch binnen Siegbergh gehalten sei und noch sonderlich in geferlichen zeiten, das eheleut under einander für pastoren, capellan und andere erbaren personen gifften und auffdracht thun, das auch ire haußwirdt weilandt Schmitten Johan, ihre, zeuginnen, in seinem todtbett für Peter zum Isermart und weilant Gotschalck an der Colner Portzen, als der zeit beiden burgermeister, seine gereide gueter auffgedragen hab, sie auch dabei verblieben, weiß vom weiteren inhalt des fragstucks niet zu zeugen.

A II/19 1569

Bl. 49v

Uff das erste spetial fragstuck, vor dem 5ten artickell des libels et cetera gesetzt. Sagt, das sie bestendigs niet darvon kan sagen, wisse auch niet wivil was Peter Mey für gueter nachgelassen und weiß sich weiters auff den ubrigen inhalt niet zu resolvieren.

Ad 5te artickel libelli. Sagt, wie oben.

Nach verlesung des 64 und 65 positionalsartickels und daruff gefolgter antwort des beclagten, sagt der e[rwirdige] H[err] abt et cetera ferner auff vorlesen des 66ten positionallartickel, das seine E[hrwirden] solches inhaltz sich niet dermaßen weiß zu erinnern umb ander furgfallener geschefft et cetera und sich mit der sachen ferner niet bekumert.

Eodem die haben die cleger zu bewerbung irer intention ferner schriftliche designation eine mit etlichen beweißdumben in derselben designation specificiert, mit der litt[era] A biß uff M inclusive vertzeicht exhibiert, mit dem bescheit, das littera D und E beide geduppelt. Bittendt dem beclagten auff die schrift und siegelen zu bekennen anzuhalten und etliche extrahierte clausulen auß alsolchen original rechenbucheren zu collationieren bevelhen wie beschehen, so neben deren vorbrachten und verscheiden rechenbuchern.

A II/19 1569

Bl. 49r

Daruff der burgermeister ersch[enen] und furerst das testament, mit A vertzeichnet, agnosciert. Secundo agnovit quitantium mit B signiert.

Zum 3ten. Ist copei der giff, so Hilbrant gethan, vorgelegt, durch den gerichtschreiber unterschrieben, dieselb er besichtigt und gesagt, das er dieselb eigentlich nicht kenne, angesehen, das der gerichtschreiber sein handt als ein teutsch schulmeister veranderen kann. Jedoch m[eister] Johan selbst seiner unterschreibung gestanden hat, das solche unterschreibung sein handt sei.

Quarto ist der beclagte gestendig, das abscheidtz mit dem einichen litt[era] D vertzeichnet ~~unterschrieben~~.

Zum funfften ist ein kleine antzeichnus oder zettel, mit D.D. vertzeichnet, vorgelegt und durch den beclagten besichtigt, wilches zettels schrift er niet gekent, und das bei dem eide, so er dem Her abten gethan war, behalten will, mit wilcher antwort doch producent niet ersettigt sonder das juramentum respondi von im haben willen, vermöge der rechten.

Zum sechsten ist ein klein, lang und schmall papieren rechenbuch exhibirt, daß der beclagt besichtigt und gestant gethan, das er den broderen solchs buch also zugestalt. Kenne aber niet die handt der extrahirt clausell im buch begriffen und mit E vertzeichnet

Bl. 50v

mit E vertzeichnet.

Septimo haben clegere ein versiegelte kundtschaft, mit dem scheffensiegell von Unckel besiegelt, vorbracht, dwilche er besichtigt, dem siegel bekant, aber der schult darin begriffen sie er dermaßen, wie im inhalt angetzogen, niet gestendig sonder sei verbuttig dargegen beweiß zu thun et cetera.

Noch zum achten ein quitantz, mit F signiert, auffgelegt, durch den berclagten geschrieben, das er gestendig gewesen.

Zum 9ten, ein ander groß rechenbuch vorbracht. Darauff er gestendig, das er solchs buch clegeren geliebert und das es Petern Meys seligen rechenbuch gewesen. Aber er kenne niet die handt der extrahierter und im originall durchstrichener clausell, mit G signiert.

Zum zehenten ist der beclagte der kunndtschaft der scheffen von Honff, mit H signiert, gestendig.

Zum 11ten auß negst vurscrevenem buch und auff demselben blat, mit J signiert, noch ein clausel extrahiert und im buch gleichfals durchstrichen furgelegt. Darauff der burgemeister die clausel im buch besichtigt und die handt der clausel niet gekent und darbei gesagt, da es etwas desfals entfangen, so wisse er doch niet, ob er es in seiner selbst oder aber des pflegkintz namen entfangen hab. Da er aber mit vergeß von wegen des kindtz alsolche eusseren wolt er dem clegern seinen vorigem erbieten nach das guet thun.

A II/19 1569

Bl. 50r

Zum zwelfften haben cleger noch ein schriftlich bekentnis von 10 Thalern, mit K signiert, wilche handt der beclagte niet gekant, vorbracht, sonder bekant, das der rentmeister im Loehoff zu Hunff bericht hab das er ime, beclagten, 10 Thaler von wegen Johans im Hagen geben hab. Er, der rentmeister im Loehoff, wisse aber niet, ob er solche von wegen des kindtz oder aber beclagtens personen ime geben hab, jedoch beclagter sich erbotten, da er es in namen des kindtz entf[angen], wollte er imen gleichfals guet thun. Darauff cleger ferner anstellen und innen fragen lassen, ob er auch jemals damit dem Hagen Johan des kindtz halb gerechnet hab. Darwidder der beclagte angetzeigt, das ime solches unbewust, ob er jemals mit dem Hagen Jan des kindtz halber gerechnet hab oder niet. Da sich aber befunde, das er mit demselben gerechnet hette (wilches er sich noch zur zeit nicht wisse zu erinnern), solches hab er niet allein gethan sonder in anwesen der mitexecutoren verrichtet.

Zum XIIIten haben noch die cleger auß einem schmalen rechenbuch ein clausell, mit L signiert, vorgelegt, desselben buchs auch der beclagter gestendig, dem cleger uberliebert zu haben, aber clausel handt in original begriffen nicht gekant.

A II/19 1569

Bl. 51v

Zum 14ten ist beclagter gestendig, das er das schultbuch (darauß die clausel, mit M signiert, getzogen), den clegeren hab geliebert, aber die hantschrift im buch kenne er nicht, ist auch der rasur in demselben originalclausell mitnichten gestendich.

~~Nota. Mit dem burgermeister niet zu vergessen et cetera F und rentmeister zum Isermart, des bescheitz so mein e[hrwürdiger] Herr et cetera~~

Und als dissem nach die cleger vermöge irer heutigs tags ubergebene designation angehalten und von dem anwesenden scholtiß und scheffen begert dem beclagten mit dem eidt zu antworten antzohalten, hat dargegen beclagt geantwort, das er dem H[ern] abt hiebevur burgerlichen und rathseidt gethan, darbei er und seinsgleichen dem alten gebrauch nach biß alhie verblieben, hab doch jetzo wes ime kundich, gesagt, darbei er auch stehen will, mit dem er bieten, da ime ferner mit recht etwas aufferlacht wurde, das er demselben gefolglich sein woll.

~~Anno et cetera [15]69, dem funfften~~

Bl. 51r

Leerblatt.

A II/19 1569

Bl. 52v

Nota ad acta.

Anno et cetera [15]69, donnerstag, den 14ten aprilis.

Coram scholteto Luninck, Reinharten Scheiffart und Johann van Caldenbach, beide scheffen, seindt nachbenente zeugen furgestalt und examinirt worden und seindt vereidt genomen Berthram an Untzenorth, Peter zum Isermarth, rentmeister, Goddard zum Wolff, Theiß Mandt, Johan Steinenbach, Peter Bestgen und Herman zum Kettenputz.

[Aussage Berthram an Untzenorth]

Berthram avisatus sagt ad 1ten generalis, er sei alt zwischen 60 und 70 jaren ungeferlich.

Ad 2te, citatus hat keine vertroistung gethan.

Ad 3te. Sagt, ime einer so lieb als der ander sein, weiß auch niet wer das beste recht hat.

Ad 4te. Sagt, nein seins wissens, ausserhalb das er Johann zur Blumen ein kindt auß der tauff gehoben. Will doch niet anders dan die warheit sagen.

Ad 5te. Sagt nein.

Ad 6te. Sagt nein.

Ad 7te. Sagt, er halte innen wie in dem fragstuck vermeldet, nemlich das er beclagten jederzeit wie auch noch fur ein ehrlichen man gehalten.

Ad 8te. Sagt, er wisse, das er solchs ambt vertreten und weiß auch anders niet dan er alsolchem ambt mit gnaden erledigt sei.

Ad 9te. Sagt ja.

Ad 10te. Er hab darinnen ~~am Honremart~~ gewant, aber jetzo niet.

Ad 11te. Sagt, er hab innen altzeit fur einen armen man gehalten, aber ob er hiebevur rich gewesen, wisse er niet.

Ad 12te. Sagt, er wisse, sie hab ein kindt, als sie loßledig gewesen, gehabt und weiß von ir weiters nicht zu sagen.

A III/19 1569
Bl. 52r
Ad 13te. Nescit.

Ad 14te. Gleubt, das ir hab nehe groß gewesen, wisse aber niet, wie ir gestalt jetzo gelegen ~~dweill sie den ferberknecht zum man genomen.~~

Ad 15te. Sagt, es soll hiebevorr woll geschchen sein, das sie ~~bei innen auß und ingegangen und von innen deinst gehabt~~ hiebevorr dem mitproducenten Thoeniss gearbeitet hab. Aber wie sie sich mit alsolcher arbeit jetzo verhalten, weiß zeugh niet zu sagen.

Ad 16te: Sagt, das Guetman in dis behausung gewont hab und des bei zeiten der seiner inwonung das hauß abgebrant sei, weiß aber niet, durch wen solches ~~versehen~~ versaumbt, das auch hiebevorr die producenten und Goetman etwas, des branth halben, irrig gewesen sein, sei ime auch kundich. Wie es aber jetzo eingestalt zwischen innen hab und wilcher gestalt sie sich vertragen, wisse er niet.

Ad 1te spetiale et cetera. Sagt, er hab sich hiebevorr anno et cetera [15]67, am 1. octobris, daruff erclert, darbei er auch nochmals will verbleiben.

Ad 2te spetiale. Sagt, er hab wol sehen inventaria binnen Siegbergh aufrichten, aber das solchs geschchen sein soll anwesens scheffen ader anderer creditore, solchs hab er niet gesehen.

Ad 3te spetiale. Sagt, er hab bei seiner zeit niet anders gesehen dan wannehe innen fur notar und zeugen auffgerichtet und geschrieben weren, das dieselb fur bestendig und guet gehalten sein. Hab auch mehe gehort oder gesehen, das dargegen gerichtlich oder sunst disputiert worden sei.

Ad 4ten spetiale. Nescit, sonder von deßwegen hat er sich zu den statutis getzogen, doch mit anhanck, das er sonderlich in gefelericher zeit der pestilenz hiebevorr gesehen hab, das etliche binnen Siegberg etwas fur burgermeister und etlichen rathsverwandten

Bl. 53v
verordent und aufgericht haben, wilches burgemeister und rathsverwanten folgens dem scholtissen und scheffen anzeigt und das solches fur bestendig und b....dich geacht sei, wie auch noch. Ferner wisse er niet.

Nach verlesung des dritten articels des libels sagt zeugh auff dem 4ten, seins behaltz sei ein auffzeichnus zwischen den trewhender gemacht. Ob er aber unterschrieben, wisse er niet, weil es ein lange zeit verlitten. Und sei alsolche auffzeichnus in dem hauß zum Schaiffstall besch[e]hen. Wer es geschrieben nescet. Und seien do benein gewesen die sementliche trewhender, als nemlich Berthram zum Schaiffstall seligen, Winandt Schelten, Otto Oberstoltz, Johannis Ley und der beclagte sambt Peter Bestgen und er, zeugh. Und wer alsolche vertzeichnis behal[ten], weiß er, zeugh, niet, weiß auch niet, wie hoch die summa der gueter sich erdragen, ursach der wissenheit, des er selbst darbei gewesen, hat derzeit sein kuntschaft beschlossen, die ime zu verschweigen bevolhen und auffgelacht.

[Befragung des Zeugen Peter zum Isermart]

Peter zum Iserenmart ist des zeugeneidtz von beiden partheien verlessen, jedoch nach verlesung des zeugeneidtz der straiß des meineidtz gewarndt, sagt ad 1ten generale, ungeferlich 52 jair alt sein.

Ad 2te. Sagt nein, aber hieher durch den gerichtzbotten citiert.

Ad 3te. Sagt nein, sonder er hab beide partheie lieb und seindt alle, als woll cleger, als der beclagt, seine gefatter. Weiß auch niet, wer das beste recht hab.

Ad 4te. Sagt, wie auf das dritte.

Ad 5te. Sagt nein.

Ad 6te. Gleichfals nein.

Ad 7te. Sagt, er halt innen dafur, wie im fragstück vermeldet, wie inen andere achten und halten, wisse er nicht.

A II/19 1569

Bl. 53r

Ad 8te. Sagt ja, aber wie er davor abgestanden ader den dienste erledigt seie, wisse er nicht.

Ad 9te. Sagt ja, dan er sei bei seinem absterben gewest.

Ad 10te. Sagt, er hab darinnen gewont, aber jetzo niet.

Ad 11te. Sagt, er wisse von keinen erbguetern, die er hab. Wes er aber fur barschafft in seiner kisten oder hinder ime hab, wisse er niet.

Ad 12te. Sagt zeugh, ime gesagt sein und also gehort hab, das sie ein kindt mit Thoenis auf dem Steinwegh gehat und das sie ~~der zeit umb~~ beide der zeit unbestat, weiß weiters niet.

Ad 13te. Sagt, er wisse ~~sich das~~ darvon niet ~~zu erinnern~~.

Ad 14te. Sagt, sie sei ~~altzeit~~ hiebevur ein dienstmagt (aber nun bestatt) gewesen, wes sie ~~aber jetzo~~ also hab, wisse er niet.

Ad 15te. Nescit.

Ad 16te. Sagt, es sei Goidtmans frawen der zeit zugemessen, als das solches hauß durch ire verseumnis sei angestochen. Also das er auß Siegberg gewichen und sich mit etlichen nachbaren, so des brantz halber schaden gelitten, sich verglichen. Wie aber Goedtmann sich mit Johan zur Blomen derhalben verglichen und sunst von weiterem inhalt des fragstücks, wisse er niet.

Ad primum spetiale. Sagt, er wisse die eigenschaft eins gemeinen geschreis niet zu erinnern.

Ad 2te. Sagt, ime gedencke, das einer, gnant der Ruter fur der Holtzporzen, sein weib todt geschlagen und derhalben gewichen, das damals durch burgermeister und etliche vom rath sambt dem gerichtschreiber, dar er, zeugh, auch mit gewesen, das gereidt guet auffgeschrieben und inventarisiert. Weiß sunst von keinem inventaria zu zeugen, die fur scholtis, scheffen und creditoren auffgericht.

A II/19 1569

Bl. 54v

Ad 3te spetiale. Sagt, er hab wol ~~gesehen~~ gehort, das durch not[ar] oder gerichtsch[reiber] in beisein der getzeugen auffzeichnung oder inventaria gemacht sein und er, zeugh, halte dieselbe guet und bestendig, hab auch nehe gesehen, das jemandt dargegen geredt.

Ad 4te spetiale. Sagt, das der gebrauch alhie binnen Siegbergh in der pestilentzischen zeit und sunst sei, das wannehe kein not[ar] vo[r]händen, das also dan die eheleut ader ander personen fur den pastoren und zwein nachbaren oder aber zweier anderen getzeugen uber ihre gereide gueter etwas auffrichten und machen kunnen, wie der zeuge selbst gesehen ~~zeug sagt auch ferner~~ und das er, der zeuge, dissem gebrauch in geferlichen zeiten des sterbens binnen Siegberg auch gesch[ehen], das ordnungen und dispositiones uber erbgueter fur 2 burgemeistern ader einem burgermeister und einen anderen rathspersonen in des abwesenden burgermeisters, als anstat der scheffen, im beisein des gerichtschreibers gemacht und in das gerichtzbuch bracht werden, und das solches alles, wes also verhandelt, fur crefftig geacht und gehalten werde.

Uff das erste spetial fragstück fur dem 5ten artickell des libels et cetera, sagt zeugh, er hab hoeren sagen, das der beclagte das gereide guet sambt dem Ferbhauß zum Kreuwell 12 jair lanck von seinen mittreuhenderen und fruntschaft an sich genomen, aber wie hoch sich die heubtsumma der gereiden gueter erdragen, kunne er nitt wissen, dan er niet darbei gewesen, hab aber woll durch geschrei anderer leuth gehort, als das solchs, wie im fragstück vermeldet, geschehen.

Ob aber alsolch geschrei wair, kunne er niet wissen, dan er niet darbei gewesen, weiß auch eigentlich niet von wem er solchs gehort und sollen alle Peters gereide gueter als wein und anders gewesen sein und weis uber dem ubrigen inhalt weiter nicht zu sagen.

Ad 5te artickel libelli. Weiß ferner niet als gesagt und will sich desfalls an seine oben gethane kundschaft ~~getzogen haben~~; Sagt, er hab von Bl. 54r inhalt des artikels wol hoeren sagen, auch darvon wider nachgesagt, aber kunne niet eigentlich noch gewiß darvan sagen. Und wil sich desfalls an seine oben gethane kuntschaft getzogen haben.

Uff das 2te fragstuck, wilches dem funfften artickel des libels folgt anfangent ob niet eine beruchtung et cetera. Weiß zeugh darvon nicht zu sagen, ausserhalb, das er gehort, das Peters gueter nach seinem absterben auffgeschrieben sein, weiß aber niet, wie balde darnach, und er sei niet darbei gewesen.

Uff das folgende dritte fragstuck et cetera. Sagt, er wisse davon nicht zu sagen.

Uff das 4te. Sagt, er sei ein woll gesessener burger gewesen. Er wisse aber niet wie hoch sich seine gereide gueter erstreckt haben.

Uff das 5te. Nescit, dweill er niet darbei gewesen und auch nit weiß, was auffgeschrieben oder niet.

Uff das 6te fragstuck et cetera. Sagt, die gebueder sich hoeren lassen, es soll etwas vergessen sein. Ob es aber also sei oder niet kunne er niet sagen und kunne ferner uff inhalt des fragstucks sich niet erinnern.

Uff das erste spetial fragstuck fur dem 23. positionallartickell gesetzt, sagt zeugh, das beclagter eine rechnung fur etlichen vom rath und gerichtsch[reiber] dem producenten in seins beclagtes behausung gethan und furbracht, die er doch niet von sich geben wollen ehe und zuvor er seine belonung hette und darnach etliche tage fur dem Herren abt, scholtissen, etlichen scheffen, burgemeister und rathspersonen auch beiseins des gerichtschreibers abermall eine rechnung dem clegeren furbracht und gethan. Ob nun in einer rechnung mehr oder weniger als in der ander begriffen, weiß zeugh niet zu sagen.

A II/19 1569

Bl. 55v

Uff den 23ten positionalartickel sagt, weiß niet anders dan wie gesagt und bleibt bei seiner jetz derwegen gethane kuntschafft.

Uff den 26. positionallartickel et cetera. Sagt, wair sein, das der beclagte die erste ~~gethane~~ rechnung und rechenbuch sambt brieff und kerff niet hab willen folgen lassen, biß solang er seine belonung hette. Sunst seindt auch darneben allerlei wort gefallen dwilche er sich also niet eigentlich erinnern kann, und weiß sich ferner auff dem ubrigen inhalt des artickels nicht zu erinnern, ursach seins wissens, das er dabei gewesen.

Uff den 62. und 63. positionallartickel et cetera. Sagt ~~das eleger in zeit alsocher itzgemelter rechnung in d....~~ ~~der~~ wair sein, dan er darbei gewesen und solches gesehen und gehort hab. Und hiemit seine kuntschaft beschlossen, die ime zu verschweigen bevolhen und aufferlacht ist.

Zeugenausage Peter Bestgens.

Peter Bestgen avisatus und sagt ad 1ten generale ungeferlich 50 jair alt.

Ad 2te. Sagt nein, ist hieher gerichtlich verbot.

As 3te. Sagt nein, und er hab beide partheie gleiche lieb, und wer das beste recht hab, wisse unser Here Gott.

Ad 4te. Sagt nein, ausserhalb, das sein haufrau dem einen mitproductis Johan zur Blumen ein kindt auß der tauff gehoben, will doch gleichwoll sagen, wie globt und geschworen.

Ad 5te. Sagt nein.

Ad 6te. Sagt gleichfals nein.

Ad 7te. Sagt, er halt innen wie einen fromen man, als ander seine mitnachbar auch thun.

Ad 8te. Sagt ja und wisse anders niet, dan er sei mit freuntschafft der bedienung abgestanden.

A II/19 1569

Bl. 55r

Ad 9te. Sagt ja.

Ad 10te. Sagt, er hab darinnen gewont, aber jetzo niet.

Ad 11te. Sagt, er wisse nicht, wie reich oder arm er sei, doch er sei ein taglohner.

Ad 12te. Nescit durchauß.

Ad 13te. Sagt, das Thoniß und Cathrin nach absterben Peters zum Kreuwell beieinander haußgehalten, doch ein sehr kurtze zeit, aber wisse niet, wie sie zwuschen haußgehalten.

Ad 14te. Nescit, ausserhalb, das die fraw spinnt auf dem radt, und auch der man außwerdig umb taglohn arbeitet.

Ad 15te. Sagt, ime unbewust sein.

Ad 16te. Sagt, das hauß, in interrogatoria begriffen, sei angegangen, aber durch wen es verseumbt, sei ime unbewust und weiß auff den ubrigen inhalt nicht zu sagen.

Ad 1te spetiale iterrogatoria. Sagt, er wisse die eigenschaft eins gemeinen geschreis niet.

Ad 2te. Weiß davon nicht zu sagen.

Ad 3te: Sagt, das er woll ehemall gesehen, das binnen S[iegberg] innen a fur notar und zeugen auffgericht seindt worden, aber ob dieselb zu recht beschehen mugen oder niet, wisse er niet zu sagen.

Ad 4te. Sagt, er hab gesehen, sie auch einmal oder zwei darbei gewesen, ~~das solche verordnung~~ das durch krancke personen fur den pastoren und zweien nachlassmenner als getzeugen beschehen sei, sowoll in ungerlichen als gerlichen zeiten ire ordnung gemacht ~~und das solche ordnung in kleinen~~

Bl. 56v

~~sachen und~~.... haben. Ob aber solche ordnung gewichtich oder niet, kune er niet wissen, hab auch niet gesehen oder gehort, das derwegen irrung an das recht erwachsen seindt und weiß auff ubrigen inhalt des fragstucks sich niet zu ercleren.

Nach vorlesung des dritten artickels libelli ist zeugh verhort uff den 4ten artickel des libelli. Sagt, er sei im hauß zum Schaiffstall in der hindersten stuben darbei gewesen als ein zeugh und ab und zugegangen und wisse niet anders seines besten behaltz, dan das alles, wes daselbst durch die treuhender verhandelt, schriftlich verfast sein. Ob es aber durch dieselb treuhender unterschrieben sei oder niet, das wisse er niet und sei ime im verlauff der zeit abgefallen. Albin, der offerman, als notar, sei mit darbei gewesen. Ob der auch solchs vertzeichnet hab oder niet, kann er nicht wissen, wie gleichfals solche antzeichnus hinder sich genomen, weiß er auch niet, ursach, er sei darbei gewesen als ein zeugh, wie gesagt.

Uff den ersten spetiall vor dem 23. gesetzten positionallartickell et cetera. Sagt, er sei bei einer rechnung gewesen, dwilche der beclagte in seiner behausung dem cleger gethan. Darbei neben ime, zeugen, under anderen mit gewesen, als der cleger burgemeister, mit namen Johan Steinenbach, Goddart zum Wolff und Herman Flach, des Reichensteins eidumb. Sunst weiß zeugh auff ubrigen inhalt disses fragstucks niet zu zeugen.

Uff den 23. positionalartickel et cetera. Sagt, er weiß ~~davon nicht zu sagen von zweier rechnung~~ dan von einer rechnung zu sagen, wie oben gesagt. Ob dieselb nun clar oder unclar sei, weiß er auch niet.

A II/19 1569

Bl. 56r

Uff den 26. positionallartickel et cetera. Sagt, ime solchs abgefallen und entdacht sein, umb verlauff der zeit.

Uff den 62. und 63. positionallartickel et cetera. Sagt, das er in zeit gehaltener rechnung von dem clegeren gehort, das sie beclagten gefragt, ob er auch einiche weitere gueter hinder sich hette, die innen zuqwemen, dan die alda berechnet weren. Das darauff der beclagte geantwort, er wisse von keinen anderen gueter mehr, dan berechnet, mit dem anbieten, da sie imen uberweisen kundten, das er mehr gueter hinder sich hette umb einen Heller werdt, das er imen dafur zwein Heller erstatten und guet thun wolt und wisse sich ferner auf inhalt der beiden artickel sich niet zu resolvieren. Damit seine kuntschaft beschlossen, die ime bei gethanem eide zu verschweigen bevolhen und auffgelegt worden.

Zeugenaussage des Herman zum Kettenputz.

A II/19 1569

Herman zum Kettenputz avisatus, sagt ad primum generale, das er ungefer 55 jair alt sei.

Ad 2te. Nein, aber hierher gerichtlich verbott.

Ad 3te. Nein, dan er sei einem so gunstig als dem anderen und weiß nicht, wer das beste recht hab.

Ad 4te. Sagt durchaus nein.

Ad 5te. Sagt abermal nein, biß zum endt.

Ad 6te. Gleichfals nein.

Ad 7te. Sagt zeugh, er hab innen dafur wie in interrogatoria vermeldet, im alwegh gehalten und noch, weiß auch anders niet, dan das die gemeine burgerschaft innen dafur halten.

A II/19 1569

Bl. 57v

Ad 8te. Sagt ja, ime kundich sein, das er die beide F embter vertreten, wie solchs kundich und hab nehe anders gehort, dan das er derselben mit gnaden erlassen sei.

Ad 9te. Nescit.

Ad 10te. Sagt, er hab darinnen gewont, aber jetzo niet.

Ad 11te. Nescit.

Ad 12te. Das, das dieselb, als sie loßledig gewesen, ein kindt zur welt gebracht und weiß ferner niet von ire zu sagen.

Ad 13te. Nescit.

Ad 14te. Sagt, er gleub das woll, dweill sie sich mit spinnen auff deme raedt ernere, und ir man ein tagloner seie.

Ad 15te. Nescit.

Ad 16te. Sagt, er hab gehort, das durch unfleiß Goedtmans fraw das hauß abgebrant sei, mit mehr ander nachbarheuser, derwegen sie sich mit denselben vergleichen muessen, war er, der zeuge, selbst mit bei gewesen. Der ubrigen inhalt aber bemelten fragstucks ist ime unbewust, außerhalb das ime kundich, das Johan zur Blomen etliche jair vor dissem streit von gedachtem Goedtman des brandtz halber erstattung gesunnen und begert hat.

Ad primum spetiale et cetera. Sagt, ime die eigenschafft eines gemeinen geschreis niet bewust seie. Er muesse das erst und zuvor hoeren die ursach, wavon das volck ins gemein rede ader sage.

Ad 2te. Sagt nein. Er hab solchs niet gesehen, wie im fragstuck vermeldet.

A II/19 1569

Bl. 57r

Ad 3te spetiale. Sagt, er hab solches also in einer sache, nemlich durch notar und zeugen selbst gebraucht, auß geheisch des Herrn abtz. Versehe sich auch, das im anderen dergleichen wirdt beschehen sein und das widder solche auffzeichnung als er, zeugh, thun lassen, nichtz gehandelt.

Ad 4te. Sagt, er haltz dafur und will sich derwegen an die statuta disser stadt S[iegberg] getzogen haben.

Ad particulam also auch et cetera anfahent. Sagt, das in geferlichen zeiten der gebrauch also wie im fragstuck vermeldet, gehalten wirdt.

Uff den 62 und 63 positionalartickel et cetera. Sagt, er sei darbei gewesen, das fur dem Herrn abt, scholtissen, etlich scheffen, sambt burg[emeister] und gantzen rath beclagten dem clegeren rechnung auff dem Burgerhauß gethan hab, daselbst der beclagte under anderm sich erbotten. Da die clegere einen Heller verkurtz weren, wollte er zwein dafur erlegen, wilches zeugh (als er sagte) auß beclagtem munde zu offtmalen gehort. Weiß ferner uff inhalt beider artickel weiteres niet zu sagen. Darmit seine kundtschaft beschlossen, die ime bei gethanem eide zu verschweigen bevolhen und aufferlacht.

Zeugenaussage des Goddart zum Wolff.

A II/19 1569

Goddart zum Wolff, avisatus, sagt auff das erste generellfragstuck, das er ungeferlich 40 jair alt sei.

Ad 2te. Sagt nein und seie hieher gerichtlich verbot.

Ad 3. Sagt, einer sei ime so lieb als der ander und wisse niet wer das beste recht hab.

Ad 4te. Sagt nein, außeralb, das Johan zur Blumen ime, zeugen, ein kindt gehoben, wil doch desto mehr oder weniger niet hierin die warheit sagen.

A II/19 1569

Bl. 58v

Ad 5te. Sagt nein.

Ad 6te. Sagt nein.

Ad 7te. Sagt, er halt innen [*Johan Widenist*] fur einen gueten nachbar und fur einen fromen man, wie auch ander gemeine nachbar und burger auch thun.

Ad 8te. Sagt außeralb, das er alhie ein vaigt gewesen seie, wie er auch von andern gehort, das er ein rentmeister zo Lewenberg gewest. Weiters weiß er von dem interrogatoria nicht zu sagen.

Ad 9te. Sagt, er hab solches ungeferlich gehort, sunst kunne er davon nicht zeugen.

Ad 10te: Nescit.

Ad 11te. Nescit.

Ad 12te. Nescit.

Ad 13te. Nescit.

Ad 14te. Nescit.

Ad 15te. Sagt, ausserhalb das er gesehen das Cathrin von Siegen bei Thoenissen Kannengießer underweilen auß und ingegangen und dabei frauwenarbeit, als mit weschen, schuren und graben verpflegt, sie ime von ubrigem inhalt nichtz bewust.

Ad 16te. Sagt, er kunne sich erinnern, das Godtman hiebevot in disser behausung gewont hab und dasselbig auff die zeit verbrant sei. Durch wes unfleiß aber solches verseumbt, wisse er, zeuge, nicht zu sagen. Weiß auch ferner von ubrigem inhalt niet zu sagen.

Ad primum spetiale. Sagt, er wisse von eigenschafft eines gemeinen geschreis nicht zu sagen.

Ad 2te. Nescit.

A II/19 1569

Bl. 58r

Ad 3te. Er kunne eigentlich davon nicht zeugen.

Ad 4te. Nescit.

Ad particular. Also auch et cetera anfahent. Sagt, er hab von alsolchem gebrauch ungeferlich gehort. Ob derselbig aber bestendig sei oder niet, kunne er nicht wissen.

Ad primum etum spetialea ante 23. artickel positum et cetera. Sagt zeugh, er wisse von einer rechnung, dwilche beiseins seiner in des beclagten behausung oben auff auff der stuben beschehen seie und von ubrigem inhalt weiters nicht.

Uff den 23 positionalartickel et cetera. Sagt, ime davon nicht bewust sein.

Uff den 26. positionalartickel et cetera. Weiß sich inhalt des artickels niet zu erinnern.

Uff den 62 und 63ten positionallartickell et cetera. Sagt, er kune sich uff inhalt disser beider artickel niet erinnern.

Uff das erste und einige spetiale fragstuck anfangent ante dem 64 und 65. desgnierten artickulen et cetera. Sagt, ja er hab alsolche wort von ime, dem beclagten, gehort.

Uff den 64 positionallartickel et cetera. Sagt, er und Theiß Mandt, sein hiebevor auff begeren der cleger zu dem beclagten gesant, ime vorzuhalten wie in dissem artickel vermeldet, wie auch geschehen.

Uff den 65 positionalartickel. Sagt, demselben wair sein, mit deme anhangh, da etwas durch clegere weiters umb einen Heller kundt erweist, das sie an ime zu fordern hetten, so wolt er innen fur einen Heller zwen verrichten. Jedoch dweil der beclagter ~~umb des vilfeltigen anlauffen~~

Bl. 59v

seinens beduncken nach ~~etwas mit zornigem gemuet~~ er verhoffte, das bestendige rechnung beschehen wer, die geschickten mit zornigem gemut beantwortere, so hette er sie gepetten, ime solches zu vertzigen, doch das sie dergestalt niet widder zu ime qwemen und alsolchem anlauffe sich enthalten wolle. Daruff sich disser zeugh bedanckt und auch gesagt hette, das er niet widder komen wolt, ursach seines das er, zeugh, neben dem mitgepetten daruber und angewesen und solches also gehort und gesehen hab. Darmit beschlossen, und ist ime silentium interponiert.

[Zeugenaussage des Theiß Mandt]

A II/19 1569

Theiß Mandt, avisatus, und sagt auff das erste generalfragstuck, das er ~~ungeferlich~~ zwischen 50 und 60 jaren alt sei.

Nota ad acta.

Ad 2te generali. Sagt nein und sei disser kuntschafft halber gerichtlich ueber, hab aber sins leibsschwacheit halber niet zu dem verordneten gerichtzplatz ersch[einen] kunnen und ist also in seinem hauß verhort.

Uff das dritte. Sei einem so gunstig als dem anderen, weiß auch niet, wer das best recht hab.

Ad 4te. Sagt nein durchaus.

Ad 5te. Sagt nein.

Ad 6te. Sagt nein.

Ad 7te. Sagt, er halt den burgemeister [*Johan Widenist*] fur einen fromen man, hab auch solche embter vertreten und noch als burgermeister.

Ad 8te. Sagt ja, wie er aber derselben deinst abgestanden oder erledigt seie, wisse er nicht.

Ad 9te. Sagt, vorbehalten das er im hauß zum Kreuwel gestorben, wisse er nicht, ob er an der pestilentz oder waran er gestorben et ultrinus n....

Bl. 59r

Ad 10te. Sagt nein. Er wohne jetzo nicht darin.

Ad 11te. Nescit.

Ad 12te. Sagt, ausserhalb das sie [*Catharina von Siegen*] ein kindt,, als sie loßledig gewest, mit einem knecht, Rorich zur Warden gnant, gehabt und weiß vom ubrigen inhalt nicht zu sagen.

Ad 13te. Nescit.

Ad 14te. Nescit.

Ad 15. Nescit.

Ad 16ten, et ultimum generale et cetera. Sagt, das hiebevor Godtman in selbem hauß gewont und das auch bei inwonung seiner das hauß abgebrant sei. Durch wen aber solches versehen, weiß zeugh niet zu sagen.

Und er hab auch das hauß helffen leschen. Und weiß sich auff ubrigem inhalt desselben fragstucks ferner niet zu resolvieren.

Ad primum spetiale et cetera. ~~Sagt~~ Weiß zeug die eigenschafft eins gemeinen geschreis niet außzulegen.

Ad 2te. Sagt, er wisse davon nicht zu zeugen.

Ad 3te. Nescit, dweill er solches fur seine person niet zu thun gehabt.

Ad 4te. Sagt, das der gebrauch, alsfill die gereide gueter belangen, also wie im interrogatoria vermeldet, gehalten worden sei und noch also gehalten werde.

Ad particulam, also auch et cetera angehent. Sagt, seiner voriger kuntschaft hiedurch nichtz benomen. Imme von alsolchem gebrauch niet bewusst sein.

A II/19 1569

Bl. 60v

Uff das einige fragstuck anfangert.

Ad den 64 und 65. et cetera. Sagt zeugh, er und Goddart zum Wolff, sein mitzeugh, sei auff begeren der cleger zu dem beclagten ~~geschickt~~ abgesant, ime, dem beclagten, von wegen der cleger anzutzeigen, er wist sich auch woll zu erinnern, das innen, den clegeren, noch etwas an ime ausstendich were, wes sie sich desfals gegen den beclagten zu verrechnen hetten. Daraufff der beclagte innen geantwort, er hette fur dem Hern abten und anderen gueten leuthen rechnung gethan, darbei er entlich bleiben wolt, jedoch mit dem anhanck, da er wiste, das er innen einen Heller schuldig were, wolt er innen zwen dafur. Sunst weiß er innen niet zum willen und also von imen begert dem cleger solchs wider anzusagen, wilches Goddart absein disses zeugen gethan hat.

Ad 64ten positionalenartickel. Sagt wair sein, ursach seines wissens, das cleger mit der rechnung sich niet haben bevuegen lassen und das er, zeugh, auch einer mit von den gesanten gewesen sei.

Ad 65ten positionallartickel. Sagt, er weiß niet anders dan wie vorhin gesagt und hat sich von wegen des uff sein hiroben kundtschafft getzogen. Darmit seine kuntschaft beschlossen, die imme zu verschweigen bevolhen und auffgelegt.

[Vernehmung des Zeugen Johann Steinenbach].

A II/19 1569

Bl. 61a [*eingeklebtes Blatt, von fremder Hand geschrieben, später mit 61a beschriftet*]

Durch clegere exhibiert am 14. aprilis anno et cetera [15]69.

Es bitten dhie clagende gebrueder Mey den erbaren Johan Steinenbach bey den 62. und 63ten articulen designierte articulen ex officio und amptshalber fleissigh zu fragen und zu examinieren, ob ehr ehemaill von wei seinem vatter seligs gehordt, daß derselbige dabey gewesen, alß beclagter Widennist dhie gereithe guether von seinem mitexecutorn ahn sich erkaufft und wie höch und umb wilchen Pfenningis Wiedennist dieselbige guetther angenhomen, mit wilchem bedingh und bescheidenheit.

Item, ob nit ehr nach toedt seiner eltheren etliche schriffthen oder verzeichnissen von wegen uberlassungh derselbiger obgemelter gereither guether befonden hab und waß deren inhalt gewesen und ob dieselbige noch vurhanden oder who dieselbigh hinkhomen sein.

Gleichfals bitten die cleger, daß obgemelter und alle andere gezeugen fleissigh umb dhie umstand aller articulen zu besser erkundigungh der warheit verhort werden, dan es wollen dhie Kaiserliche rechten, daß der richter und exeminatores sich fleissigh aller umbstendt und gelegenheit erkundigen sollen, damit dhie warheit nit verdunckelt, das richtiglich ampt dienstlich anrueffendt, vorbehaltlich et cetera

A II/19 1569

Bl. 60r

15ter aprilis. Johan Steinenbach, avisatus, und sagt, auff das erst generallfragstuck, das er ungeferlich 26 jar alt sei.

Ad 2te. Sagt nein, er ~~hab keine vertrustung gethan~~ und sagt, er sei hieher citiert.

Ad 3te. Sagt, eine parthei sei ime so lieb als der ander und wisse niet, wer das beste recht hab.

Ad 4te. Sagt, er und sein hausfrau haben beiden producenten kinder auß der tauff gehoben. Und er sei auch bericht, das beide ime etwas verwant sein sollen, weiß aber niet wie nahe, wil doch darumb die mehr ader weniger niet dan die warheit zeugen.

Ad 5te. Sagt nein.

Ad 6te. Sagt nein.

Ad 7te. Sagt, er halt innen wie in interrogatoria vermeldet. Und er wisse auch anders niet, dan er von anderen also gehalten werde.

Ad 8te. Sagt, er wisse, das e beide F dienst vertreten. Wie er aber der erledigt, wisse er niet.

Ad 9te. Ausserhalb das er solchs hab hoeren sagen, kan er davan niet zeugen.

Ad 10te. Sagt, er hab fur etlichen jaren darinnen gewont, aber nun niet.

Ad 11te. ~~Sagt~~ Nescit, doch die gestalt gibt es auß, dat er niet vill hab.

Ad 12te. Nescit.

Ad 13te. Nescit.

Ad 14te. Nescit, doch die gestalt gibt an, das sie niet zu vill hab.

Ad 15te. Nescit.

Ad 16te. Sagt, er hab hoeren sagen, das die behausung in interrogatorio vermeldet, abgebrant und das er von Johan zor Blomen gehort, das er sich gegen zeugen beclagt, das Goedtman ader sein gesindt solchs sollten verseumbt haben et ulterius nescit.

A II/19 1569

Bl. 61v

Ad primum spetiale. Sagt zeugh, er haltz dafur, das die gemein geschrei allerlei sein, das ein wair, das ander gelogen.

Ad 2te. Sagt, er wisse davon nicht zu sagen.

Ad 3te. Sagt, er hab alsolchem gebrauch gesehen und wisse niet anders dann es fur guet und bestendig gehalten werde.

Ad 4te. Sagt, das er alsolchen gebrauch sovill die gereide gueter betrifft, gesehen hab, wisse auch anders niet dan es bestendig sei.

Ad particula et cetera. Sagt, das auch der gebrauch sei, das in geferlichen zeiten solchs geschehe, wie im fragstuck vermeldet.

Ad unicum spetiale anfangent ante 23. designaten. Sagt, er sei bei zweien rechnungen so der beclagten eine in seinem hauß und die ander uff der burger hauß gethan hab, gewesen, weiß aber von verscheidenheit oder ungleich lautende nicht zu zeugen, dan ime solches entdacht.

Uff dem 23. positionalartickel et cetera. Sagt, das der beclagter in uberlieferung seiner rechnung, dwilche in seiner behausung beschehen, gesagt hab, dieselb auffrichtig und clar zu sein, jedoch mit dem erbieten, da sich beweißlich erfunde, das etwas in ein Heller verkurtzt were, woll er erstatten und hat zeugh darnach alsolch erbietens zu mehrmalen vom beclagten gehort, ursach seins wissens, dan er selbst dabei gewesen und solchs, wie gesagt, gehort hab.

Uff den 26. positionalartickel et cetera. Sagt, umb verlauff der zeit wisse er sich des inhaltz disses artickels niet zu erinnern.

Uff den 62. positionallartickel. Sagt der zeugh, er wisse und gedenck niet anders, dan die cleger den beclagten in seiner behausung uff der stuben gefragt haben, ob er auch noch etwas weiter hinder sich hette, das imen zustendich were. Das daruff beclagter geantwort hab, ~~er kunne~~

Bl. 61r

er wuste seins wissens niet, das er noch etwas hinder sich hette, das imen zustendich were, vido rectro, ursach, dan er sei darbei gewesen. Und das der zeit die cleger sich auch vernehmen lassen, es solt ein schriftliche vertzeichnus auffgericht sein, wilchs doch der beclagte verneinet und wisse sich ferner auff inhalt des niet zu erinnern, ursach, das er dabei gewesen.

Uff dem 63. positionallartickel et cetera sagt der beclagte, hab sich jederzeit auff sein rechnung getzogen, darbei er auch bleiben wolt mit dem anbieten, wie obgemelt, ursach seins wissens auß voriger seiner kuntschafft erscheinent und auch selbst darbei gewesen und solchs gesehen und gehort hab.

Uff den ersten additionalartickel, so am 14ten aprilis anno et cetera [15]69 exhibiert et cetera. Sagt, er hab solchs von seinem vatter niet gehort, dan er sich des keinswegs bedanken kann.

Uff den 2ten und lesten additionalartickel. Sagt, das die clagende gebrueder innen etlichmall fleißig ersucht auffzusuechen ob einiche vertzeichnis, disse sach belangent, hinder und bei seines vatters hinderlassener brieffen urkunden und furhenden waren, das auch der zeit der zeugh darauff mit fleiß gesucht aber nichtz befunden, so disse sach betreffen möcht. Darmit seine kuntschafft beschlossen und ist silentium interponiert.

A II/19 1569

Bl. 62v [Leerseite]

Bl. 62r [Leerseite]

A II/19 1570

Bl. 63v

Alß die achtpare und fromme Anthon und Johan Mey, geprueder, anno funffzehnhundertundsiebentzigh, den neunzehenten tagh monat july, etlige zeugen nach form der rechten und sunsten landsgebrauch gegen und widder den Ehrenhafften Johan Widennist, als mitcuratorm ihres saligen bruders, wilant Peter Meys nachgelassen minderjerigen kinds, uff sein, Weidennistz, ubergebene interrogatoria und sunsten der geprueder position vur den Edlen und Ehrenfesten Herren scholtis, scheffen und zweier glaubhaffter notarien zu Sibergh zu verhoeren und zu examinieren vurgestellt und aber under alsulchen zeugen einen, Pauwels Henrich auch zum zeugen ernant, wilcher leibsschwacheit eigener person dasmall niet erscheinen kunnen noch mugen, derwegen haben sie den Edlen und Ehrenfesten J[unker] Joest Luninck, scholtis zu Sibergh, in beisein der auch Edlen und Ehrenfesten Johan Loe und N. Kaldenbach, beiden adelichen scheffen daselbst, fleissig gepetten nachfolgenden zweien unpartheilichen notarien, nementlich Mattheißen Titten, von wegen der curatoren, und Godfriden Limprich, von wegen beider geprueder Meien, von amptz und gerichtz wegen vollkommene commission und gewaldt zu geben obgerurten zeugen Pawels Henrich, wilcher leibsschwacheit halber niet erscheinen mugen, uff ubergebene interrogatoria und sunsten deposition mit vorgehendem gepuirlichen leiblich[e]n zeugeneidt zu examinieren, zu fragen und verzeichnen zu lassen, wie dan wolgemelter Her scholtis in beisein vur der zweier obgemelter adelicher scheffen und des gerichtschreibers zu Siberch

A II/19 1570

Bl. 63r

eodem die vormittags umb die elffte stundt ungeverlich, mit vorwissen und verwilligung des gegentheils unß semblich sulche vollenkommene gewalt und macht, wie sulchs am besten und krefftigsten beschehen sulte, kunte ader mochte, gegeben und mitgetheilt hatt.

Darauff wir beide notary alsulcher commission der gepuir parirt und unß alsfalt ghen Schwartzendrindorff, daselbst der zeug wonhafft, in seine behausung begeben und innen crafft habender commission mit dem gewontligen zeugeneidt uff nachfolgende interrogatoria und fragstucken die rechte wairheit zu sagen b[e]eidet, auch der straiß des falschen eids hochlich erinnert, wilchs er, zeug, also was ime desfalls bewust und anders niet zu thun, zu Gott und seinen Hilgen Evangelien, leiblich geschworen und wie folgt deponirt.

Ad primum spetiale interrogatorium anfehnd.

Nementlich, ob zeuge wisse, das beclagter einige Pfenninge et cetera

Sagt zeug, ungeverlich siebenzig jar alt. Das beclagter Johan Widennist von ime, Henrich Pawels, niemals Heller ader Pfenning empfangen habe. Das auch er, Henrich Pawels, innen, Johan Widennist, niemals erkant und noch niet.

Item, secundum spetiale interrogatorium anhebend.

Item, zeugen zu fragen, ob er mit wairheit sagen kunne, wiewill geltz der beclagter et cetera.

Sagtt zeug, das er den Johan Widennist mit

A II/19 1570

Bl. 64v

wairheit niet kenne, sonder sagt, das der wirdt am Buchell, Henrich gnant, den ersamen und frommen Bertrum[!] zum Schaiffstall, Otto Overstolz und Wynantt Schelten, als vurmunderen Peter Meis kindern von sein, Henrichs Pawels wegen, etlich gelt geliebert habe, kunne aber seins wissens niet sagen, wievill ader hoich die summ gewesen, sonder sagt, das dem wirdt am Buchell sulchs kundig, wilcher von seinent wegen die summ erlacht und das dabei ahn und uber gewesen Peter Lomer und Hennes Haller, beide scheffen zu Schwartzendrindorff.

Ad tertium spetiale interrogatorium, ob zeuge, gedachter Henrich, niet auch mit dem beclagten gehandelt habe. Sagt zeug, das er mit dem beclagten niemals handlung mit lehenen, borgen, verkauffen oder sunsten inniger gestalt handlung gepflegt habe und noch niet.

Item, uff die position so clagende geprueder ubergeben anfehndt.

Die clagende geprueder Anthon und Johan Mey et cetera, neben erstlicher und fleissiger erinnerung itzigen zeuges Henrich Pawels, hiebevur zu Schwartzendrindorff heruber gethaner kuntschafft, pleibt zeugh bei derselben und itziger gethaner kuntschafft und sagt, das gerurter wirdt, Henrich Zander, von sein, Henrich Pawels wegen, den curatoren

Bl. 64r

Peter Meis nachgelassenem kindt, nementlich Otto Overstolz, Bertrum zum Schaiffstall und Wynant Schelten, alle seine scholt betzalt habe. Ob aber damals Johan Widennist als mitcurator dabei gewesen, sei ime unbewust, auß ursachen, das er innen damals und noch niet gekandt habe, sonder stelt sulchs zu erclerung obgerurtes wirdts [*am Buchell*] und vurßcreven specificirter curatoren, so dabei gewesen. und hatt disser zeug damit sein deposition und aussage volendet. Daruff ist ime gepurlich stilschwigen ingebunden und befolhen, bis zu rechtlicher eroffnung.

A II/19 1570

Nachdem ich, Godefridus Limprich, von päbstlicher und keiserlicher gewalt offner notarius, bei vurstellung und vereidung obgerurtes zeugen, neben dem adiuncto notario personlich gegenwurtig gewesen sein, aussage und kuntschafft wie vurßcreven krafft empfangener commission angehört, prothokollirt, conferirt und folgentz in disse ofne form bracht, derwegen hab ich in urkundt der wairheit, dieselb mit meiner eigner handt tauff und zunhamen geschrieben und unterschrieben
[*hier jedoch ohne Unterschrift Godefridus Limprichs*].

[*in anderer Schrift u. mit anderer Tinte,*]

Und dieweill Johan Matthias Tytten, von Pabstlicher und Keiserlicher gewalt offener notarius, bei vurgerurtem zeugenverhoer und vereidungh obgedachter

Bl. 65v

zeugen perschonlich gegenwurtigh gewessen, sein aussage und kundtschafft wie vurßcreven krafft empfangener commission (nachdem Johannes Gulich, gerichtschreiber zu Seigbergh, vurgefallener verhinderung halber bei alsulchem Verhoer nicht sein haben kunnen) angehoirt und neben gedachtem Godefrido gleichfalß dieselbige prothocolliert und conferiert, auch folgens sein, des zeugen, aussagens uff ubergebene interrogatoria in gegenwurtiger offener formen durch gemelten Godefridum ingestellt, gleichen inhaltz meines prothocols befunden.

Derwegen hab ich in urkundt der warheit dieselb mit meiner eigener handt thauff- und zunahmen, unterschrieben et cetera.

[*hier jedoch ohne Datum und Unterschrift des Notars*]

A II/19 1570

Bl. 65r

Am 30ten july, anno 70 entfangen.

A II/19 1570

Bl. 66v

Wiewol die clegere Mei zu recht uff des beclagten burgermeisters iungstlich hiebevur ubergebene additionales rechtmessige antwort zu geben gehalten, ehe und befor ire weiters angepottene gezeugen zum examine vurgegestalt und abgehört werden solten.

Diweil aber ermelter beclagter burgermeister auß des Herren scholtheissen muntlicher anzeige sovill vernommen, welcher gestalt berurte clegere sich allerlei verzugs und verhinderung, so seinet halben inen verursacht wurden solt, hin und wider beclagen thedten.

Obwol nun solches mit ungründt beschicht, dan sie vilmher selbstnen, weder der beclagter, daran inhalt deserhalb geinster acten schuldig zu vermercken, damit inen dannocht sovill immer muglich geholffen werde, solle es berurten beclagten nit zuwider sein, das den clegeren vermag ires begerens ire ferner angemaster zeugen (jedoch den beclagten demnach vorbehalten, sowol gegen derselben person als auch dero aussage im fal der notturfft zu excupiren auch darnachher seinen proceß gleiche far wie etwa sunst vurhin hette bescheen sollen, vurzusetzen und unverhindert zu continuieren) verhört werden.

Ubergibt auch zu befurderung solcher angemaster zeugverhors nachfolgende interrogatoria mit pit, ein jeden vurgestellten zeugen nach geschworenem leiblichen eidt und uff vurgehendt erinnerung der rechtlicher straffen

Bl. 66r

falscher gegebener kundtschafftten und nechst den gemeinen fragstückten uff nachfolgende specialia verhört werden.

1.) Nemlich, ob zeuge wisse, das beclagter einige Pfening von Heinrichen Pawels zu Schwarzenreindorff empfangen, sagt zeug, ja.

Alsdan zu fragen, wan und wie solches bescheen? Wer darbei an und uber gewesen? Und woher solche schuldt erwachsen?

2.) Item, zeugen zu fragen, ob er mit warheit sagen kunne, wievil geldts der beclagter von berurtem Heinrichen Paulus empfangen? Sagt zeug, ja. Alßdan zu fragen, woher er solches wisse? Und ob er solich gelt gezelt hab?

3.) Item, ob zeuge sagen durffe, das gedachter Heinrich Paulus nit auch mit dem beclagten gehandelt hab? Sagt zeug ja. Alßdan die ursach seines wissens zu erfragen.

Dannach zeugen uff den ubergebenen angemasten designierten artickel zu verhören und wo er denselbigen war sagen wurd, gleichfals umb ursach seiner wissenschafft und alle andere notwendige umbstendigkeit zu befragen.

Was heran ermangelt steht zu bescheidenheit dero verhörter et cetera zu supplicieren.

A II/19 1570

Bl. 67v

Anno et cetera [15]70, am 19 july, ubermitz die Edle und Erentvesten Joist Luninck, scholtissen, Johann von Selbach gnant Lohe und Johann von Kaldenbach, alle scheffen zu Siegberg, haben Anthon und Johan Mey, gebroeder, wider Johann Weidennist abermals zu zeugen benant Heinrichen Pauwels zu Rindorff und Heinrichen Zander. Aber dweill gemelter Heinrich Pauwels disser zeit (als die gebroeder antzeigten) krank gelegen. Ist gedachter Heinrich Zander als ein zeugh allein furgestalt und uff die ubergebene artickell und fragstuck verhort und hat nach geschworen leiblichem eidt getzeugt wie folgt.

Ad primum speziale interrogatoria anfangent, nemlich ob zeuge wisse, das beclagter einige Pfennigh et cetera sagt zeugh, das Heinrich Pauwels alhie zu Siegbergh gewesen und er, zeugh, in seinem namen und von seinentwegen damalß im hauß zum Schaeffstall dem beclagten sambt seinem executoribus, nemlich Berthramen zum Schaeffstall und Winandt Schelten etliche Pfennigh uberliebert hab. Die zeit aber solcher uberlieferung sei ime entfallen.

Uff ubrigen inhalt des fragstucks sagt ferner zeug, das etwan Henneß Haller, scheffen zu Schwarzenrindorff und Peter Lomer, auch scheffen, daselbst hiebei gewesen und solche uberlieferung gesehen, das auch solche Pfening vorgedachter Heinrich Pauwels dem verstorbenen ern schuldig gewesen, daher beclagter neben seines mitverordenten zu vormündern gesatz.

A II/19 1570

Bl. 67r

Ad 2ten speziale anhebet.

Item, zeugen zu fragen, ob er mit warheit sagen kunne, wievill geltz der beclagte et cetera.

Sagt zeugh ja. Dan Pauwels Heinrich innen ersucht hab solche seine schult den vorschreiben executoribus von seinentwegen außzurichten, wie durch innen, zeugen, in gegenwertigkeit Heinrich Pauwels geschehen und also 300 und 23 Kolnsche Gulden an Klaes Realen in einer alinger summen den vorgemelten executoribus erlacht, dafuer disser Heinrich Pauwels ime zwey seiner erbgueten verschrieben hab.

Ad 3ten speziale anhebet.

Item, ob zeuge sagen durffe, das gedachter Heinrich Pauwelß et cetera. Sagt zeugh, ime uber inhalt disses fragstücks gar nichtz bewust sein.

Uff die position so clagende gebrueder ubergeben, anfangent die clagende gebröder Anthon und Johan Mey et cetera. Neben erinnerung disses zeugen, der einmaill zu Rindorff hiruber gethaner kuntschaft, bleibt zeug bei derselben und seiner jetzigen gethaner kuntschaft, ursach seines wissens auß derselbigen relucierent. Silentium et cetera.

Bl. 68v Leerblatt

Bl. 68r Leerblatt

Bl. 69v Leerblatt

Bl. 69r Leerblatt

Bl. 70v Leerblatt

Bl. 70r Leerblatt

Bl. 71v Leerblatt

Bl. 71r Leerblatt

Bl. 72v Leerblatt

Bl. 72r Leerblatt

Bl. 73v Leerblatt

Bl. 73r Leerblatt

A II/19 1570

Bl. 74v

In sachen Jois Zimmermans und seiner mitconsorten, clegeren eins und Peteren Nagelschmit, beclagten andertheils.

Nach ansprach, antworth und allem gerichtlichen vobringen erkennen die Hern scheffen fur recht (dweill in anlagte erbguetter Pfenninge besetzt und der eigenthumb niet vergeben ist), als soll beclagter bei solcher giff das testamenz gehalten werden. Doch, da die gegentheilen das angeregte testament ferner anfechten wurden und zu impugneren und erstehen, wollen die Hern scheffen beide partheien altem gebrauch nach zu dem ordentlichen richter hiemit hingewest haben. Jan Zimmerman hat ab solchem decreto sich betzeugt und copeny des ingelagten testamenz sich mitzutheilen begert. Nagelschmit dedit urkundt.

[Original mit starken Beschädigungen am rechten Rand]

In sachen Kirstgen Oem Johann, clegere eins und Benignus Hoenremart, beclagten andertheils, geben d[ie] Herren scheffen dem beclagten die begerte dilation der besch[eidenheit], wofern alßdan die b.... gebettener massen niet wurde das er in seine [ge]reiden guetern

Bl. 74r

Alßdan vor alsolche bezalung unverziglich umbgeschlagen werden, als wannehe alhie pfantschafft mit recht vereussert were.

Cleger dedit urkunde.

In sachen Goddartz zum Horn gegen Johannen Muller geben die Heren scheffen die gebettene dilation der bescheidenheit wofern alßdan erlegung der heubts[umme] und auffgelauffener pension an glicher maissen wie geschehen wurde, soll die immission und anrichtung unverzoglich geschehen.

A II/19 1570

Bl. 75v

~~Uff das hauß zum Beren~~ zwei jair gewyn gethan und darnach sich einer erblehnung angemast, verhoffen sein L[iebden] es soll zu recht erkant werden.

Er, beclagter, solle die außreuhmung solchem hauß eins mit noch einem garten, wilche seine L[iebden] gleichfals zustendig, zu thun schuldig sein, ehe und zuvor er sich alsolchem erbgewins soll anmassen oder behelffen muegen.

Deß zu recht setzent.

Metternich.

Von wegen Hanneß zum Beren ~~und seiner mitconsorten~~ hat angetzeigt, dweill angehört worden, als soll Hanneß und sein zustant hicher zum recht bescheiden, will man wissen, wilchen in der anlag fur seinem zustand angetzogen und gemeint werden sollen.

Dargegen cleger angetzeigt, sein L[iebden] wissen niemandt als Hannessen, wilcher ein inwoner und besitzer des guetes, als hauß und gartens, ist, anzuclagen.

Darnach beclagter ferner furtragen lassen, daß er es bei jungstem abscheid woll verbleiben lassen, referiert sich sunst an seine possession biß so lang er derselben mit formlicher ingestelter clagen dargegen seine notturfft furzuwenden und erkenntnis rechtens entsagt werde.

A II/19 1570

Bl. 75r

Cleger ist der angemaster possession niet gestendig sonder sagt, seine L[iebden] haben daß hauß zum Beren und angetzogenen garten von denselben elteren ererbt und das niet allein beclagten sondern auch seine vorelter alsolche erbschafft an verscheidenen ortern gelegen, nemlich das hauß zum Beren und der garten neben der Tauben gelegen, von seiner L[iebden] und derselben voreltern zu jairpacht angenommen. Und aber dweill beclagter dargegen sich einer erblehnung thut anmassen, soll er zu recht schuldig sein die begertte außreuhmung zu thun, ehe er disfals ferner soll angehört werden.

Beclagter attestiert, was ime auß beschehenen furtragen dienlich und weiters niet. Und dweill cleger sein clag dermaßen formlich were begert worden, noch mit dargethan und erwiesen, will er sich nochmals an den abscheidt getzogen haben und verhoffen zu recht, es soll ab executione niet angefangen werden.

Cleger repetiert, das beclagter aller handlung und insonderheit gestanden, die 2 jair gewin mit seiner L[iebden] gethan zu haben.

A II/19 1570

Bl. 76v

~~Und stellt dernalben zu rechter erkantnis, ob er~~ Und das er darauff die außreuhmung zu thun soll schuldig sein ~~oder niet~~, will sein L[iebden] zu erkenntnis rechtens gestalt haben.

Beclagter bit ime zuzulassen schriftlich seine notturfft inzugeben, insonderheit, dweill disse sach ein unmundig kindt mit anlagende ist, damit dasselbig im recht niet muege verfurtheilt werden.

Cleger hat seine allegata abermall repetiert und haben beider partheien heruber zu erkennen gebetten.

Nach heutigs tags beschehenem furtragen und gerichtlicher handlung in sachen des Edlen und Erentvesten Casparen von Zweivell, clegeren eins, und Hannessen Muller, beclagten andertheils, auß sonderlichen bewegenden ursachen lassen die Herrn scholtiß und scheffen es bei vorigen gegebenem receß und abscheidt nochmals verbleiben. Und nachdem es an seiten des clegers daruff angestanden, daß beide rechtzelerten seiner L[iebden] niet seindt namhafft gemacht worden, kunnen

Bl. 76r

iIre L[iebden] erleiden, das bei meinem E[hrwürdigen] lieben Herren (nachdem scholtheiß und scheffen irer ein disse sach heimgestalt) umb benennungh solche rechtzelerten angehalten und in der sachen vorgefahren werde, wie beiderseit hiebevör ingewilligt ist.

3. Bellinckhausen.

In namen Johans Flachen gegen Bach Johan, hat ein abschrift einer pfandverschreibung dem gerichtsbuch inverteilt exhibiert und nachdem ein pension die ander unbetzalt erfolgt hat, bit er immission laut und inhalt solcher verschreibung.

Lohe.

Von wegen Bach Johans ist niet gestendig, daß er einiche pension schuldich sei, sonder wes deren hinderstendig gewesen, hab er ime durch Herman Flach und Heinrichen zum Hirtz zugesant.

Cleger ist woll gestendig, das er ime die pension abarticuliert [?] in maissen zugesanth, er aber dieselb niet angenommen noch

Bl. 77v

entfangen und bit demnach zu erkennen, die immission laut der heubtverschreibung.

Beclagter sagt, er hab solche uberschickte pension niet wider bekommen.

Darauff cleger gesagt, die muege hinder dem abgesanten noch vorhanden sein. Und haben beide parthien disses zur erkenntnis gestalt, nemlich ob auf die angebotene pension die immission soll geschehen muegen ader niet.

A II/19 1570

4. Loe.

In namen Jonen van Ni[e]derpleiß und seiner mitconsorten van Bruell, mit namen Wilhelm Dabrochs und Jacob Maleus, geschwager, sambt m[eister] Petern Zimmerman von Geißlar gegen Petern Nagelschmitz fordern alle gereide und ungeraide gueder so etwan Jutta Nagelschmitz nachgelassen.

Metternich.

Beclagter anwaldt hat caution und burgschafft gefordert dem rechtem gnug zu thun.

Daruff m[eister] Peter in namen irer aller Johannem Worm zum Fuchs furgestalt und zu burgen gesetzt. Und hat beclagter darnach ferner furgetragen, wiewoll sei von gegentheilen zu erforderen ire personen wie nach sei sich zu alsolchen guetern anmassen wollen zu qualificieren, doch war nit, die Herren

Bl. 77r

scheffen in die lange niet ufgehalten, hat er ein testament mit einer approbation dan zu der clausell, sovill die legata betreffendt seind, des H[ern] off[izials] und sieglers der stadt Colln auffgelegt, doch weiter niet.

Lohe.

In namen ~~Weiden Johans son, Johan gnant, burger zu Colln, gegen Stommell Hanssen~~ der cleger sagt, das disser stadtbrauch und gerechtigkeit sein soll guet, ubermitz scholteiß, scheffen, burgermeister, und rath ~~gesehen~~, außzugehen, das doch in dissem fall niet geschehen. Und dweill es auch keine gefערliche krankheit der pest gewesen, verhoffen sei, alsolche testamentz giffit soll von unwerde erkant werden. Es hab auch der beclagte sich ingelassen sich mit innen zu vertragen, dessen sie sich zu beiden burgermeistern und mit dem gerichtschreiber referiert und getzogen haben.

Wilches aber producentis niet gestendig sonder solche wort anstunt behegten gerichts verurkundt hat, dem gegentheilen anzuhalten solches zu beweisen und bleibt bei dem testament mit dessen approbation.

Cleger bleiben bei irem furtragen und bitten heruber zu erkennen

Bl. 78v

was recht ist.

Der gegentheill hat gleichfals gebetten.

A II/19 1570

5. Lohe.

In namen Weiden Johans, son von Colln, Johan gnant, gegen Stammell Hanssen fordert das sechste theill dero gereiden gueter, so Stammell Hanß hausfrau mit seinem, clegers, vatter bekommen und behalten hat, auß dem grunt, daß zwischen seinem vatter und stieffmutter kein ufdracht der gereiden gueter, wie alhir bruchlich, beschehen sei, derhalben ime und seinen mitschwestern und broederen, wilche drei gewesen, das halbe theill davon zukomen und gebueren sollten. Doch dweill sein broder und schwester sich mit beclagten hiebevör verglichen, fordert er das sechste theill, wilches er darhin will verstanden und moderiert haben alßvill die entruckte gueder laut kunt und kundtschafft betroffen seindt.

Bellinckhausen.

Beclagter bit caution dem rechten gnug zu thun zu prestieren.

6. Lohe.

In namen Kirstgen Oem Johans gegen Benignus zum Engelsternen hat furgetragen, daß sein principall gedachtem Benignus hiebevör ein hauß verkaufft fur 200 Thaler und 4 Thaler zu vertzigh und daß er ime darauff an betzalung gegeben 100 Thaler und solche 4 Thaler fur vertzigh.

A II/19 1570

Bl. 78r

Und obwoll der kauff etliche tagh bestimbt und angesatzt ime die uberige betzalung zu thun, als sei er doch demselben biß anher niet nachkomen. Bitt derhalben innen mit recht zu betzalung anzuhalten.

Broich.

Von wegen des beclagten ist gestendig der anclag und forderung, aber von wegen, daß allerhandt mangell mit anstellung seiner stieffkinder vormunder, daher solche betzalpfeningk wie sollen genomen werden

vorgelauffen, die noch biß hieher niet erortert werden muegen. So bit er dilation biß dahin, das solche sachen ins werck gerichtet werden muegen. Zudem sei er auch mit dem hauß noch niet geerbt.

Dargegen cleger angetzeigt, das er jederzeit gutwillig sei gewesen, wie noch, die erbung zu thun, so baldt ime seine Pfenigen erlacht werden.

Beclagter bit ein monat dilation zu betzalen und verhofft, ime soll daselb zugelassen und vergunt werden.

Cleger sagt dargegen, dweill er ime *[Text bricht hier ab]*

A II/19 1574

Bl. 79v

Anno et cetera [15]74, am mitwoch, den 2ten juni, ubermitz die Edle und Erentvesten Joist Luninck, scholtissen zur zeit zu Siegbergh, vort Johann von Selbach gnant Loe, Dederich von Bortscheidt, Johan von Kaldenbach, Peter Bellinckhausen, Eberhart vom Broich, Reinhart Scheiffart und Berthramen von Metternich (wilcher der zeit zum neuwen scheffen in Hersels stat angenommen ist), alle scheffen daselbst, das adelich gedinge gehalten und besessen, wie von alters.

1. Lohe.

In namen der gebrueder Mey gegen Weidennist hat acta und alle gerichtliche handlung repetiert und mit ubergeben, derselben urtheill und rechtz zu erkennen gebetten.

Bortscheidt.

Von wegen des beclagten sagt dargegen wiewoll er sich zu seinen gegentheilen niet versehen, daß uf sein zu vilmalen gethane erbietungh sei innen ein recht solten besprochen und mit vernuwerung furgenommen haben. Jedoch dweill solches niet anders hat sein kunnen, will er sich von seiner gethaner erbietung betzeugt haben Und hat gleichfals acta presentiert und urtheill und rechtz gebetten.

A II/19 1574

Bl. 79r

Gegentheilen seindt niet gestendig, daß sei einiche verneuwerung furgenommen haben sonder wes sei dermaßen furgenommen seindt sei mit recht furzunehmen erzwungen. Und seindt weiter keine ungeburliche furgenomener handlung gestendig sonder bitten nach wie vor in disser sachen zu erkennen, was recht sei.

Beclagter hat sich derwegen an die ergangene acta und ein gantze burgerschafft getzogen und will uber disse sach gleiches rechts und gerichtlichen bescheitz erwarten.

2. Lohe.

In namen Zweivels gegen Hannessen zum Beren und seinen zustant hat den lesten abscheidt aufflesen lassen und daruff furgetragen, nachdeme hiebevordie beide rechtzgelerten niet namhafft muegen gemacht werden, haben seine L[iebden] sich beschwert befunden, wie noch daruff sich intzulassen und sei die sach also biß anher angestanden. Aber dweill beclagter uis das hauß zum Beren mit seiner L[iebden]

Bl. 80v

zum offermall tag und zeit gesetzt und zugelassen zu betzalen und er aber demselben niet nachkomen, als verhofft er zu recht die betzalung sall ime allerfredelichst beschehen.

Kirstgen Oem Johans hat seine hiebevordie gethane anclag gegen Knuetgen repetiert und gerichtlich bekroenet der gestalt, dweill Knuetgen in haffung meins E[rwirdigen] Herrn ist soll ime derhalb sein recht niet verlauffen.

Weiden Johans son hat uf die anforderung seines gegentheils zu burgen gesatzt Bach Johan. Und dweill Stammell Hanß der stadt verwiesen und kunfftig abtziehen mag, hat er gleiche caution von ime begert.

Beclagter verhofft, dweill er alhir als ein burger[meister] gesessen und de stadt ire gebur mit geschoß und acysen gethan, soll er die burgschafft zustellen neit schuldig sein und will solches wie auch dem gegentheil zu erkentnus gestalt haben.

Der scheffen erkent, dweill beclagter disser ort mit keinen erbgueten beerbt und angesehen, er villeicht in kurzem abweichen muessen ader selbst abziehen wirdt, soll er die gegencaution zu stellen schuldig sein.

A II/19 1574

Bl. 80r

Daruff der beclagte zu burgen gesatz Ewin Schwartz, Wilhelms son.

7. [Peter] Bellinckhausen.

Von wegen Kirstgen Kriegers gegen Walramen von Brenich beclagt sich hinderstendiger schulden 22 Thaler und 5 ½ Overlensche Gulden, so noch auf dem kauff mit stehen und er ime zu seiner bruloft an wein, brott und ander notturfft furgestreckt hat und bit innen daruff mit ja oder nein zu bekennen anzuhalten und ob er ime dessen gestendig sei oder niet.

Broich,

in namen des beclagten sagt, das sein, Walrafs, schwegerhern hab ime verheischen ein bruloft anzuthun, dartzo alsolcher wein, broit und ander notturfft kramen sei. Ob sein schwegerherr das betzalt, wisse er niet. Und aber fur sein person kenne er ime niet schuldig zu sein, dan allein die 5 ½ Gulden.

Nach beschehenem furtragen haben scholtiß und scheffen die sachen ufgenommen und beiderseitz beiden burgermeistern, renthmeister und kuhmeister, als ~~an-seidt des Kriegers~~ Peter zum [Text bricht hier ab]

Bl. 81v Leerblatt.

Bl. 81r Leerblatt.

A II/19 1572

Bl. 82v

Johan Weidennist und Johan Worm, beide burgermeister, Jacob Bischoff, renthmeister, Berthram von Attenbach, kuhmeister, Georgen zum Reichenstein und Johan Flach, rathsverwanten, am 7. may anno et cetera [15]72.

Uff vorschrieben datum ist erschienen Johann auff dem Ort als weilant Lambertz auffm Ort, seins broders seligen, nachgelassenen kindtz mit angesetztter und deputierter vormunder und hat stuckweiß in schrifften vorbracht und angetzeigt wilcher maissen jetzgedachter, sein broder Lambert an schulden hinderlassen hab, die summa an dreihundertundneuntzig Thaler ungeferlich und das er neben seinen mitverordneten vormunder derhalben Melchiors hauß fur der Mullenportzen fur zweiundsiebentzig Thaler und ein antheill wiesen zu Nuinkirchen fur zweiunddreißig Thaler verkauft und deren vorschrieben schulden etliche abgelacht haben. Als aber sei, die vormunder, nun ferner etliche erbgueten zu Sieglar, von des pflegkindtz mutter selig herkommende, verlassen willen und dan deren partheien solches biß hertzo niet haben gestatten oder zulassen willen, so hat obgemelter Johan furgestalt den achtbar und ersamen Jacob Bischoffs, renthmeistern vorgemelt und Reinhartz

Bl. 82r

Johann, burgern hieselbst, mit bit, dieselbigen uber den lesten willen vorschrieben Lambertz haußfraw, Feyen seliger, antzuoeren und imme darvon einen versiegelten schein mitzuteilen, der notturfft nach ferner haben zu gebrauchen. Darauff abwesens des producenten ermelte zeugen furgenomen seindt. Und haben bei iren ehren und waren trawen an eidtstat gesagt und getzeugt, das sei hiebevordarbei an und uber gewest seindt und gesehen und gehort haben, das gedachte Fey, in irem krancken und sterbbeth ligende, begert und verwilligt hab zu betzalungh irer schulden sovill erbgueten zu Sieglair als auch alhie zu Siegbergh und anderßwo zu verkauffen darmit die schulden möchten abgelacht werden et cetera und folgt demnach ubergebene und angetzeigte specification der vorberurter schulden.

Erstlich stehen auff der behausung fur der Mullenportzen hundert Goltgulden und kommen den haußarmen zu.

Bl. 83v Leerblatt.

A II/19 1572

Bl. 83r

Joist Luninck, scholtis, vort Johan Worm zum Fuchs und Peter zum Isermart, beide burgermeister zu Siegbergh, anno et cetera [15]72, am 30ten monat may.

Uff vorschrieben datum hat der ersam Peter Schomecher zu Dollendorff in namen und von wegen seins sons Johan gegen und widder Herman Schnitzler, burgeren zu Siegbergh, und hinwidder Herman Schnitzler gegen

seinen, Peters Schomechers son, kunt und kuntschafft gefurt und gedachter Peter zu zeugen furgestalt die ersame Albrecht Zeungeß zu Dollendorff und Casparen Kempen, wullenwebersgesell von Dollendorff burtigh, in gestalt, darmit zu erweisen als solt bemelter Herman Schnitzler ermelten Johan, Peter Schomechers son, etwan an seiner ehren verletzt haben.

Dargegen Herman Schnitzler zu zeugen ernant und furgestalt die auch ersame Wilhelm Schwingh zu Reußräd und Herman zu Aldenräd, wilche zu beiderseit furgestellte zeugen mit leiblichen eiden auffgenommen, mit fleiß verhort, gefragt und examiniert, darauff zeugent, wie nachfolgt. Erstlich aber ein parthei der ander auf ir beider begeren burgen gesetzt für alle uncost und deme rechten gnug zu thun, nemlich Peter Schomecher, die ersame Kerstgen im Brewhoff, Vaiß Schomecher und Volmar Landtschadt und Herman Schnitzler seinen broder Gerharten Schnitzler angesetzt, dieselbige alsolche burschaft mit handgebenden gloeblen unweigerlich angenomen et cetera.

A II/19 1572

Bl. 84v

Folgt sage und kuntschafft der zeugen. So Peter Schomecher furgestalt.

Albrecht Zeunges und Caspar Kempen von Dollendorf obgemelt sagen und zeugen vermitz gethanem leiblichen eide einmündig, als sie beide einsmals hiebevoren in Theißen hauß zur Scheren in guetem zech gesessen, das damals etwan Herman Schnitzler innen, Casparn, in der stuben stehent, auff die scholter geklopfft und gesagt homulus, homulus. Alßbalt er, Caspar, innen befragt, wie sein knecht Johan sich bei imme gehalten.

Darauff Herman sich beantwort, er hette sich bei imme gehalten als ein schelm und dieff, dann er hette imme acht iser abgestollen, darvon hett er die patronen noch im hauß. Und moecht er leiden, das er die iser in den Rein wuerff, sunst soll es noch über zehen jair an tag kommen.

Alsolche außgegossene schmehe wort hett er dickmails auffm fueßstapffen vermelt und repetiert, wie dann irer beiden zeugen beduncken, das auch etwan Johan von Eckenhaen zu Dollendorff und der Roidt Berndt im Däll, die auch in der stuben gewesen, sulchs gehort haben sollten.

Ferner sei innen, zeugen, niet bewust und ire zeugsag damit beschlossen, auch innen verhelung ingebunden biß zu eröffnunge dissers

Bl. 84r

sage und kundtschafft der zeugen, so Hermann Schnitzler ernant und furgestalt.

Wilhelm Schwing zu Reußräd und Heman zu Aldenräd sagen, zeugen und bekennen einmündig bei gethanem leiblichen eide, das sei hiebevoren mit Herman Schnitzler in Theissen hauß zur Scheren ein kann weiß gedruncken. Damals hab einer (in der stuben sitzent, welchen sei niet ernennen kunnen) zu Herman Schnitzler gesprochen, wie sich sein knecht Johan bei imme gehalten. Darauff Herman geantwort, er wust anders niet als woll, dann er hette etwas verloren. Wer sulches gethan, der hett gethan wie ein schelm und dieff. Und sei Herman gleich folgens mit innen, zeugen, in Peters Henneken eidumbs hauß gegangen. Ferner sei innen nichtz bewust. Hiemit ire zeugsagh vollendet und innen ein stilschweigen ingebunden, biß nach eröffnunge dissers.

Beide partes haben noch weiter kuntschafft zu fueren sich vorbehalten.

Abwesendt meiner, Johan Guilich, gerichtschreibers, hat obgemelter scholteiß Mathiam, den schulmeister, als notar zu dissem examine erfordert, wilcher das vertzeichnet und mir folgens under seiner eigener handt zugestalt hat, von wort zu worten also lautend, wie vorgeschrieben stehet et cetera.

A II/19 1572

Bl. 85v

Burgermeister und Räd, am vierten juny, anno et cetera [15]72.

Uff fleissig anhalten und begeren der tugendsamer Anna, witwe auff dem Zehehoff, haben an vorgemeltem tag die ehrentachtbar und ersame Johann Worm, burgermeister, vort Berthram von Attenbach und Johann Weidennist, beide kuhmeister, angetzeigt und muntlich furgetragen, wilcher maissen der negst beschehener scheidung und theilung halber zwischen gedachter widtwen und Johann Oberstoltz in dem Zehehoff gueteren gehalten et cetera.

Sei die witwe hiebevoren auff mitwoch, den einundzwezigsten verlauffenen monat may, auff einem beleidt zu zeugen gefurt und furgestalt. Hab Herman Flach, Grietgen Flachen son, Merten auf dem Winterbergh und Engelbert, den landtmesser zu Happerschos, und darmit bewiesen, als vorgerurte theilung zwischen gnanten partheien geschehen, das daselbst under anderem vortragen und beschlossen sei, das ermelte widtwe und ire erben eine fart auß und in über gedachtes Oberstoltz landt, beneven dem busch, langs die heck haben und gebrauchen sollen.

Item, dergleichen soll keiner von dem anderen des überfals von den eichen langs dem graben gesinnen, noch sei

Bl. 85r

abgeredt. So lanck der Broich ist soll ein theil dem andern halben fridt thun helffen. Aber den zaun auff dem alten graben, wilcher ire theilung im busch scheidt, soll Oberstoltz allein einen zaun machen und beuwig halten. Und dann vort, zwischen vilgeurter irer theilung, seien allenthalben stein gesetzt, darnach ein jeder sich soll zu halten wissen et cetera. Und obwoill gemelter Oberstoltz zu dissem beleidt und zeugenverhoer bescheiden, auch erscheinen ist, hat er dannoch dargegen nichtz furgewant, sonder solche kuntschafft in crafft gehen lassen.

Actum et supra.

A II/19 1572

Peter zum Iserenmart, burgermeister, Jacob Bischoff, renthmeister, Berthram von Attenbach, kuhrmeister, Jorgen zum Reichenstein, Johann Muller und Johan Flach, alle rathsverwanten zu Siegbergh, am 23. july, anno et cetera [15]72.

Uff vorschrieben datum hat Hanß Gunsten, ein junger loßlediger gesell, seines handtwercks ein schomecher, angetzeigt und muntlich furgetragen, wie das sein vatter, Jorgen Buchkremer genant, hiebevor alhie zu Siegberg als ein burger in ehelichem standt zu hauß

Bl. 86v

gesessen und mit todt abgegangen sei und er, Hanß, darnach in andere frembde landt sich begeben und noch ferner außlendig zu versuechen vorhabens, das derhalben seiner geburt und herkommens einen schein imme bei handen zu haben von noeten sei und gebetten, ime denselbigen unweigerlich mitzuthemen.

Als dan vorgemelten burgermeister und rathspersonen woll kundig, daß fur etlichen jaren ermelter Jörgen Buchkremer alhie binnen Siegbergh zu hauß gesessen, aber niet eigentlich wissens tragen, ob disser Hanß (dweill er lange zeit außgewesen) desselbigen Jorgens son gewesen sei oder niet. So hat vilgemelter Hanß daruff zu ferner kuntschafft gefurt und furgestalt Petzen an der Colner Portzen und Jonen Fey, dwilche bei iren freulichen ehren und waren treuwen offentlich bekant, gesagt und getzeugt haben, innen gantz woll kundig und bewust sein, daß jetzgnanter Hanß von gedachtem Jörgen und[Leerstelle]... seiner eheligen hausfrauwen alhie binnen Siegbergh geboren und ertzogen sei, ursachen irer gueter wissenschafft, weiter vermeldende, daß die ehrwürdiger, erentvester, achtbar und tugentsame Berthram Quaidt, Herr auff Siegberg, Johann Worm und Johans hausfrau

Bl. 86r

zum Hirtz zu seinen tauffpatten und goden gebetten und gewesen sein, doch gemelter Johann Worm einen seiner soen an seine stat dartzo gesant hab et cetera.

Johan Worm, burgermeister, und Johan Weidennist, kuhrmeister, anno et cetera [15]72, am ersten augusti. Uff vorschrieben datum hat der ersam Schmitten Theiß offentlich angetzeigt, wilcher gestalt er negst verschienen tag mit seiner abgestorbener hausfrauwen Cathrinen und deren negste blutzverwanten und freuntschafften guetlichen ubereinkomen und vertragen sei, daß er etliche erbgueter (dwilche sei samender handt zu Euwenheim gegolden, fur sich und seine erben allein haben und behalten soll. Und hat darauff zu zeugen furgestalt die ehrentachtbar und ersame Peteren zum Iserenmart, burgermeisteren zur zeit der stadt Siegberg, und Berthramen Rosell, burgeren daselbst, mit bit, dieselb uber angetzogene vergleichung antzuhoeren, solche bekentnuß fleissig aufschreiben und imme mittheilen zu lassen, der notturft

Bl. 87v

nach ferner haben zu gebrauchen.

Darnach dan forgemelte getzeugen furgenomen seindt und haben bei iren ehren und waren trauwen an eidtstat gesagt und bekant, daß sei verruckter tag, als ermelte Cathrin Schmitten, Theissen hausfrauwe, in irem kranckbeth gelegen, gesehen und gehort haben, daß sei und Theiß sich miteinander verglichen, wilches auch ire freundt und negste blutzverwanten, so zugegen gewesen, also mit ingegangen und verwilligt haben, daß er, Theiß, alsolche erbgueter, er von Johan und Wilhelmen seinen beiden bruederen, auch Giertgen, seines broder Conradtz seligen nachgelassener dochter zu Euwenheim mit ire, Cathrinen, gegolden, als nemlich fur vierundsechstzig Thaler, allein haben, behalten und zu seinem lesten gefallen gebrauchen soll und dargegen iren freunden und negsten blutzverwanten einmaill geben zweiunddreissigh Thaler.

Darmit sollen und willen sei alßdan zufrieden sein und an dem vorschrieben erbguet hernach kein forderung oder ansprach mehr haben.

Und ferner ist ermelten getzeugen hievon niet kundig noch bewust, sonder haben darmit ire kundtschafft beschlossen.

Actum ut supra.

A II/19 1572

Bl. 87r

Joist Luninck, scholtis, und Johan von Selbach gnant Lohe, scheffen, vort Johan Worm, burgermeister, Johan Weidennist und Berthram van Attenbach, kuhrmeistere, sambt etlichen rathsverwanten, am 18. augusti, anno et cetera [15]72.

Uff vorschrieben datum hat Volmar Bott gegen und widder Benignus Johan seine hiebevorgethane clagt so binnen geburlicher zeit geschehen ist, repetiert, nemlich, das an negst vergangenem donnerstag gedachter Johann innen under anderem einen hutzelendieb gescholden hab. Und zu beweisung dessen hab er zu zeugen furgestalt die ersame Mauritius Schloßmecher, Heinrich Becker von Lindtlan, Johan Vasbender von Honff und Johann Blanckenbergs, dwilche bei iren burgereiden gelassen seindt und haben verschieden ire kuntschafft getragen, in maissen hernach geschriben folgt.

Und als der gegentheil hertz zu gerichtlich bescheiden, auch erschienen ist, aber keine fragstück furgegeben, so ist mit dem examine vortgeschritten und anfangs [*Text bricht hier ab*]

Mauritius Schloßmecher, erster zeugh, sagt, daß er zu obbestimbtem tag mit seinem gesinde zu tisch gesessen und maltzeit gehalten. Und als er gehort, daß Benignus Johan und Volmar Bot auf der straisen sich miteinander getzenckt,

Bl. 88v

sei er vom tisch aufgestanden und hab gesehen, daß ermelter Volmar die Eckgaß mit einem beilli sei ingegangen und gedachter Johan ime nachgefolgt. Und wie er, zeugh, sich auch dahin begeben umb ungemach zu verhueten, hab er gehort, daß Volmar zu Johannem gesprochen, du hast mich ein hutzelldieb gescholden und das Johan darauff gesagt, bistu dann der, so bistu ein dieb. Ferner ist dissem zeugen hievon niet bewusst und hat darmit seine kuntschafft beschlossen.

Johann Vaßbender von Honff sagt und zeugt, daß er zu derselbigen zeit außtrucklich gehort, daß Benignus Johan gedachten Volmaren einen dieb gescholden hab, wilches fur sein, des zeugen hauß in de Eckgaß, geschehen sei. Und wie sie aber anfencklich zu solchem getzenck erwachsen seindt, ist ime unwissendt und hat darmit sein kuntschafft beschlossen.

A II/19 1572

Johann Blanckenbergs sagt, er sei vom Isermart herauff kommen und beschenkt gewesen. Dasselbst hab er gehort, daß Volmar Bott und Benignus Johan sich miteinander getzenckt haben, dewegen gemelter Volmar eine urkunt geworffen, was aber solches betreffen kunne er

Bl. 88r

von wegen seines gehabten druncks niet zeugen noch sagen was sie für worter undereinander gebraucht haben und hat gleichfals darmit seine kuntschafft beschlossen.

Heinrichen Becker von Lindtlän letztem zeugen, ist von disser sachen gar nichts bewusst und will darmit wegen seiner furstellung sich purgiert haben.

A II/19 1572

Burgermeister und rath, am 20ten augusti, anno et cetera [15]72.

Uff vorschrieben datum hat der ersam Johann Roidtheuser von Cassell von wegen seines schwagers Benignuß Johan gegen und widder Volmar Botten angetzeigt, daß er Volmar auff der Burgerthurn, daselbst sei beide jetzt in haffung sitzen, gesagt und seinem schwager vorgemelt gedreuwet soll haben, innen umb das leben zu brengen, oder er soll sein leben haben. Derwegen gedachter Johan zu zeugen furgestalt Thoeniß Scharrenbrant und Hupert, beide gerichtzbotten, vort Heinrichen Brunsfelt, Heinrich von Kurthen und Heinrichen Becker von Lindtlän,

Bl 89v

dwilche bei iren burgereiden gelassen seindt und haben eindrechtig bei iren ehren und waren manlichen trauwen gesagt und getzeugt, daß sei am selbigen abent, als Benignus Johan und Volmar Bott zu Thurn gegangen, daruber und an gewesen seindt und gesehen und gehort haben, erstlich, wie Hupert, der gerichtzbot, fur der Burgerthurn auf der Muirem zu Benignus Johan gesprochen, dweill ir beieinanderligen solt, mueß ich besehen, ob ir auch metzer bei euch habt. Daß daruff gedachter Johan sich guetwillig außgetzogen und kein metz bei ime befunden worden. Als darnach er, Hupert, auch zu Volmar Botten (wilcher im Thurn gewesen und seinen nachtlager gemacht) gegangen und ime seinen rock auffgehoben zu besehen, ob er auch ein metz bei sich hette, darmit keiner dem anderen leidt thun möchte, doselbst gnanter Volmar sich niet willen besehen lassen sonder gesprochen, er hett ein metz bei sich, darmit wolt er Benignus Johans leben haben oder der solt imme das sein nehmen, wie solches gedachter Johan von innen, zeugen, were verstendigt worden, hette er dasselbig

Bl. 89r

verurkunt.

Und ferner ist innen, zeugen, hievon niet kundig sonder haben darmit ire kuntschafft beschlossen.

A II/19 1572

Johan Worm und Peter zum Iserenmarth, beide burgermeister, am 25ten septembris, anno et cetera [15]72.

Uff vorschrieben datum hat meister Peter Steinmetzer von Collen durch Stein Wilhelm von Boedingen anzeige lassen wilcher maissen er gesterigs tags mit meister Johan Mudder in irthumb und getzenck komen und geräthen sei. Derhalben er etwas verwundet und innen arrestieren hab lassen. Aber zu beweisung seiner unschult hat gemelter meister Peter zu zeugen furstellen auch seinen gegentheill dartzo gerichtlich bescheiden lassen. Und als derselbig niet erschienen, seindt nachfolgende zeugen, als nemlich Lomer Wilhelms hausfraw Mergh, vort Thoeniß Schroeder, Frantz Schloßmecher, Johan von Lindtlän, Peter Peltzer und Heinrich Wrang furgenommen, bei iren ehren und gethanen

Bl. 90v

burgereiden die warheit zu sagen vermahnet. Und haben daruff getzeugt wie hernach beschrieben thut folgen. Anfencklich hat Mergh, Lomer Wilhelms hausfraw, bei iren freulichen ehren und trauwen an eidtztat gesagt und getzeugt, wie das gesterigs tags m[eister] Johann Mudder mit anderen burgeren und außwendigen leuthen in irem, der zeuginnen hauß, zu wein gessen hab und das darnach meister Peter Steinmetzer mit noch einem, Stein Wilhelm gnant, auch beschenckt dahin komen seindt und nach m[eister] Johann Mudder gefragt, gleichfals ein quart zu zappen begert, wilches sei die wirtinne innen verweigert, sei hetten dan erstlich das gelt dafür erlacht. Daruff die zwen gesprochen, sei weren niet horengeschlecht und also den wein bekomen. Wie sei nun darmit in der ander burger gelaich weren sitzen gain, hette der Mudder mit innen und sei hinwiderumb mit dem Mudder anstunt getzenck angefangen, also das die ander burger sei auß irem gelaich heischen gain, wilches geschehen und gleichwoll der Mudder an einen anderen disch in derselben stu-

Bl. 90r

ben zu den zweien widerumb gegangen were und getzenck mit innen gesucht, das letztlich die ander burger und leuth auß der stuben an den herdt sitzen gegangen. Uber alles doch der Mudder sich underweisen lassen und auch heimgegangen. Darnach were der Mudder widder zu innen komen und hett kunst von m[eister] Peter haben willen. Daruber sei sich getzenckt, und der Mudder erstlich seinen heuwer außgezogen und hette darmit m[eister] Petern fur die duhr gefordert. Wie er imme nun gefolgt und auch sein rapier außgezogen und wiewoll der Mudder innen einen schelmen geheischen, so hett doch m[eister] Peter den Mudder mit dem rapier niet verwundet sonder wie er sich mit dem bloessen rapier umbgekiert gaen van ime gewest were, hette e sich also darin gestossen. Ferner ist disser zeug innen hievon niet kundig und hat darmit ire kundtschafft beschlossen, die ire biß zu außdracht disser sachen zu verschweigen bevolhen und aufferlacht ist.

A II/19 1572

Bl. 91v

Thoeniß Schroeder, Johan von Lindtlan, Peter Peltzer und Heinrich Wrang haben einmündig bei irer ehren und waren trawen an eidtztat gesagt und getzeugt, daß sei gesehen und gehort, das meister Johan Mudder mit seinem blossen heuwer fur Lomer Wilhelms behausung gestanden, m[eister] Petern Steinmetzer einen schelmen gescholden und herauß gefordert hab. Und wiewoll seine hausfraw sambt Stein Wilhelmen innen gebetten solches nachzulassen und gaen heim haben willen, so sei er innen doch niet gefolgt sonder gleiche fehr mit grosser gotzlesterunge m[eister] Petern gescholden. Also sei der zuletzt heraußkomen und hab den Mudder mit seiner wehr uber den rucken geschlagen und darmit entlauffen. Und als der Mudder imme biß an des Spechtz hauß nachgefolgt, in meinung, imme von hinden zu einen streich zu geben, so hab er doch erstlich den schaden bekomen und kunnen disse zeugen eigentlich niet sagen, ob m[eister] Peter innen von hinden zugehauwen hab oder er selber in die wehr gelauffen sei. Gleichwoll

Bl. 91r

Der Mudder sein fluchen und schelten niet nachgelassen und noch als an m[eister] Petern gewilt auch mit seinem hauwer nach ime geworffen. Also das er imme zuletzt mit gewalt in Frantzen ihres mitzeugen hauß entlauffen und darmit davonkommen sei.

Weiter ist innen hievon niet wissig und haben darmit ire zeugnuß beschlossen.

Frantz Schloßmecher, lester zeugh, sagt ime von disser anclagter sachen nitz bewust sein sonder er auff seinem beth krank gelegen und gehort hab, daß der Mudder fur seinem, disses zeugen hauß, gestanden und auff einen niet allein sonder auch auff innen, zeugen, und alle die so denselbigen auffhielten, hefftig gescholden hab. Darmit seine kundtschafft beschliessend.

Nach solchen zeugenverhoer haben ermelte burger fleissig gebetten vilgedachten Mudder von seinem vilfeltigen fluchen und gotzlesterung abzuhalten, auch ime intzubinden von wegen disser irer

Bl. 92v

vorgetragener kuntschafft keine bedrangung oder unwillen anzuthun. Dweill sei sich besorgen, das er solches ubell soll nachlassen oder vermeiden kunnen.

Burgermeister und rät, am ersten octobris, anno et cetera [15]72.

Uff vorschrieben datum hat der ersam Berndt Peltzer von wegen das er hiebevur angegeben als solt die behausung, wilche er von etwan Peteren Knuetgens nachgelassenen son gegolden, gleich gegen der Colner Portzen, an der Siegen gelegen, berechtigt sein herauß zu setzen und zu bebawuen, gleich dem hindersten zaun sich auch dessen an das gerichtzbuch getzogen und aber burgermeister und rãth nach eröffnung und vorlesen desselbigen niet vermircken kunnen, das er zu solcher angemaster gerechtigkeit befugt sei und ime solches abgeschlagen. So hat er zu ferner beweisung gerichtlichen furgestalt die ersame Heinrich Weißgerber, Styn, etwan Winandt Hoiffschmitz dochter und Theiß Holtzenheuer, dwilche

Bl. 92r

bei irem manlichen und freulich ehren und waren treuwen an eidtztat verscheidentlich gesagt und getzeugt haben, wie hernach beschrieben thut folgen.

[Aussage des Zeugen Heinrich Weißgerber]

Heinrich Weißgerber, erster zeugh, sagt, wie das er fur 36 jaren ungeverlich [etwa 1536?] in articulierte behausung getzogen sei und darinnen gewont und das daselbst Winandt Hoiffschmit von wegen Mutzen Johans dochter imme, zeugen, dasselbig hauß hab verkauffen willen, bei dem bescheit, das noch drei oder vier fueß in die breit dartzo gehoeren solten. Dan Mutzen Johan het ein hauß auf solche platz gesatz wilches zu klein gewest were, derhalben er die muir inrucken muessen und das hauß auf das new selbst hette undermaurt.

Ferner ist dissem zeugen hirvon niet bewusst und hat darmit seine kuntschafft beschlossen.

[Aussage der Zeugin Styn Hoiffschmitz]

Styn Hoiffschmitz, zweite zeuginne, sagt, das die angetzogene behausung irer mutter selig halb, und das ander theill Mutzen Johan zugehort, und wie darauff ein alt

Bl. 93v

verfallen heußgen gestanden hab gedachter Mutzen Johann darnach zu Dattenfelt ein alt gebew gegolden, wilches auf solche platz zu klein gewesen sei. Also hab sie, zeuginne, von irem vatter und mutter offtmals gehort, das Mutzen Johans kindt befugt sein soll, dem baw gleich dem hindersten zaun herauß zu setzen. Und weiter ist ire darvon niet bewusst.

[Aussage Theis Holtzenheuer]

Theis Holtzenheuer, dritter und lester zeugh, zu disser kuntschafft durch den amtknecht zu Geistingen (wie er sagte) gerichtlich bescheiden. Sagt und zeugt, innen gedenck und hab gesehen, das ein alt hauß auff articulierter plätzen und darwidder ein stock mit drauben gestanden hab, in aller maissen so weit herauß, als jetz noch der hinderste zaun an der Siegen weist.

Darnach sei dasselbig hauß ohnbauwes halber niddergefallen. Und doselbst hab Mutzen Johan zu Dattenfelt ein alt gebew widerumb gegolden, wilches auf solche platz zu klein gewesen sei. Also hab er die muir und schwellen inrucken muessen. Weiter ist dissem zeugen

Bl. 93r

darvon nichtz kundig und hat darmit seine kuntschafft gleichfals beschlossen.

Johan Worm und Peter zum Isermarth, burgermeistere, sambt Johann Weidennist, kuhrmeistern, anno et cetera [15]72, am 13. decembris.

Als an vorgemeltem dato der ersam Johan an der Kirchen zu Drostorff gegen und widder Kirstgen im Brewhoff sich beclagt, daß gedachter Kirstgen imme ein gemacht tuch hinder dem Welckener oder der rahmen in zuschlag gelacht, ohne das er wissens trage, was ursachen. Und aber bemelter Kirstgen angetzogen, daß er hiebevur einmaill die knecht des wullenhandtwercks in seinem hauß gehabt und das doselbst gedachter Johann imme fur das gelach globt und handtastung gethan und darvon noch 18 Mark und 4 ½ Albus schuldig sei, wilches er ime doch niet gestendig sein wollen, sonder gesprochen, daß noch andere neben ime dafür mit seindt burgh worden et cetera, demnach hat bemelter Kerstgen zu zeugen furgestalt Berthram, den stadtboten, und Gillissen von Lindtlan.

Bl. 94v [Leerseite],

A II/19 1573

Bl. 94r

Burgermeister und rãth, am achten monat aprilis, anno et cetera [15]73.

Uff vorschrieben datum hat der ersam Peter Schomecher von Dollendorf in namen seines sons, Johan gnant, gegen und widder Hermannen Schnitzler nochmals zu zeugen furgestalt Johann, des langen Mullers son, uff den Boichen, im kirßpell Eckenhagen, mit bit, denselben als einen zeugen auffzunehmen und mit fleiß zu

examinieren, wes innen der iniurien und schmehe wort halber, darmit gedachter Herman sein, des producenten son, hiebevur in dem hauß zur Scheren alhie binnen Siegbergh hinderredt und zu verunglimpfen understanden kundig und bewust sei et cetera. Und als bemelter Herman dargegen gerichtlich vorbescheiden und erschienen und aber keine interrogatoria furgelegt, demnach ist gegenwortiger zeugh abwesens beider streitiger partheien furgenomen, erstlich gefragt, ob er von seiner obricheit, darunder er gesessen, hieher kundtschafft zu tragen gerichtlich verbot sei? Item, ob er auch mit dem producenten sich underredt wie oder wes er in disser sachen sagen und zeugen solle? mit

A II/19 1573

Bl. 95v

weiteren umbstanden wilche zu einem gemeinen zeugenverhoer behoerlich et cetera. Darauff er bei seinem leiblichen gethanen und geleisten eidt offentlig unerschrocken gemuetz gesagt und bekant hat, das er von seiner obricheit gerichtlich verbot und getzwungen sei hieher zu folgen und kundtschafft zu tragen und das er mit dissem producenten in keinem wegh sich besprochen oder underredt hab, wes er sagen znd zeugen solle. Und alßvill die heubtsach, darumb er zum zeugen furgestalt, antreffendt ist, sei wair, das ermelter Herman hiebevur da er, zeugh, sambt Albrecht Zeungeß und Casparen Kemp von Dollendorf in dem hauß zur Scheren alhie binnen Siegbergh zu wein gesessen, in ire gelaich kommen sei. Und als daselbst gedachter Caspar innen, Herman, gefragt, wie sein landtzman (disses producenten son Johannan vorgemelt darmit meinendt) sich mit imme gehalten, das darauff er, Herman, gesprochen, daß der wie ein schelm und dieb sich bei ime gehalten, dan er hette ime die iser auß den schafen ge-

A II/19 1573

Bl. 95r

schlagen, ~~und~~ die schafen widerumb an die wandt gehangen und were mit noch einem von Dollendorff darvon getzogen. Er gedenck, sei haben beide die iser mit sich genommen.

Ferner ist dissem zeugen hirvon niet bewußt und hat seine kundtschafft, die ime wie sich geburt zu verschweigen ufferlacht ist, darmit beschlossen.

Joist Luninckh, scholtis, sambt burgermeister und rath, am 15. aprilis, anno et cetera [15]73.

Als negst verschiener tag Joachim Schomecher von seinen nachbaren offentlig im syndt gewrögt, das er hartfell verkaufft, die er selbst nit gelohet hab. Derwegen sei allerhandt bedencken auff innen gestelt, dieweill er Herman Henselers (der sich etlicher verloren fell beclagt) schwager Heinen und dienstmagt in seinem hauß auffgehalten, und dann ermelter Jochim [*Schomecher*] dargegen angetzeigt, daß er Thilman [*Loerer*]

[Achtung! Fortsetzung S. 97v!]

A II/19 1573

Bl. 96v

Kundt und zu wissen sey jedermenniglich das hiebevur der alde Michael Faßbender von dem erwürdigen Herrn Wolthero [*van Lerdam*], pastoren seligen zu Lomer, hondert Thaler heubtgelts auch handschriefften auffgenommen und entlehnt hat.

Und dieweill selbiger Michael und folgens seine erbgnahmen vor vielen jären hero die pension unbetzalt anstehen läßen, daruber dan wegen der zalungh zwischen Cordulen [*Cordula*] obgenant Michelen Faßbenders des alten haußfrawen eins, et etwan Michaelen Faßbenders des jungeren seligen disputa und streit eingefallen, daher der hochwurdigh und wolledell Herr Wilhelm von Hochkirchen, abt und Herr zu Seigbergh, Strälen, Gulß und Euwenheim et cetera, als executor obgenanter Herrn pastorius testaments verursacht, alhie immission, in einen garten geschehen zu läßen welche immission wie preuchlich jair und tagh gestanden, auch alle requisita darzu gehorigh geschehen.

Und folgens distrahirt worden, die summa darfur obgemelter gart verkaufft, erstreckt sich ad hondertundsieben undachtzigh Thaler und zwen Albus. Aber vur zweihondertundzehen Thaler hoher erblich verlaßen worden.

Als aber der pacht des gartens die pension von zweien jairen nit hatt außbrenghen können, seindt noch zehen Thaler zu dem pacht gerechnet worden, an unkosten.

Bl. 96r Leerblatt

A II/19 1573

Bl. 97v (**Fortsetzung von Seite 95r!**).

Loerer ein fell abgegolten, wilches er vorthin Dederichen Schomecher verkaufft. Demnach zu gruntlichem bericht der sachen seindt die beide darauff abgehört und hat bemelter Thilman [*Loerer*] darauff furerst offentlig bekant, das er gnantem Jochim [*Schomecher*] ein fell verkaufft hab. und aber Dederich Schomecher gesagt, das gedachter Jochim zwei fell gehabt deren er ime eins abgegolten und ob er woll daß ander auch von ime gern gehabt, so hette er ime dasselbig doch niet dann halb verlassen willen und solch fell auff zehen Gulden gesetzt, wilches Jochim vorgemelt dermassen niet gestendig sein wollen. Darauff genanter

Dederich sich erbotten, solches mit seinem eidt und wes imme das recht ferner aufflagen möchte, zu beweren et cetera.

Darnach, an vorgemeltem dato [15. Apr. 1573], ist gedachter Herman Henseler erschienen, antzeigend, das er etliche fell verloren und niet gewist hab, wader ime alsolcher schaden entstanden sei, biß letztlich, das er in Bl. 97r

glaubliche erfahrung komet, daß in negst vergangener Fasten ~~Karwochen~~ ein gelaich in Jochim Schomechers hauß gehalten sei, daselbst eines fersenspeltz gewach gewesen, das im lauf verblieben were, derhalben er gegen vilgnanten Jochim zu zeugen furgestalt hat die ersame Dederich Schomecher, m[eister] Heinrichen Buchst und Thilman Loerer.

Und als gemelter Jochim hertz zu gerichtlich vorbescheiden und erschienen ist, aber keine interrogatoria furgelegt, so ist mit solchem examine vorgefahren und haben gedachte zeugen bei iren gethanen burgereiden und war[h]en trauwen gesagt, bekant und getzeugt wie nachfolgt.

Dederich Schomecher, erster zeugh, auff angetzogene position fleissig examiniert und undergrunt sagt und bekent offentlich, daß Thilman Loerer imme hiebefore vertzalt und gesagt hab, daß er neben anderen in der ~~Karwochen~~ Fasten in Jochim Schomechers hauß gewesen were und gedruncken hetten. Und als sei heimgehen und ire gelaich betzalen

Bl. 98v

willen, daß daselbst Herman Henselers schwager Hein, so mit darbei gewesen, gesprochen, daß Gelaich ist betzalt, ich hab Jochim ein fersenfell verkaufft, das ich meinem schwager außgeblasen hab, darvon hatten wir noch ein flasch weins zum besten. Er gibt mir doch niet vill lohns. Ferner ist gegenwortigem zeugen hievon niet bewust, und hat darmit seine kundtschafft beschlossen.

Heinrich Buchst, zweiter zeugh, mit fleiß underfragt, sagt und zeugt, daß Herman Henseler solcher wort und handlung halber, wie oben angetzogen, vilgemelten Jochim hab beschicken und innen, zeugen, mit dartzo gern gebrauchen willen, er aber sich dessen entschlagen. Und das er doselbst under anderem von Thilman Loerer gehort, das vorgeanter Hein solt bekant haben, das er seinem schwager Herman ein fersenfell todt gebissen, in maissen dan negst obgemelter mitzeugh darvon gesagt hatt.

Darmit seine kundtschafft beschliessend.

A II/19 1573

Bl. 98r

Thilman Loerer, dritter und lester zeugh, ist bei seinen ehren und waren trauwen, an stat eines leiblichen gethanen eidtz, in disser sachen die warheit zu bekennen, vermant, und hat daruff gesagt und getzeugt, daß hiebefore der articularter Herman Henselers schwager Hein, zu ime, zeugen, da er an seiner werckstat gestanden, komet sei, sich mit imme in gesprech begeben und under andern worten gesagt und bekant hab, daß er seinem schwager Herman ein fersenfell außgeblasen, darvon sei den abent, als sei in Jochims hauß gewesen weren, noch ein fleisch weins zum besten gehat hetten, das aber er, Hein, solches in des vorschrieben Jochimß hauß, sein zeugen beiwesens solt bekant haben, wie dan vorgemelte zeugen darvon gesagt, dessen thut er gar keinen gestant und hat darmit seine kundtschafft beschlossen.

A II/19 1573

Bl. 99v

Joist Luninck, scholtis, vort Johan Worm und Peter [Reider] zum Iserenmarth, beide burgermeister, am 17ten aprilis anno et cetera [15]73.

Uff vorschrieben datum hat Johan Knuetgen zur Ecken gegen und widder Conraden Schomecher zu zeugen furgestalt, die ersame Johann Happerschoß und Jörgen von Balven, mit bit[te], die eigentlich zu examinieren und zu underfragen, wilcher wort bemelter Conradt hiebefore, als er, Knuetgen, mit ime in getzenck geräthen, sich hab hoeren und vernehmen lassen.

Hergegen Conradt gerichtlich vorbescheiden, auch erschienen ist, aber keine interrogatoria furgegeben.

Demnach seindt ermelte zeugen angenommen und haben bei iren gethanen burgereiden und waren trauwen offentlich gesagt und getzeugt, das hiebefore gemelter Conradtz hausfraw zu innen, zeugen, in sein, [Johann] Happerschoß, hauß komet und bebloit gewesen sei, bittend, das sei zeugen in ire hauß kometen und Knuetgen mit irem man von einander scheiden

Bl. 99r

helffen wollen, sei wurden sich sunst undereinander ermorden, warauff sei, zeugen, dan auß nachbarschafft mit ire gegangen und gesehen hetten, das Knuetgen mit bloedigem kopff unden in Conradtz hauß gestanden und Conradt mit einem man von Honff oben uf der stuben gewesen were und sich mit allerlei worten angegriffen, die sei eigentlich niet behalten hetten. Doch Conradt [hätte] under allem letztlich zu Knuetgen gesprochen, nun ganck hin, du hast dein theill, daß haben ich dir woll zwei jair nachgetragen.

Weiters wissen zeugen niet zu sagen, wie sei ire getzenck und schlegerei angefangen haben, sonder sei hetten Knuetgen mit gueten worten vondannen in sein hauß gefurt. Und er hette einen knebelstab auß Conradtz hauß mit sich genomen, sagent, ich muß etwas in die handt nehmen, ob ein hundert mich beissen wolt. Darmit sei, zeugen, ire kundtschafft beschliessend.

A II/19 1573

Bl. 100v

Eodem die, für beiden obgemelten burgermeistern ist nochmals Johann Knuetgen erschienen und hat anzeigt, nachdem der vagt Anno Knuetgen hievor gesagt, er hab irem handtwerck ire schweiß und bloit abgesoffen. So hab er dissen morgen das gantze handtwerck beieinander kommen und darumb erfragen laissen, die dan daruf ire bedencken genomen und Herman Flachen, des Reichensteins eidumb, und Kirstgen Knuetgen, als beiden ambtzmeistern, bescheidt gegeben hetten uff erfordern dem scholtissen oder burgermeistern furzutragen wes innen derhalben kundig.

Als hat gedachter [Johann] Knuetgen gegen den vagten so hertzu gerichtlich bescheiden (als er sagte), solche ambtzmeistere furgestalt, aber bemelter vaigt [sei] niet erschienen. Und haben die beide von wegen des handtwercks (doch sagent, das der vagt, Wymar K[n]uetgen, Peter Flach, Elias und Kirstgen Oem Johans, sambt dem jungen Vaiß Simons niet gegenwortig gewesen seindt)

Bl. 100r

anzeigt und furgetragen, daß uff gedachtes Knuetgens vorgeben, die handtwercksgenossen, so dissen morgen beieinander gewesen, sich bedacht und wissen niet zu sagen, das er, Johann Knuetgen, jemandtz sein bloit abgesoffen hab.

Ferner hat bemelter Johan Knuetgen auch disserhalb zu zeugen gefurt, Peteren Flach, Elias und Kirstgen Oem Johans sambt dem jungen Vaiß Simons, die gleichfals gesagt, das innen niet bewusst sei, das er, Knuetgen, dem handtwerck sein fleisch und bloit abgesoffen hab oder noch thue, sonder dafur innen ein gantz Handtwerck helt und erkent, dafur halten und erkennen sei innen auch. Weiters ist innen von solcher handlung niet bewusst und haben darmit ire kuntschafft beschlossen.

A II/19 1573

Bl. 101v

Am montag, den 20ten aprilis anno et cetera [15]73.

Vor den Edlen und Erentvesten Joist Luninck, scholtiß, Peteren Bellinckhausen und Reinhart Scheiffart, beiden scheffen, erschienen ist meister Arndt Steinmetzer und hat furgestalt die ersame Peter Bestgen zu Overraidt und Jonen zu Niderpleiß, mit bit, dieselb bei iren eiden zu examinieren und zu underfragen, ob niet Agneß, sein haußfraw seliger, innen hievor verscheidentlich gelt in verwarssam gethan und auch gelehent hab, dessen er, meister Arndt, kein wissens getragen et cetera.

Daruff Peter Bestgen bei seinem gethanen burgereidt gelassen und hat öffentlich bekant, das articulierte Agneß hievor als gemelter m[eister] Arndt dieselb niet langh zur hausfrawen gehabt, zu ime komen sei und ein beutelgen mit sich bracht, darin etlich gelt gewesen, das sei ime in verwarssam thun willen, er aber sich dessen beschwert, doch letztlich auf ire fleissig bitten und freuntschafft halber, so sei ires vormans halber miteinander gehat, an sich zu verwaren genomen, biß so lang das

Bl. 101r

sei das erste kindt mit gedachtem meister Arndt gehat. Darnach were sei einmails widerumb zu imme kommen und hett solch beutelgen mit dem gelt wider geholt. Sagt auch, das darinnen uber vier oder funff Thaler niet gewesen sein, das sei innen hett muessen sehen laissen, ehe und zuvor er solch gelt in verwarssam annehmen willen. Weiter ist ime niet kundig und hat darmit uf angestellte frag seine kundtschafft beschlossen.

Join zu Nidderpleiß, als ein außlendiger, ist vereidt auffgenommen und hat öffentlich gesagt und bekant, daß er hievor ein maill umb gelt hoch benöttigt gewesen sei und das doselbst meister Arndtz hausfraw seliger ime ohn sein, meister Arndtz, vorwissen, zehen Thaler gelehent, die er ire auff ein bestimpte zeit widerzugeben versprochen hette. Und als auch solche gesatzte zeit erschienen, hette sei ire gelt (wiewoll er darmit noch niet gefast gewesen) wider haben willen. Also uff ire druigen und anhalten hette er etlich landt verkaufft und ire alsolche zehen Thaler zu danck wider gegeben. und zu ferner bewerbung seiner

Bl. 102v

jetzgethaner kuntschafft sagt er, daß solch gelt als vorgemelte Agneß ime gelehent, funff Koningsthaler und dan vort halb Thaler Ort Thalers und ander kleingelt, gewesen sei, darmit seine kuntschafft beschlossen.

A II/19 1573

Bl. 102v

Johan Worm und Peter zum Iserenmarth, beide burgermeister, am achten juny anno et cetera [15]73.

Uff vorschrieben datum hat der ersam Hanß Bloim gegen und wider Peteren Nagelschmit sich beclagt, wilcher maissen er in glaubwürdige erfahrung kommen sei, als solt Jutt, etwan Theiß Mandtz nachgelassene hausfraw, nach sein, Theiß Mandtten, todt etliche gereide gueter (dwilche imme, cleger, zum halben theill

zukommen und geburen solten) in Neußgen Nagelschmitz hauß haben außtragen laissen. Nachdem nun bemelter Peter Nagelschmit die nachgelassene gueter der vorschrieben Jutten bekommen und er, Hanß, derhalben sich solcher verruckung

Bl. 102r

an innen zu erhollen bedacht were, so hat er demnach Steffen auffm Essich bei Reimbach burtig, wilcher des vorschrieben Theiß Manthen dienstjung gewesen, zum zeugen gerichtlich furgestalt.

Und als beclagter Peter zugegengestanden und keine interrogatoria furgelegt, so ist mit dem examine vorgefahren der zeugh in geburlicher form rechtens vereidt auffgenomen und hat getzeugt wie nachfolgt.

Erstlich sagt genanter Steffen, das nach todlichem absterben etwan Theiß Manthen hab Jutt, desselben hausfraw, sambt des vorschrieben Neußgens fraw, bei nacht ein federenbeth auß Theiß Manthen hauß in Neußgens hauß getragen, darneben zwen seck mit korn, darin seines bedunckens woll anderthalb malder gewesen sein sollen, noch ein sumberen weiß ungeferlich. Item noch, das sei haben zwen nußbaumendill und ander zimmerholtz in vorgemeltz Neußgens kollkeller getragen, auch zwen koichen.

Und zu dissem hat auch gedachter zeugh ferner deponiert, das Tryn Kurthen drei stucker zwei geferbter buchlings und ein stuck weiß mitteltuchs auß vorschrieben

Bl. 103v

Theiß Manthen hauß in ire hauß getragen hab.

Und dweill bemelter Steffen weiter hievon niet zu zeugen gewist, sonder darmit seine kundtschafft beschlossen, so ist imme stilschweigen derselben bevolhen und aufferlacht, wie gewonlich und recht ist.

A II/19 1573

Burgermeister und rath am 29ten july anno et cetera [15]73.

Uff vorschrieben datum hat der ersam Peter Flach gegen Thoeniß Zimmerman sich beclagt, wilcher maissen er, Thoeniß, ein bawholtz bei Putzeraidt auffgeladen und hieher gehn Siegberg gefurt, wilches ime, Peteren, zugestanden und er von dem verkeuffer erstlich gegolden hab.

Und dweill bemelter Thoeniß dessen guet wissens getragen und aber folgens entfallen willen, so hat gedachter Peter daruf zu zeugen furgestalt, Rolandt, seinen halffman zu Puetzeraidt, wilcher in gegenwertigkeit des beclagten aufgenommen und hat gesagt und getzeugt, wie das er hiebevorn bemeltem Thoeniß anderthalben tag etlich bawholtz an das wasser zu Puetzeraidt beifueren helffen.

Und als sei folgens daselbst sitzen essen

Bl. 103r

und das ob articulierten holtz gewach gewesen, doselbst hab er, der zeugh, zu gedachtem Thoeniß gesprochen, das holtz hat mein herschafft gegolden, warumb habt dan ir dasselbig auch gegolden.

Daruff Thoeniß [*Zimmerman*] stil geschwiegen. und sagt zeugh [*Rolandt,*] ob er disse wort also von ime verstanden hab oder niet, kunne er niet wissen und hat darmit seine kundtschafft beschlossen.

Peter zum Iserenmarth, burgermeister, vort Johan Weidennist, kuhrmeister, Johan Muller und Herman zum Kettenputz, beide rathsverwanten, am 26. augusti anno et cetera [15]73.

Uff vorschrieben datum haben Nyß Schomecher und Fey, eheleut, gegen und widder Wilhelm Loerer von Aldenkirchen und Engen, seine eheliche hausfraw, ein beleidt gehalten, erstlich von wegen das ire erb fur der Mullenportzen, wilchs ire mutter selig unverscheiden ingehabt und besessen, dem presentzmeister jarlichs geldent ist sechs Albus. Und dweill bemelte eheleut sich nunmehr darin gegolden, verhoffent sei, das nach antheill solches erbs sei an der gruntfahren geburliche beilage

Bl. 104v

zu thun sollen schuldig sein.

Zum anderen hab disser cleger broder und schwager, Johann zum Esell seliger, in solchem kauff er mit vorgnantem Wilhelmen gethan, sich des wegs biß hinden auff das graßplag zu gebrauchen vorbehalten.

Und nachdem der in Got verstorben und keine leibserben nachgelassen, so verhoffen sei auch zu alsolchem wegh die negste zu sein et cetera.

Und als bemelter Wilhelm dargegen angetzeigt, daß ime das ort gartens loß und frei verkauft sei und darneben niet gestehen wollen, daß die verkeuffer des angeregten wegs sich sollen vorbehalten haben, so haben gedachte Nyß und Fey, eheleut, darauff zu zeugen furgestalt, die achtbar und ersame Jacoben Bischoffs, Pauwels Schnitzler und Hermannen Worm, welche einmündig gesagt und getzeugt, das sei bei obgemeltem erbkauff, so Johann zum Esell seliger mit vorschrieben Wilhelmen Loerer gethan, gewesen sein und gesehen und gehort haben, das der verkeuffer Johan des wegs zu gebrauchen sich vorbehalten hat, insonderheit mit der mistföhren hinder auf das graßpleg zu kommen. Und haben darmit ire kuntschafft beschlossen.

Bl. 104r

Und als dem allen nach obgemelte rathspersonen die oberclerte gebrechen in all gern auffnehmen und in der guete hinlegen und entscheiden willen und aber beclagter Wilhelm [*Loerer*] darin niet consentiert noch verwilligt, so seindt solche sachen zum rechten verwiesen.

A II/19 1573

Joist Lunineks, scholtis, vort burgermeister und rät, am 2. septembris anno et cetera [15]73.

Uff vorschrieben datum hat Daem Schomecher gegen und widder Conraidt Schomecher sich beclagt, wilcher maissen bemelter Conraidt an negst vergangenem sonntag fur dem schomecherhandtwereck gesprochen, er, Daem, solt auß dem handtwereck oder er wolt darauß sein, dan (dweill sein nachbar Erwin innen, Daemen, einen dieb gescholden) des solt er sich verthedigen. Und wiewoll gedachter Conradt alsolcher wort nochmals gestant gethan, so seindt doch Herman Worm, Dederich Schomecher, Joachim Schomecher und Fryn Schomecher, gleichfals daruber abgehört, dwilche einmündig bekant, das sei vorgerurte wortt zwischen beiden, Conradt und Daem Schomecher, gehört haben.

Bl. 105v

Darauff dann folgens genanter Erwin vorbescheiden und umb gruntliche ursachen und warheit disses handels ferner underfragt ist. Aber als er niet bekennen, vilweniger bemelter Daem innen beclagen willen, das er innen einen dieb solt gescholden haben, so hat gedachter Conradt zu zeugen furgestalt, Heinrichen Brunsfelt, Goddart von Lindtlan und Peteren Guilcher, darmit eigentlich zu beweisen, das obangetzogene inurien und schmehewort zwischen Erwin und Daemen vorschrieben geschehen sein.

Und als jetzbenante zeugen furgenomen und bei iren gethanen burgereiden gelassen sein, so haben sei getzeugt wie hernach folgt.

Heynrich Brunsfelt, erster zeugh, sagt, imme wissig und kundig sein, das ungeferlich fur einem jair gemelter Erwin den vorgnanten Daem Schomecher einen dieb erstmals gescholden, mit solchen worten (die er, zeugh, selbst gehört), daß er in seinem hauß verloren hette, darmit er niemandt dan innen bedencken thete. Daem Schomecher aber solches unverurkundt gelassen und were in sein hauß gegangen,

Bl. 105r

biß darnach uber ein zeit lanck, das er, Erwin, innen, Daemen, nochmals einen dieb gescholden, das er alles unverurkundt gelassen. Und aber wie letzlich etlicher garben halber, so meins erwidigen lieben Herrn fuhrknecht von seiner Ehrwirden wagen in Daemen hauß abgeworffen, bemelter Erwin innen zum dritten maill einen dieb gescholden, solches hab er mit eyner Marcellen verurkundt. Doch sagt zeugh, das er gesehen, die garben abgeworben sein worden, der seines behaltz under zwa oder drei niet gewesen sein sollen, darmit sein kundtschafft beschliessent.

A II/19 1573

Bl. 105r

Peter Guilcher, zweiter zeugh, sagt, er sei eines mails auß seinem backhauß an seine haußduhr kommen stain, doselbst hab er gehört, das obgnanter Erwin Daem Schomecher einen dieb gescholden und gesagt, du hast ein viertell darmit du in empfangs und niet widder mit außmists und das solche wort bemelter Daem unverurkundt gelassen.

Weiter ist ime, zeugen, hievon niet kundig und hat darmit seine kundtschafft beschlossen.

Göddart von Lindtlan, dritter und letzter

Bl. 106v

zeugh, sagt, das er hievor ein maill zur Holtzportzen hinein kommen sei und gehört hab, das under anderen boesen worten bemelter Erwin Daemen [Schomecher] vorschrieben einen offentlichen dieb gescholden. Wie und wilcher gestalt aber sei aneinander komen und gewachsen sein, wisse er, zeugh, niet zu sagen und hat hiemit seine kundtschafft beschlossen.

Nachdem dan vilgnanter Erwin mit jetzgefurter kundtschafft ubertzeugt ist, auch selbst hat gestehen muessen, das er obarticulierte schmehung gethan, so hat er ursachen derselben vorgewandt, in maissen hernach beschrieben folgt.

Erstlich sagt er, das meins ehrwirden lieben Herrn fuhrknecht etliche garben von seiner Ehrwirden wagen ime, Daemen, in sein hauß zugeworffen hab, derwegen er zu ime gesagt, wannehe solches an den tag kommen wurde, so geschege ime recht, das er darumb gestraiffit wurde. und als aber bemelter Daem darauff innen im hindersten zu kussen hingeweist, so hett er innen solcher that halber einen dieb gescholden.

A II/19 1573

Bl. 106r

Zum anderen hab auch vilgnanter Daem [Schomecher] einer außwendiger frauwen ein maill ein viertell ertzen abegolden, aber ein solch viertell gehat, das die frau mit irer maissen niet hat zukommen kunnen, derhalber er, Erwin, und Lomer Johan auch innen gescholden und gestraiffit hetten.

Hergegen Daem verurkunt, das solche ertzen niet sein gemessen, sonder allein in seine maiß außgeschutt worden.

Letzlich und dritten sagt Erwin, das ein haußman ime, Daemen, ein viertel gersten abgegolten, und er denselben außgeweist hab, ein viertell zu lehenen, darmit sei solche gerst messen möchten, und das er, Erwin, dargegen gesprochen, darmit du die hutzelen mist, darmit meiß imme auch die gerste.

Zu beweisung jetz obangeregter artickell und clagpuncten hat vilgemelter Erwin am vierten septembris im jair wie vorschrieben fur den achtbaren und ersamen Peteren zum Iserenmarth und Jacob Bischoffs Bl. 107v

beiden burgermeistern, zu zeugen furgestalt Heinrichen Brunsfelt und Peter Gulcher, dwilche bei iren gethanen burgereiden gesagt und getzeugt haben wie nachfolgt.

Heinrich Brunsfelt zeugt, imme wissig und kundig sein, daß Daem Schomecher niet under funff ruggengarben von meins erwirdigen lieben Herrn fuhrknecht fur und nach bekommen hab und will sich sunst weiter an seine vorgethane kundtschafft getzogen haben.

Peter Guilcher sagt gleichfals, imme kundig und wissig sein und er selbst gesehen hab, das verlitten jairs meins erwirdigen lieben Herrn fuhrknecht von seiner Erwirten wagen ein garb in Daem Schomechers hauß geworffen und Daemen fraw dieselb angenommen hab. Dergleichen hab er folgens von gerurtem wagen noch ein maill zwa garben auf die straiß abgeworffen und daß er, Daem, dieselbige in sein hauß getragen. Ferner ist ime, zeugen, hievon weiter niet bewusst und hat darmit seine kuntschafft beschlossen.

Herauff hat vilgnanter Daem Schomecher

Bl. 107r

alßbaldt bekant, das er von gerurtem fuhrknecht zwa garben bekommen, disser gestalt, er hett imme seine schohe gelapt, daran er ime drei Schillingk schuldig verblieben were, die er ime doch niet hett geben willen, sonder darnach zu zweien mailen, wie er langs sein hauß mit dem wagen kommen were, hette er jedermails eine garb darvon in sein hauß geworffen, wiewoll er dessen an ime niet gesunnen noch begert, sonder seines unwissens beschehen were. Was er nun darmit möcht verschult haben, wolt er meinen erwirdigen lieben Herrn dafur bitten und gelden.

A II/19 1573

Joist Luninck, scholtis, sambt burgermeister und rath, am neunten septembris anno et cetera [15]73.

Uff vorschrieben datum hat Joachim Schomecher vor sich und von wegen seiner mitsuster und broders gegen und widder Kunnen etwan Thilman Schomechers nachgelassene widtwe eine heilichsnottell durch meister Mattheissen, schulmeister, geschrieben, auffgelegt und laut der-

Bl. 108v

selben zu geschehen gebetten. Und als aber ermelte widtwe niet gestehen wollen, das der heilich angeschriebenermaissen auffgericht sei und dann beide partheien die achtbar und ersame Herman zum Kettenputz, rathsverwanten, Mattheiß Nideck, Johan Muller, auch rathsverwanten, Johan und Vaiß Simons, gebuedere und Petern auff dem Poill als beigewesene und erbettene heilichsfreundt zu zeugen furgestalt, demnach haben erstlich Herman zum Kettenputz und Mattheiß Nideck offentlich gesagt und bekant, das auf geheisch und bevelch Thilman Schomechers seliger haben sei die ingelegte heilichsnottell schriftlich verfassen laissen, wissen auch anders niet, dan das dieselbige also abgeredt und beschlossen sei.

Die ander vier personen aber sagen und zeugen einmündig, ob sei woll bekennen muessen, das angeregter heilich in maissen derselb jetzo auffgelacht wirdt, zum theill bethedingt sei, das dannoch der vornembste punct darin vergessen und außgelassen worden. Dan es sei vertragen und

Bl. 108r

abgeredt, wannehe beide eheleut keine kinder oder leibsgeburt zusammen bekommen wurden, daß alßdann die geforderte Pfenningen von der stieffmutter (im fall sie die lestlebendige handt sein wurd) herauß solten gegeben werden.

Neben dissem haben burgermeister und rath referiert, das meister Mattheis hiebefore fur innen bekant und angetzeigt hab, das er bei abredt und beschliessung des vorangetzogenen heilichs niet gewesen sei, sonder Mattheis Nideck innen in Hermans hauß zum Kettenputz gefordert hab, daselbst allein in gegenwertigkeit Thilman Schomechers hab er solche heilichsnottell auß der dreier mundt angetzeichnet, folgens in geburlicher formen verfertigt und Joachim Schomecher fur die belonung zugestalt.

A II/19 1573

Bl. 109v

Joist Lunincks, scholtis, vort Johan von Selbach gnant Lohe und Johan von Kaldenbach, scheffen zu Sieberg, am 10. octobris anno et cetera [15]73.

Uff vorschrieben datum hat der achtbar Johan Weidennist, renthmeister des Gotzhauß Siegbergh angetzeigt und muntlich furgetragen, wilcher maissen er in glaubwirdige erfahrung kommen sei, das gesterigs tags nach eröffnetem und außgesprochenem urtheill zwischen Clein Heinrichen zu Berghausen gegen Hanß Blumen et cetera gedachter Hanß Bloim sich offentlig hab hoeren und vernehmen laissen, als soll er, der renthmeister, solche acta den Herren rechtzgelerten auf Colln zubracht und dieselbige informiert haben, wes sei in solcher sachen urtheilen solten. Und wannehe er, Hanß, auch bei innen het sein muegen, es möcht woll ein ander urtheill gefallen sein. Und als auff solche position gedachter Hanß Bloim vorgestalt, aber derselbiger wort niet gestendig sein

Bl. 109r

wollen, so hat der renthmeister darauff zu zeugen nominiert und gerichtlich furgestalt, die ehrentachtbar und wolerfahrenen Johannen Buirman, procuratoren des archidiaconalischen gerichtz der probsteien zu Bonn, Wymaren Thewalt, scholtissen zu Rindorff, Peteren Nagelschmit, burgeren der stadt Siegbergh und Thoenissen Scharenbrant, gerichtzbotten daselbst.

Und dweill ermelter Hanß dargegen keine interrogatoria vorgelegt, so seindt dieselbige als zeugen aufgenommen bei iren gethanen ambtz und burgereiden und pflichten gelassen und haben einmündig bei iren ehren und waren manlichen trauwen getzeugt, das sei gesterigs tags gehort, daß genanter Hanß Bloim gleich nach außgesprochenem urtheil gesagt, es were der renthmeister Weidennist darbei gewesen und hett die acta den rechtzgelerten auf Collen zu brengen und uberliebern helffen, auch dieselbige informiert, das sei uff Clein Heinrichs seidt urtheilen solten. Und wannehe er,

Bl. 110v

Hanß, gewist, wilche die rechtzgelerten gewest weren, wolt sei in gleichem underricht haben, das sei uff seine seidt solten geurtheilt haben. Darmit disfals ire kundtschafft beschliessendt.

Folgens ist beiden partheien dieselbige eröffnet und erleubt worden, darauß copey mitzuteilen, der notturfft nach haben zu gebrauchen.

Vor burgermeister und rathspersonen am vierten novembris anno et cetera [15]73.

Uff vorschrieben datum hat Hanß Schneider gegen und wider Johann Mudder sich beclagt, das am negst vergangenen montag zu abent gedachter Johann Mudder in vollen drunckenem gemuet innen einen schelmen, ehebrecher und sacramentierer gescholden hab und daruff zu zeugen benant und furgestalt die ersame Conradt Schomecher, Winandt Schomecher und Wilhelmen Rodermundt, mit bit, die als zeugen aufzunehmen und auf angebene clag fleissigh zu examinieren.

Und als beclagter Johan

110r

Mudder zu alsolchem zeugenverhoer bescheiden, auch erschienen ist und aber wider alsolche clagh und zeugnissen sich aller geburlicher inredt sich vorbehalten und gesagt, das als an vorberurtem montag er und seine mitnachbaren in die stadt zur brulofft gegangen sein, hab gnanter Hanß den nachbarn bucking nach geschlagen und sei beschimbt, wilches doch cleger niet gestendig und solche wort verurkundt hat. Demnach ist mit dem examine furgefaren und haben designierte zeugen bei iren ehren und trauwen an eidtzstatt gesagt und ire kundtschafft gethan wie nachfolgt.

Conradt Schomecher, erster zeugh, sagt, das er gehort, das Johann Mudder zu Hansen Schneider offentlig gesprochen hab, du scheidest dich von der nachbarschafft ab und bist auch von der obrigkeit außgeweist. Ich durfft woll sagen, du werst ein ehebrechers, schelm und sacramentierer. Furder ist zeugen hievon niet kundig, weiß auch niet wardurch gnanter Mudder an solche wort kommen sei und hat darmit seine kundtschafft beschlossen.

A II/19 1573

Bl. 111v

Winandt Schomecher, zweiter zeugh, sagt und zeugt, er hab in seinem hauß an seinem feur gesessen, da er auch sei sitzen blieben und hab gehort, daß under andern unnutzen worten Johann Mudder von schelmen gesagt, wen es aber angetroffen, kunne er, zeugh, niet sagen, weiß auch weiter von disser sachen niet zu zeugen und hat darmit seine kundtschafft beschlossen.

Wilhelm Rodermundt, dritter und letzter zeugh, sagt und zeugt, wie jetziger sein mitzeugh ausserhalb das genanter Johann Mudder darneben von sacramentierern gesagt auch gesprochen, er durfft woll von ehebrecherschen schelmen sagen. Wen er aber damit gemeint, kunne er, zeugh, niet sagen und hat darmit seine kundtschafft gleichfals beschlossen.

Wilcher dreier zeugen kundtschafft, biß so lang dieselbige eröffnet und sunst disse sach mit recht oder in der guete entscheiden, ist innen zu verschweigen bevolhen und aufferlacht.

A II/19 1573

Bl. 111r

Joist Luninck, scholtis, vort Peter zum Iserenmart und Jacob Bischoff, beide burgermeister, sambt andern mehr rathsverwanten der stadt Siegberg, am 21. novembris, anno et cetera [15]73.

Uff vorschrieben datum, als Heinrich Becker von Lindtlan forderung und ansprach an seiner stieffmutter Elßgen Fleischheuwers zu haben vermeint hat, des kistgens halber, so sei mit etlichem gelt entruckt und in meister Arndt Steinmetzers behausung zu verwaren gestalt hat et cetera.

Demnach hat gemelte Elßgen, die beclagtinne, zu zeugen ernant und furgestalt, Jacoben Zimmerman und Peteren, seinen knecht, sambt Hermannen Schomecher darmit zu erweisen, das sei mit gedachtem irem stieffson dermassen entscheiden und vertragen sei, daß er an gerurtem gelt keine forderung oder ansprach hab. Und als in gegenwortigkeit des clegers alsolche zeugen auffgenomen und bei iren gethanen burgereiden gelassen seindt, so haben dieselb folgens in abwesen beider partheien getzeugt, wie nachfolgt.

Jacob Zimmerman und sein knecht Peter

Bl. 112v

nach gnugsamer erinnerung des meineidtz und der falsch zeugenden beschwerliche straiß, haben einmündig gesagt und getzeugt, jedoch mit solchem unterscheidt, das Jacob referiert hat, daß die producentinne innen gebetten, iren stieffson Heinrichen zu underrichten mit demjenigen wes imme sein vatter gegeben zufrieden zu sein. Und daß er, Jacob, darauff seinen knecht Peteren zu sich genomen und sei vertragen hab, der gestalt, das beclagtinne alle schult betzalen und irem stieffson Heinrichen neben dem was ime sein vatter zugeordnet, noch des vatters kleider, einen brewkessell und ein kist herauß geben solle. Dann sei, die stieffmutter, bekant und angetzeigt, daß sei niet dan zwen Thaler hinder seinem vatter funden hett. Weiter ist dissen zeugen hievon niet kundig und haben darmit ire kundtschafft beschlossen.

Herman Schomecher, dritter zeugh, von wegen der beclagtinnen furgestellt, ist gleichfals des meineidtz und der falsch zeugenden beschwerliche straiß gnugsam avisirt und erinnert. Sagt und bekent, den ob angetzogenen vertrag in sein, des

Bl. 112r

zeugen, beiwesen geschehen sein. Aber seines behaltz hab die stieffmutter uber dasjenig, was der vatter dem son vermacht hat, imme weiter niet geben sollen dann ein kist und ein seidt specks.

Darmit sein kundtschafft beschliessendt.

Hergegen an demselbigen jair und tagh hat Heinrich, der cleger, auch zu zeugen nominiert und gerichtlich furgestalt die erbar Wilhelmen Loerer von Aldenkirchen und Casparn, den haußknecht, dwilche bei iren ehren und waren trauwen an eidtztat gesagt und getzeugt haben, das sei darbei uber und an gewesen seindt, gesehen und gehort haben, daß meister Gotschalck Zimmerman, disses producenten vatter, seine schulden (wilches vorhin auf sein begeren der pastoir niet hab thun willen) durch Johann Welckener aufschreiben lassen und das doselbst under anderm Herman Schomecher zwei maill zu imme, Gotschalck, gesprochen, das ir euwer dingen machte. Dartzo er ja geantwortt und gleich alßbaldt etliche Pfenningen in Kuedenkhoven und Lindtlan seinem son zuverordnen willen, der son aber gegen-

Bl. 113v

wortig solches niet annehmen willen sonder offentlich gesagt, er bleib bei der heilichsvorwarden, so zwischen imme, Gotschalck, und Elßgen seiner stieffmutter auffgericht sei.

Ferner ist dissen zeugen hievon niet bewust und haben darmit ire zeugniß und kundtschafft beschlossen.

A II/19 1574

Joist Luninck, scholtis, sambt burgermeister und rath, am 26ten may anno et cetera [15]74

Uff vorschrieben datum hat der Edell und Erentvester Caspar vom Zweivell zu Wyssen gegen und widder die achtbar und ersame Peteren Scholtiß und Dederichen Under der Hallen ein beleidt und besichtigung gehalten von wegen, daß sei hiebevot ein gemein soe sollen zugebauwet haben und derhalben die soe zwischen irer Liebden behausung zur Duven nunmehr keinen außganck, wie von alters, gehalten mag, und darauff zu zeugen benant und gerichtlich furgestalt, die erbar und frome Wymar zum Hombergh, Jörgen zur Weinreben, Peter

Bl. 113r

Becker von Reidt, Wilhelm Hoiffschmit, alle burger zu Siegbergh, vort Tryngen, Johan Scheuffgens hausfraw, Barthell Vaßbender und Cathrin, sein ehelige hausfraw, wonhafftig zu Breuwell.

Und als beclagten gleichfals zu alsolchem beleidt vorbescheiden, auch erschienen seindt aber keine interrogatoria vorgelegt, als seindt benante zeugen auf vorgegebene position angehört. Und haben bei iren manlichen und freulichen ehren und waren trauwen an eidtztat einmündig gesagt, bekant und getzeugt, doch gedachter Wymar von irer aller wegen daß wort gethan, darinne sei alle einhelliglich gestimbt haben, nemlich innen kundig und woll bewust sein, daß hiebevot ein alt scheur auff der platzen, da Hallen Johan seliger den neuwen baw gesatzt, gestanden und Geißlairgen zubehoert und daß zwischen alsolcher scheuren

und dem alten hauß, so von hinden neben der Duven gelegen ist, ein gaß oder soe durchgegangen hat, so weidt, daß zwen neben einander dardurch ungeferlich haben gehen kunnen. Und vortan hab solcher ausfloß umb dieselb scheur gegangen biß an den understen ortschecht, daher dann ein soe widerumb recht auß gegangen

Bl. 114v

biß auff die Colner Straiß, wilche ungeferlich dritten halben fueß weit gewesen ist.

A II/19 1574

Burgermeister und rath, am 21ten july, anno et cetera [15]74.

Uff vorschrieben datum, als Gerhardt Schnitzler hiebevur laut eines vertrags etliche schult, herkommdt von verdientem lohn an Scheuren Johan gefordert und aber Scheuren Johan ime nichtz gestendig gewesen, sonder sich an rechnung getzogen. Demnach hat bemelter Gerhardt zu zeugen furgestalt, die achtbar und ersame Johann Worm zum Fuchs, Drieß Steinmetzer in der Berchgassen, Jacob Zimmerman und Thoeniß Zimmerman. Und als Scheuren Johans hausfraw zu dissem zeugenverhoer erschienen ist, haben bemelte zeugen ausserhalb Johann Worm eindrechtig bei iren gethanen burgereiden und waren trauwen gesagt und getzeugt, daß hiebevur gnanter Scheuren Johan und Gerhardt mit allerlei arbeit so irer ein dem andern gethan, zusammen in irrung geräthen seindt, also daß letztlich uf ire vilfeltig anlagen er Jacob und Drieß verordent seind, alsolche arbeit

Bl. 114r

zuu besichtigen, wie dan beschehen. Und daß darnach sei, zeugen, alle drei in dem hauß zum Fuchs die beide guetlich entscheiden und vergleicht haben, dergestalt, daß Scheuren Johann gedachtem Gerharden soll herauß geben drei Gulden, jedoch mit dem underscheidt, daß Scheuren Johans knecht fur die burgermeister solten gestalt werden. Und was dieselb sagen und bekennen wurden, daß sie bemeltem Gerharten weiters als die verdingte arbeit gethan, das solches an den dreien Gulden vorschrieben abgehen soll.

Herauff bemelter Johan Worm sich ercleret, ime kundig und wissig sein, daß bemelte partheien in seiner behausung einen vertragh zwischen sich gehalten, auch Scheuren Johan bemeltem Gerhardt etliche Pfenninge herauß geben sollen. Wievill aber deren gewesen sein sollen, ist ime, zeugen, von wegen verlauff der zeit abgefallen und entdacht. Und haben neben dem die vorige zeugen auch ire gethane kundtschafft beschlossen.

A II/19 1574

Bl. 115v

Peter zum Iserenmarth und Jacob Bischoff, burgermeistere, am 7ten augusti, anno et cetera [15]74.

Uff vorschrieben datum hat Johan von Lindtlaen in namen und von wegen Mergen, seiner eheliger hausfrauwen, gegen und widder Heinrichen von Kerpen sich beclagt, was massen er am negstvergangenen donnerstag erstlich in erfahrung sei komen, daß bemelter Heinrich seine hausfraw davor am montagh in Peter Bestgens hauß an ehr und glimpff geschmehet und ein offenbar zeufersche gescholden hab. Und uber das beclagter nochmals an vorschriebenem tag fur den burgermeistern gestanden, daß er gnante Mergh uff der gemeiner nachbar und insonderheit Duppen Johans fama und nachsagens mit etlichen worten angegriffen und gesagt, da sei die fur halten, dafur acht und halte er sei auch et cetera..

So hat der cleger zu zeugen furgestalt, Conraden Schomecher, Heinrichen Wrangh und Hansen Roß, wilche bei iren gethanen burgereiden gelassen seindt und haben getzeugt wie nachfolgt.

Conradt Schomecher sagt, das als Claiß Beckers broder in Got verstorben und

Bl. 115r

begraben sei gewesen, haben am negstvergangenen montagh die sementliche nachbarn zu einem gemeinem biergelaich in Peter Bestgens hauß sich verselliget. Dasselbst er, zeugh, mit gewesen und under anderem gehort, daß Heinrich von Kerpen offentlich in demselbigen gelaich gesagt, er halt Poill Johans hausfraw vor ein zeufersche, der ursachen, dweill Duppen Johann und sein hausfraw sei dafur gescholden und sei sich dessen niet verthedingt hette und daß er auch darbei gesprochen, da es mit seiner hausfrauwen niet balt besser wurd, solt man etwas von imme und Poill Johans haußfraw vernehmen. Und hat zeugh darmit sein kundtschafft beschlossen.

A II/19 1574

Heinrich Wrang hat nach fleissiger examination in disser sachen gesagt und getzeugt, in allermaissen wie sein negster mitzeugh hieoben deponiert hat.

Hans Roß sagt und zeugt, daß er und sein broder Johann Roß von Johannen von Lindtlan zu beclagtem Heinrichen gesant worden sein, umb innen zu erfragen, ob er bei alsolchen worten, so er uber sein haußfraw außgeredt, stehen und bleiben wolle

Bl. 116v

und daß er innen daruff geantwort und gesprochen hette, was er geredt, darbei bleib er, und cleger muege darumb thun was er wolle. Hiemit der zeugh gleichfals seine kundtschafft beschlossen hat.

Hergegen hat Heinrich von Kerpen, der beclagter, Duppen Johann und seine hausfrau gerichtlich vorbescheiden lassen, umb in disser sachen ferner kundtschafft der warheit zu tragen und zu bekennen, wie alle dinge sich zugetragen haben.

Und als aber ermelter Duppen Johan seiner leibsschwacheit halber niet erscheinen muegen, sonder seine hausfrau allein vorkommen ist, so hat dieselbige gesagt und bekant, das hiebevot Poill Johans hausfraw ein maill zu ire komet sei und ire rentzell abgelehet, und daß sei darnach in langer zeit keine keß hab machen kunnen biß letztlich das Got und guete leuth ire verholffen, daß sei widerumb keß machen und ire mulcken wie ander leuth regieren hab kunnen. Darbei es doch gleichwoll niet verblieben sei, sonder

Bl. 116r

darnach, als sei einmails irem viehe das breissell zugerust und geben hat wollen, sei ermelten Poil Johans hausfraw nochmals zu ire kommen, mit den henden in solch breissell getast und umbgewant, sprechende, was tausend teuffell, mein viehe essen alsolchen breissell nicht. Und darnach sei ire, zeuginnen, ein stirck krank worden und siebentzehen wochen lanck krank gelegen, also das man sei uf und nider hat heben muessen. Und letztlich, wie sei wider sterben noch genesen kunnen, auch todtschlain lassen, und wiewoll nun sei, zeuginne, sambt irem mann hierinnen ein boesen argwohn und verdenckens gehat, so hetten doch sei obernanten Poils Johans hausfraw daruff niet gescholden, wisten sei auch noch niet zu schelden sonder were sei alsolche fraw als bemelter Heinrich sei gescholden hette, das liessen sei der obricheit zu straffen bevolhen sein.

A II/19 1574

Bl. 117v

Burgermeister und rath, am elfften augusti, anno et cetera [15]74.

Uff vorschrieben datum und wider jungst Gerhardt Schnitzlers gethane clag und gefurte kundtschafften hat Scheuren Johann hinwiderumb zu zeugen benant und gerichtlich furgestalt, die ersame Nyß Steinmetzer und Wilhelmen von Reimbach, wilche einmündig bei iren ehren und waren manlichen trauwen an rechten eidtz stat (den leiblichen eidt auch jedertzeit dafur zu thun urbuttig und guetwillig sein wollen) gesagt und getzeugt haben, daß sei hiebevot, als Scheuren Johan Gerharten Schnitzler eine kammer und schorenstein zu pliestern abverdingt, seine knecht und arbeiter gewesen sein und alsolch werck fertig gemacht, und das auch sei beide nach dem verdingten werck imme, Gerharten, an allerlei arbeit, so er sei hin und widder in seinem hauß zu machen gewest, zusammen noch drei tag lanck gearbeit und Gerhart innen die kost gegeben und irem meister vom jederem darneben den tag funff Albus zu lohn hett geben sollen.

Darnach gedachter Nyß in ander arbeit

Bl. 117r

an die Altportz abgangen, und were sein mitzeugh Wilhelm noch einen tagh nach ime allein in vorschrieben Gerhartz arbeit verblieben.

Und haben beide zeugen darmit ire kundtschafft beschlossen.

Eodem anno et die, hat Kinckaß Jacob von Banckmert gegen Wymaren zum Hombergh zu zeugen nochmals furgestalt Petern van Geilich, wilcher (als er sagte) gerichtlich hieher bescheiden und hat bei seinen manlichen ehren und waren trauwen an eidtz statt gesagt und getzeugt, daß er hiebevot darbei gewesen und gesehen hab, daß disser producent einen bei sich gehabt und mit einem pferdt zu bemeltem Wymarn kommen sein und mit ime umb ein pferdt gebeut. Und als derjenig, wilchen gnanter Jacob bei sich gehabt, sein pferdt mehr als er selbst gelobt und ime, Wymarn, aufrichtig zugesagt, so hett er imme daruff zwelff Thaler herauß zu geben verheischen. Und aber doch folgens solch pferdt sich untugent befunden, also daß es imme, Wymaren, uber zwelff Thaler widerumb niet gegolden hett. Darmit er, zeugh, seine kundtschafft beschlossen.

A II/19 1574

Bl. 118v

Joist Luninck, scholtis, sambt burgermeister und rath, am 23ten septembris, anno et cetera [15]74.

Uff vorschrieben datum, als Peter Rultz gegen und wider Johann von Schwervell abermall erschienen ist und sich vonwegen gehaltenen erbkauffs sich beclagt, das ermelter Johann ime bei Benignus Ließgen zweihundert Gulden colnisch, dwilche uf seines broders Jörgens hauß zu Mentz verschrieben stehen, niet abgelacht und aber ernanter Johann niet gestendig sein wollen, das er solches zu thun verheischen, sonder vilmehr gesagt, es hab Peter, der verkeuffer, ime versprochen, es solle ermelte Ließgen mit ime, keufferen, zufrieden sein und alsolche Kauffpenningen.

Bl. 118r [Leerseite]

A II/19 1574

Bl. 119v

Iserenmarth, Jacoben Bischoff, burgermeister, Johan Weidennist und Berthram von Attenbach zu entscheiden bevollhen und heimgestalt was die vier personen sprechen werden, das es dabei soll verbleiben. Daruff beide partheien dem scholtissen an den stab getast.

Stammels Hanß hat uf angestellte caution ferner furtragen lassen, cleger zu fragen, ob er mit seiner stieffmutter niet die gereide gueter theilen helffen und sein theil davon nach Collen gefurt.

Cleger bekent etliche gueter entfangen zu haben, darmit er auch zufrieden. Aber die gueter, so die stieffmutter entruckt und hinderhalten, darin fordert er das angemaste sechste theill.

Daruff beclagter sich an den vertrag referiert ~~hat~~ und aufflesen lassen mit begert, den gegentheil antzuhalten, mit ja oder nein zu bekennen, ob er bei dem vertrag gewesen oder niet, darin seinen willen und volmacht

Bl. 119r

gegeben oder niet, dargegen ferner seine notturfft furzutragen.

Daruff ~~Beclagter~~ cleger niet gestendig, daß er bei solchem vertrag gewesen, davon etwas genossen ader jemandt seine volmacht darin zu handeln gegeben hab, des er sich mittell eidtz purgieren will und den eidt zu thun angeboten hat.

Beclagter bleibt bei dem vertragh und verhofft, clegern soll der angebotter eidt niet zugelassen noch gestat werden, in seinen eigenen beuthell zu schweren.

Cleger bleibt bei seinem angebottenen eidt, den er nochmals zu thun guetwillig sein will.

Uff solche sach und handlung haben lestlich doch beide partheien sich ~~in gelassen~~ veranlast an die Edle und Erentvesten Johannen von Selbach gnant Lohe, Eberhardt vom Broich, Petern Bellinckhausen und Berthramen von Metternich der gestalt, was ire Liebden hierinnen durch einen guetlichen und niet richtlichen spruch erkennen werden, das es darbei verbleiben und gehalten werden sol, ohn widerredt.

Bl. 120v

Und demnach haben jetzgedachte scheffen alle umbstendt disser sachen mit fleiß erwogen und eindrechtig sich verglichen und erkant, das gedachter Stammell Hanß, der beclagter, dem cleger Weiden Johans son, Johan gnant, fur seine anclagh und forderungh neben ergangen unkosten ein maill fur all soll geben und erlegen 28 Overlensche Gulden cölnisch uf ~~zwischen diß und~~ negst kunfftig sant Johanstagh. Und wofern alßdan die erlegung niet beschehen wurd, soll man innen, beclagten, in seinen gereiden hab und guetern dafür umschlain als wannehe alle pfantschafft mit recht vereussert were.

Cleger dedit urkundt.

Bl. 120r [Leerseite]

[Eine Papierlage wurde nachträglich hinzugefügt. Die Protokolle behandeln ab hier die Jahre 1587/1588]

A II/19 1587

Bl. 121v

Anno et cetera [15]87, in die Jacobi coram Metternich et Lohe respective scholteto et scabinis.

~~Michell Schneider et Guetgen, uxor, vort Giertgen, etwan Johan Vaßbenders schwester dochter, zu Drostorff wonhafft, verkaufft Elßgen obgenanntem Johan Vaßbenders hausfrau alsolehen garten, als hiebevot ermelter Johan Vaßbender und Grietgen, cheleut, innen, verkeuffern, gegeben. Ist der gart in der Pliestersgassen fur der Holtzportzen, an einer Peill Johan und ander seidt der gewantmeecher gelegen, mit lust und unlust. [Randvermerk:] der kauff ist 100 Thaler.~~

~~[Randvermerk] Nota, die uff dem Graben sollen heraus geben 100 Thaler.~~

~~Christina zur Blomen sambt Wilhelm, Thonis und Mewiß iren eidumben sambt derselben hausfrauwen und respective döchteren haben fur sich und ire erben verkaufft und erblich angebeut Engen, etwan Wilhelm Loerers von Aldenkirchen nachgelassener hausfrau und derselben erben alsoleche ire behausung und garten, mit all seinem zubehör und gerechtigkeit in der Mullengassen, an einer Guetgen zum Kranen und ander seidt Thewis Hamecher gelegen, jarlichs den Herren von Bödingen acht Albus geldende Dargegen und in gleichem erbbeutkauff hat obgenannte Engen sambt Johan, Theiß und Guetgen iren nunmehr mundigen kindern obgenanntem Wilhelm und Grietgen, cheleuten, auf vorgehende bewilligung der mutter, schwester und schwegeren erblich angebeut, ire behausung, garten, sambt allem zubehoer in der~~

Holtzgassen, an einer Jorgen von Holtzem und ander seidt Lienhart, Dederich Kremers son gelegen, gilt erblich jars 44 Albus an zwei verschiedene ort, nemlich in die Kirch 5 Mark und dem presentzmeister 14 Albus

Bl. 121r

mit dero vorwardt, dweill die behausung in der Mullengassen Baumen zu Collen verschrieben was, dessen forderung weiters als hundert Thaler sich erstrecken wurde, das obgenante Wilhelm und Grietgen, eheleut, anglobt, gedachte Engen und ire erben des alles schadens zu entheben.

Mewis auf dem Ort und Giertgen, eheleut, haben verkaufft, Margrethen, wiedtfrauwen zum Horn, alsoch ire antheill und erbgerechtigkeit in dem weingart an der stadtmuiren bei der Burgh, an einer dem Isermarth und andertheils ire, obgenante Margarethen, keuffern, gelegen, mit lust und unlust.

[Randvermerk,] Der kauff ist 65 Thaler.

Am letzten july anno ut supra.

Wymar Thewalt Johannes Knuetgen pfantschafft verwilligt, biß zu erkenntnus rechtens.

A II/19 1587

Bl. 122v

Anno et cetera [15]87, am 12ten augusti, vor burgermeister und raht.

Balthasar Becker gegen Petern zum Kranen hat mit Petern in der Merkatzen und Ulrichen auf dem Seidenbergh erweist wie folgt.

Peter in der Merkatzen avisirt, deponirt, das er neben andern hiebevorn in der Aulgassen dabei uber und an gewesen sei und gehort hab, das obgenanter Peter gedachtem Balthasar 24 malder korns, jedes fur 12 Gulden mit weinkauff und gotzheller verkaufft und ime drei monat zeits zu betzalen gegeben hab, dieweill Balthasar sich beclagt gehat, das er einen andern noch von korn schuldig were. Auch hett gnanter Peter außverhalten, das er den Hollenschmit und Wilhelm Hauhueter mit in den kauff solt stehen lassen et cetera.

Ulrich, zweiter zeugh, sagt und zeugt wie obgenanter sein mitzeugh, ausserhalb das dieser zeugh von 25 malder zeugt et cetera.

In anclagter sachen Volmar Weißgerbers und seines zustants gegen Herman Nagell ist recessirt, das beclagter inwendig 14 tagen den außbrachten beweiß von Blanckenbergh soll wiederlegen. Wo niet, soll die clag fur bekant angenommen werden und ferner geschehen, was recht ist.

In sachen Kirstgen Spitzglucks gegen Jorgen Schiffman ist bevolhen, das keiner des andern mit untzimlichen worten noch wercken baussen recht soll undernehmen. Daruber ermelter Spitzgluck gleich nach dem abgang vom burgermeister gnanten

Bl. 122r

Jörgen auff der straisen fur dem Ferbhaus thätlich angegriffen und geschlagen, wie er solchs gleich in fußstappen weinendt dem raht angeclagt.

Wilhelm von Eschweiler gegen Herman von Blanckenstein hat eine kist mit allem was darin befunden mag werden hinder Hallen Johan in verbot und zuschlag legen lassen, daruff seine action zu gelegener zeit ausfundig zu machen et cetera.

Daruff gleich anstunt, solche kist ubermitz Jacoben Bischoff, burgermeister, und Peter Worm, renthmeistern der stadt Siebergh, mit der stadt siegell verpitschiert worden, biß zu ferner erkenntnus rechtens.

Anno et cetera [15]87, am 11ten septembris, coram Metternich et Lohe, haben Kirstgen Spitzgroß et Anna uxor, verkaufft, Thoenissen von Forßbach und Grietgen, eheleuten, irem eidumb und respective dochter ire neuwe auffgebauwete behausung fur der Colner Portzen mit irem zubehor, an einer Scheuren Johans erb und zur ander seiten Jacob in der Schmitten gelegen, mit lust und unlust, in allermaissen die verkeuffere die platz davon hiebevorn ermelttem Jacoben abkaufft.

A II/19

Bl. 123v-123r [2 Leerseiten]

Bl. 124v-124r [2 Leerseiten]

A II/19 1588

Bl. 125v

Anno et cetera [15]88, auf abent Sacramenti, vor Juncker Lohen, vort burgermeister und raht. Uff anhalten Herman Flachen hat Herman Worm bekant, das obgenanter Herman Flach hiebevorn innen gebetten, ime verhoffen zu sein, das er die alte behausung, fur der Colner Portzen gelegen, die Alte Herberg gnant, mochte zu gelden kriegen und das er mit seinem schwager Herman Ullich darin das beste wolle vorwenden helffen, wilches er auch zu thun verheischen, sovern Nelliß Peler, der es gegolden, seine handt wurd abthun, sei auch er, Herman Worm, mit obgenantem seinem schwager darauff zu Herman Flachen in Rolands haus gegangen und gefolgt, daselbst ferner in der sachen zu beschliessen, wilchs doch daßmall entlich niet beschehen, sonder letztlich im abscheidt hab gnanter Ullich ein halber Thaler weiters als obgenante Nelliß vor sein antheill zu geben verheischen haben wollen und gesprochen, er hab ein tagh oder etlich außlendig zu thun, wan er wider kome, wolle alßdan der sachen ferner ein endt machen.

Herman Ullich bekent in maissen wie vorschrieben auch, das er folgens von gedachtem Herman Flach daruff ein Thaler empfangen und sich getröstet, innen in Nelliß kauff stehen zu lassen. Als aber darnach Vais Simons mit Thiell Bischoff und Wilhelm Schomecher zu ime, Ullich, kommen sein und angetzeigt, das Vais bei meinem Ehrw[irden] mit der gruntfahren willen gemacht und das er die behausung haben solle, und das obgenanter Herman Flach seine Ehrw[irden] darumb soll ersucht

Bl. 125r

haben, des thue seine Ehrw[irden] keinen gestant und wisse derwegen sich niet zu erinnern. Als solchs er, Ullich, angehört, hab er daruf und keiner ander gestalt mit obgenantem Vaissen in kauff eingelassen, doch mit außverhalt, da Flach besser dartzu befugt were, wolle er, verkeuffer, damit niet zu schaffen haben. Und alßdan solle auch solcher kauff nichtig sein et cetera.

Peter Worm sagt, das Vais Simons hiebevorn vor der Holtzportzen innen ersucht und gebetten hab mit ime zu unserm ehrw[irden] Herrn zu gehen und der gruntfahren auff dem streitigen haus ein willen zu machen. Und als daruf obgenanter Peter Worm ime angetzeigt, das er verstanden, wie das Herman Flach im kauff stehe, auch der gruntfahren halben mit unserem ehrwürdigen Herren ein willen soll gemacht haben. Daruff hette er stilgeschwiegen und hingegangen. doch wie ime bevor stehe, das er gesagt, wan Herman das gethan, so beger ers niet.

Rolandt Ley sagt, das er von Nelliß gehört, das er gesprochen, ich hab es euch (Herman Flach meinendt der auch zugegen gestanden) gegunt, sunst wolt es selbst behalten haben, und das daruff auch Herman Ullich neben andern in sein, Rolandts, haus sei komen

Bl. 126v

und daselbst den kauff zu beschliessen underfangen hab.

A II/19 1588

Anno et cetera [15]88, am 8ten augusti, coram Metternich, Lohe et Ackerbach, haben m[eister] Johan und Bestgen, barbierer, bekant, das auf beschehene verwilligung und anhalten Wilhelm Schomechers sie den toden leichnam Herman, Tryngen Veldeners son, wilcher diese nacht durch den leutenant auf der schiltwacht entleibt an und auff seinem heubt allenthalben besichtigt, daran sie uberall kein zeichen einichs schlags noch verwundung funden.

Eodem die hat Theis am Zinckelputz Michell Vaßbender ex mandato scholteti die pfendt auffgebotten. Noch die ~~provisoren~~ kirchmeister aus gleichem bevelch Volmar Landtschaden und Klein Heinrichen vor der Colner Portzen die pfendt auffgebotten. Und ist ime, Heinrichen, ein klein seygen abgepfant, so hiebevorn meines abwesens geschehen.

Eodem die coram supradictis

ist Schollen Kirstgen ubermitz den gewonlichen uhrfrieden der haftung erlassen und hat zu burgen gesetzt Theissen am Zinckelputz, Petern Peltzer, Reinharten Rick und Dederichen Schomacher, meinem ehrwürdigen Herrn zwischen dis und kunfftig Oesteren 20 Goltgulden fur ein abdracht, ohn einich ferner abthedingen zu erlegen et cetera.

A II/19 1588

Bl. 126r

Am 13ten augusti, anno et cetera [15]88, auß bevelch des scholtissen hat Johan Knuetgen Wymar Thewalt die pfendt auffbieten lassen.

Eodem die widtwe Bischoffs Nellissen Peler gepfant. Noch dieselbige widtwe Dorotheen an der Colner Portzen gepfant.

[Randvermerk.] [15]88, erbung von dem Kleinen Overadt.

~~Eodem die, in gegenwertigkeit und mit verwilligung Michell Vaßbenders und Cordula, cheleut, haben Thenis zum Buck und Peter uff Untzenorth, als vormunder Peter Bestgens kindt, Petern Schulis geerbt mit dem Kleinen Overadt.~~

Am 13ten augusti hat Jacob Schlierbach Johann Scheuffgen gepfant.

Eodem die, obgenanter Jacob gleichfals in forma consueta Rolanden Ley dieselb pfandung mit recht zu eusseren volmechtig gemacht.

Anno et cetera [15]88, dinstags post Assumptionis, Michell Vaßbender, Heinrichen Tucking zu burgen gesatz seinen son Michell kunfftigen aprilis 100 Thaler heubtgeltz, neben der pension, so hinderstendig, zu erlegen. Daruff ime die Pfenningen vom Kleinen Overaidt, so uberig lauffen, neben dem garten am Schinckenkessell zu nachburgschafft inhendig gestalt.

Mitwoch nach Assumptionis Hups Giertgen Petern zum Ochssen gepfant.

Eodem anno et die, Hartlieff et Christina, uxor, wegen ires broders und schwagers Thilmans, den kirchmeistern anglobt heubtgeld und hinderstendige pension, neben kost und schaden so derwegen ergangen, uff kunfftig Matthei, doch 14 tagh negstfolgent unbefangen unvertzuglich zu erlegen.

A II/19 1582

Bl. 127v

Erbung und pfantverschreibung.

Honermartz gegen Hilden, anno et cetera [15]82, am tagh Jacobi. [*Jacobus = 25. Juli*],

Friederich von Hilden et Heinrich, uxor, haben den vormundern Honermartz jars auff Jacobi verkaufft 3 malter korns colnischer maissen fur 100 Thaler heubtsummen und dafur verpfant iren garten an der Judengassen gelegen, wilchen sie von Schinckern zu Rodt an sich bracht. Und haben ermelte vormunder nach umbgang vier negstfolgender jair die loeß aufzukundigen sich vorbehalten.

Jung Vaiß Simons gegen Anno Knuetgen.

Anno et cetera [15]81, am 16ten juni, coram Lohe et Ackerbach.

~~Anno Knuetgen erafft vorbrachter volmacht wegen seiner hausfrau hat verkaufft und aufgetragen dem jungen Vaiß Simons und Giertgen, cheleuten, erstlich das haus Zu den zwen B[r]ucken sambt einem garten dahinter gelegen, mit lust und unlust, gilt das hauß Zu den zwen B[r]ucken meinem ehrwirdigen Hern jairs 10 Albus. Noch demselben verkaufft zwei heuser darneben, zwischen Schwartz Wilhelmen, mit lust und unlust.~~

Johan Knuetgen gegen Anno Knuetgen.

~~Noch verkaufft Johan, Peter Knuetgens son, und Grietgen, cheleuten, ein klein heußgen sambt einem ortgartens, schiessent uff die Gebrante Gaß an Otto Steinmetzers erb, mit lust und unlust, alles vermog gehalten theilung.~~

Dominus abbas gegen Kurten Kirstgen.

Anno et cetera [15]82, am 3ten septembris.

~~Vor Worm et Isermarth.~~

~~Kurten Kirstgen und Mergh, cheleut, haben den hiebevot beschehen erbkauff und vererbung, so Dederich an der Schmitten zu Vilich und seine hausfrau mit meinem ehrwirdigen Herrn gethan, ratifieirt und gleichfals mit handt, halm und munt daruber vertzig gethan.~~

A II/19 1581

Bl. 127r

Provisores gegen Jorgen Schelten.

Anno et cetera [15]81, am 5ten july.

Coram Worm et Isermarth.

Jorgen Schelten und Styngen, cheleut, haben den provisoren der haußarmen jars uf Johannis Baptisten verkaufft sechs Thaler fur 100 Thaler heubtsum und dafur verschrieben hauß und garten.

Provisores gegen Heinrich Becker.

Noch haben Heinrich Becker an der Colner Portzen und Dorothea, eheleut, den obgenannten provisoren uf vurscrevener zeit verkaufft drei Thaler fur 50 Thaler heubtgeltz und dafur ire haus verpfant.

Volmars Johan gegen curatoren Bestgens Peters kinder.

Anno et cetera [15]82, am 4ten augusti.

~~Coram Metternich, Worm und Isermarth.~~

~~Dederich Kremer und Geissen Thoenis, als vormunder etwan Bestgens Peter nachgelassener kinder haben verkaufft Volmars Johan und Engelen, eheleuten, alsoleh haus und garten sambt der gerechtigkeit uff dem putz fur der Holtzportzen, an einer Thoenis Schroder und zur ander seiten Kaldauwes erben gelegen, fur 115 Thaler. Gilt jars uff den Zehehoff zwei honer und einen Albus.~~

Johan Schabbert gegen Herman Knap.

~~Coram eisdem am 2ten aprilis ut supra.~~

~~Herman Knap und Cathrin, eheleut, haben verkaufft, Johan Schabbert und Druetgen, eheleuten, anderthalb viertell gartens, an einer Wimar Knuetgens erben und am oberheufft Johan Simons gelegen und scheust an den Thoenißbergh, loß und frei, ausserhalb gewonlichen zehenden. Und ist disser erbkauff mit außverwilligung Hilger Simons beschehen, dweill ime alsoleh gut gerichtlich verpfant gewesen.~~

A II/19 1582

Bl. 128v

Anno Veldeners kinder gegen Johannem iren broder.

Coram eisdem anno et die ut supra.

~~Johan, etwan Anno Veldeners son, und Ließgen, eheleut, haben verkaufft sein, Johans, kindttheill alhie in Siegberger burehban gelegen, seinen schwester und bruedern, wilcher noch acht im leben seindt. Und haben Daem Schomecher und Johan Schwertzgen als derselben vormunder und zu irem behuff die erbung angenommen.~~

Johan Schabbert gegen Hans Roß et consorten.

Anno et cetera [15]82, am 30ten marty.

~~Coram Metternich, Worm et Isermart.~~

~~Hans Roß und Cathrin, eheleut, vort Stoffels Becker und Christin, eheleut, haben verkaufft ire behausung und garten boven Bruinßhoff, an einer Wymar Knuetgens erben und zur ander seiten Johan Schabbert gelegen. Demselben Johann Schabbert und Druetgen, eheleuten, gilt Kirstgen Oem Johans jairs funff Mark.~~

Schorkop gegen Theis am Zinckelsputz.

Theiß am Zinckelsputz und Agatha, eheleut, haben verkaufft Peter Scholtis und Peterm uf dem Poill, als vormunder Wilhelm Schorkops, jairs uff drei malder korns blanckenbergischer maissen fur 100 Thaler heubtsummen und dafur verpfant und verschrieben.

Bl. 128r Leerseite

A II/19 1582

Bl. 129v

[später eingeklebtes einseitig beschriebenes Blatt, welches vermutlich (spätestens) hinter Blatt 118v gehört und deren Text das Jahr 1574 betrifft]

Item hat Anna [Korte], die moder, vorschrieben besetzt und gegeben, irem döchtergen Grietgen, van seligen Thoenissen [Henseler] geschaffen, ein gulden goerdelgen, wie sei dat van irer moder entfangen hat, mit einem krallenpaternoster, vort irer bester fuggen ein, wilche Peter [Mey] im dan gunnen und geben wurde.

Zum andern crafft der nottell in der heilichsverschreibung und darauff gefolgten verdrags begriffen gedachter Grietgen eine halb brulofft zu thun und zo kleiden und reiden, wie irem standt nach eines burgers dochter alhie binnen Siegbergh getzimpt und zu thun geburt.

A II/19 1582

Bl. 129r Leerseite

Bl. 130v Leerseite

Bl. 130r Leerseite